

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Batányi-Straße 34.

## Die liberale Partei.

Heute hielt die liberale Partei ihre erste Konferenz seit den Wahlen. Wie üblich, hatte hiebei das erste Wort der Führer der Partei. Doch was derselbe, Ministerpräsident v. Széll, heute sagte, war keine einfache Begrüßung seiner neuen Freunde und Helfer, sondern es war gleichzeitig eine Mahnung an dieselben und ein Hinweis auf jenen Weg, auf dem er die liberale Partei zu führen gedenkt.

Daß mit dem Eintritte der Nationalpartei die früher so feste Struktur der liberalen Partei sich lockerte, ist wohl nur natürlich. Gegensätze, die ein Vierteljahrhundert alt sind, lassen sich nicht im Handumdrehen in volle Harmonie umwandeln. Dies erwartete alle Welt erst von den Wahlen. Aber der Verlauf derselben hat — darüber hilft keine Schönfärberei hinweg — nicht nach allen Richtungen hin das Gefühl gebracht, daß nun die liberale Partei jene Homogenität habe, die man erwartet. Das streng prüfende Auge sah unter die Fahne der liberalen Partei auch disharmonische Elemente sich stellen, die unwillkürlich in Vielen ein Bangen um die Einheit und Arbeitskraft derselben erregen mußten. Das waren keine Zweifel an der liberalen Partei selbst und an deren Führer, sondern die aus den tatsächlichen Erscheinungen sich ergebenden natürlichen Besorgnisse der alten, erprobten Anhänger der liberalen Partei.

Daß diese Besorgnisse nicht ganz grundlos waren, beweisen am besten die heutigen Worte Koloman v. Széll's. In für alle Welt verständlicher Weise hat er die Prinzipien der liberalen Partei betont. Dualismus und wahrer Liberalismus sind die beiden Leitsterne derselben. Sie repräsentieren die Vergangenheit und sind auch die Zukunft der Partei. Nur mit und in ihnen liegt die Möglichkeit einer Einheit der Partei. Das mußte endlich einmal klar und bündig gesagt werden, und Herr v. Széll hat dies heute in dankenswerther Weise gethan, indem er sich auf sein Programm berief, an welchem er in Allem festhalte und welches er durch Niemanden herabmindern lassen werde.

Ob sich die disparaten Elemente deshalb

auch wirklich organisch in das Gefüge der liberalen Partei einleben werden, ob es Herrn v. Széll gelingen wird, dieselben gänzlich in den Bannkreis seiner eigenen Ideen zu ziehen, ist wohl noch fraglich. Aber jedenfalls hat er als Führer der liberalen Partei mit seiner heutigen Enunziation einen bedeutsamen Zweck erreicht. Er hat die Fahne der liberalen Partei aus jenem dunklen Schatten, in dem sie während der Wahlen stand, wieder auf ihren alten Platz und in volles Licht geholt, und damit hat er auch jene so notwendige Grenzlinie gezogen, die eine jede Partei zu ihrer Einheit und Konsolidierung nötig hat. Wer ihr Mitglied sein will, muß sich innerhalb dieser Grenzlinie halten, wer dieselbe überschreitet, steht auch schon außerhalb der Partei.

Daß damit nicht jede freie Meinung der individuellen Meinung unterdrückt werden soll, ist wohl selbstverständlich. Das würde nicht nur dem Wesen des Liberalismus widersprechen, sondern auch jenem friedlichen Geiste der Duldsamkeit, der Koloman v. Széll befeelt. Wenn die Einheitlichkeit einer Partei nur auf der Willenlosigkeit ihrer Mitglieder beruht und darauf, daß der ganzen Partei nur der Wille eines Mannes gilt, dann ist dieselbe schwach, wie alle autokratischen Körperschaften. Die Einheitlichkeit muß vielmehr darin liegen, daß alle Mitglieder die gleichen Zwecke, die gleichen Ziele verfolgen, von den gleichen Ueberzeugungen und Ideen getragen werden. Wir wünschen es aufs sehnlichste, daß es Herrn v. Széll gelingen möge, diese Einheitlichkeit für die liberale Partei zu schaffen, und zwar in jenem Rahmen, den er heute hiefür gegeben. Die großen positiven Arbeiten, welche die Thronrede dem Parlament und damit in erster Linie der liberalen Partei gestellt hat, werden nur so in einer für das Land gebräuchlichen Weise gelöst werden können. Nur wenn alle legislatorischen Schöpfungen, die jetzt der Erfüllung harren, im Zeichen des wahren Liberalismus und nicht in jenem des nach allen Seiten hin nachgiebigen Opportunismus, der immer und überall nur den extremen Parteien den Weg gebahnt, erfolgen, werden dieselben auch ihren Zweck erfüllen, Ungarn geistig und materiell zu heben.

Eine große, eine schwierige Aufgabe hat Herr

v. Széll übernommen. Hat er bisher gezeigt, daß er ein Meister der Friedensschlüsse ist, der selbst die widerstrebendsten Meinungen veröhnen, selbst die größten Gegensätze überbrücken, selbst die gefährlichsten drohenden Kämpfe umgehen kann, so gilt es jetzt mehr. Es gilt jetzt nicht bloß die drohenden Uebel zu verhindern, sondern auch Neues zu schaffen. Mit gespanntester Aufmerksamkeit begleiten wir ihn bei dieser Arbeit. Wir hoffen im Interesse der Nation, ihrer Gegenwart nicht nur, sondern auch ihrer Zukunft, daß er aller Schwierigkeiten Herr werden und nicht nur die liberale Partei, sondern das ganze Land im Zeichen des wahren Liberalismus siegreich über alle offenen und geheime Gegner desselben führen werde.

## Der Besuch des russischen Großfürsten.

Morgen Früh wird der Onkel des Czaren, Großfürst Michael Nikolajewitsch, unsere Hauptstadt verlassen, wo er zum Besuch Sr. Majestät des Königs geweiht hat. Dem Besuch haben verschiedene Meinungen der öffentlichen Meinung prälubirt. Es gab Stimmen, welche versicherten, die Reise des Großfürsten bezwecke eine Vermittlung in der Kretafrage, die in jüngster Zeit wieder recht häufig von sich reden machte; andere wieder — und diese stützten sich auf offizielle Verlautbarungen — erblickten in der Entrevue des Czarenonkels mit unserem Monarchen nichts als eine Zusammenkunft privater Natur, die in dem Freundschaftsverhältnisse der beiden hohen Herren ihren Ursprung hat. Was die Kretafrage betrifft, so dürfte trotz des Besuches des Prinzen Georg von Griechenland in Wien zwischen ihr und der Reise des Großfürsten ein Zusammenhang schon aus dem Grunde schwer herzustellen sein, weil die Einverleibung der Insel Kreta in den griechischen Staat und der Ersatz der dort befindlichen internationalen Truppen durch griechische Regulare schon in den zu Rom im Februar dieses Jahres abgehaltenen Komiteesitzungen der vier Schutzmächte abgelehnt worden ist. Dazu kommt noch, daß die Bestrebungen, eine Aenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses der Insel zur Bforte herbeizuführen, noch in jüngster Zeit Schiffbruch

## Ungarische Frauengefängnisse.

(Original-Entwurf des „Neuen Pester Journal“.)

Von der kleinen Bahnhofsstation Szob zwei Stunden entfernt, auf einer Anhöhe, umgeben von den Bergen des Honter Komitats, liegt Maria-Noftra, das einzige Zuchthaus für Frauen in Ungarn. Heller, sonniger Sonntag ist's. Frieden über der ganzen Gegend, die Glocke der Kapelle läutet zur Messe, die Dorfbewohner, zumeist slowakische Bauern in dunklen Trachten, eilen zur Messe — wir aber läuten an der Pforte des Gefängnisses. Eine Nonne öffnet uns. „Haben Sie die ministerielle Erlaubniß?“ — „Ja, bitte.“ — Und wir überreichen unsere vom Justizministerium auf Namen und Datum ausgestellten Erlaubnißscheine, die nur in sehr beschränkter Zahl ausgefolgt werden.

Schwester Antonia nimmt den schweren Bund Schlüssel und führt uns. Diese Frau hat vielleicht den Namen Lombroso nicht einmal nennen gehört und ihr ganzes Leben ist diesen Kranken geweiht. Sie und die einundvierzig Schwestern, Nonnen des St. Vinzenz da Paula-Ordens, kennen keine Diebin, keine Mörderin, keine Giftmischerin, sie kennen nur Kranke, die geheilt werden müssen, Unglückliche, die dem Leben zurückgegeben werden sollen.

Zuerst werden uns die Kapellen der Protestanten und Griechisch-Katholiken, dann die schmucke römisch-katholische Kirche gezeigt. Dann die Arbeitsfälle. Hier werden Schuhe genäht, daneben ist eine Tischlerwerkstätte; in einem großen Saale werden feine Handarbeiten, Alles bestellte Arbeiten, zu denen die Auftraggeber das Material liefern, gefertigt. Zwei Schwestern unterrichten die Sträflinge und beaufsichtigen sie während der Arbeit. Die Siederereien sind mit wunderbarer Feinheit ausgeführt; der Zeich-

nungen — theils von den Nonnen selbst entworfen — brachte sich kein Facharbeiter zu schämen. Der große Arbeitsaal dient gleichzeitig als Speisesaal. Man wähnt sich eher in einem Sanatorium oder Institut als in einer Strafanstalt. In spiegelblanken Zinktöpfen wird das Essen verabreicht; es besteht zweimal wöchentlich aus Suppe, Fleisch, sonst nur Suppe und Gemüse. Jeden zweiten Tag erhält jeder Sträfling 1.25 Kilogramm kräftiges Brod, zur Frühstücksuppe Weißbrod.

Das ganze Hauswesen, Hof, Garten und Feldarbeit versehen die Sträflinge. Die Speiseküche und die Geschirrwäschküche mit blinkenden Töpfen, Spardherden und Wäscherollzimmer sind mit so viel Komfort ausgestattet, als ein Institut ihn überhaupt haben kann. Sechszwanzig heizbare Wabetabellen dienen den Gefangenen zum Baden. Mindestens einmal im Monat kommt an Jede die Reife.

Die gemeinsamen Schlaffäle sind groß, hell und luftig. Sie sind in drei Klassen getheilt, und zwar: erste Klasse sind Sträflinge im Alter bis 24 Jahren; zweite Klasse über 24 Jahre alt; dritte Klasse sind die Rückfälligen. Die ersten sechs bis acht Monate muß jeder Sträfling in der Einzelzelle abüben. Dies ist ihre schwerste Zeit; denn sind auch die Zellen eisenstrige helle Räume, denen nur das schmale Gitter am Fenster das Aussehen des Gefängnisses gibt, und dürften auch die Meisten während ihrer Freiheit nie einen solchen hellen, schönen Raum bewohnt haben, die Einsamkeit, das Alleinsein mit seinen Gedanken, ohne jede Ablenkung, da sie auch keine Arbeit bekommen, ist für den Menschen die schwerste Strafe.

Die Zellen sind in dem vom Staate neu zu gebauten Theile ganz separat von dem übrigen Gefängniß untergebracht. Ihren Spaziergang machen sie,

beaufsichtigt von einer Nonne. Eine hinter der Anderen gehend, da sie während ihrer Einzelhaft nicht sprechen dürfen. Auch eine kleine Kirche befindet sich in diesem Theile des Gefängnisses, doch dürfen sie dieselbe erst nach Ablauf von drei bis vier Wochen besuchen. Im ersten Stockwerke liegen die Krankenzimmer und die Apotheke. Diese entbehren durch die Einrichtung, den gehobenen Boden und der peinlichen Reinlichkeit halber vollständig des Aussehens einer Strafanstalt. Zwei Nonnen versehen abwechselnd den Krankendienst; zwei Nonnen, geprüfte Apothekerinnen, verfertigen die Medikamente, die der Arzt, der täglich zweimal die Patienten besucht, verschreibt. Sträflinge in dunkelblauer Anstaltskleidung mit den weißen Häubchen auf dem Kopfe helfen den Nonnen im Dienste. In einem Nebenzimmer stehen zwei Betten, sie haben wie die anderen mit weichem Linnen überzogene Federpolster und weiche Decken; neben jedem Bette aber — steht eine Wiege. In der einen liegt ein sechs Wochen altes Kind, aus der anderen hebt eine Gefangene ihr acht Monate altes, pausbackenes Bübchen heraus, um es uns mit Stolz zu zeigen. Beide Kinder wurden im Hause geboren und die Mütter dürfen sie ein Jahr lang bei sich behalten. Säuglinge im Zuchthaus! Das neue Leben neben dem begrabenem! Ein erschütternder Anblick!

Während die Sträflinge in der Einzelhaft weder sprechen noch — außer dem täglichen zweistündigen Spaziergange — aus ihrer Zelle treten dürfen (denn selbst das Essen wird ihnen durch die kleine Schießöffnung gereicht), bewegen sich die anderen Gefangenen in Haus, Hof und Garten frei. Die Kräftigeren werden auf dem Felde unter Aufsicht der Nonnen beschäftigt. Die alten Frauen, die nichts mehr leisten können, hocken im Hofe, einige stricken und plaudern, als ob sie in ihrem Heim wären.

erlitten haben, wie dies die Amtsenthebung des kretensischen Justizministers Benizelos, der dem Ministerrathe die Erhebung Kretas zu einem autonomen Fürstenthum vorgeschlagen hatte, und auch die Abberufung des russischen Konsuls Giers und des französischen Geschäftsträgers Blanc zur Genüge dokumentiren. Ueberdies haben die Vertreter der vier Schutzmächte im Auftrage ihrer Regierungen die wiederholten Zusicherungen der Kabinete, jede Schmälerung der Rechte des Sultans zu vermeiden, der Pforte erst jüngst wieder deutlich bekräftigt.

Mit mehr Berechtigung wird man demnach Budapest nach Danzig und Compiègne als dritte Etappe des russischen Friedenszuges bezeichnen können. Es entbehrt die Annahme nicht der Wahrscheinlichkeit, daß Nikolaus II. seiner Reise gewisse politische Ziele vorsetzte, die nun in dem Besuche seines Onkels in Budapest ihre Fortsetzung finden. Mag es sich nun dabei um die Mediation einer Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich handeln, oder um die Besprechung einiger brennender Balkanprobleme — ein solches ist ja auch die erst jüngst ventilirte Initiative des Czaren, in Mazedonien die Sanktionen des Berliner Vertrags zur Geltung zu bringen —, aus allen Fällen ergibt sich klar die heutige Tendenz der russischen Europapolitik: den Zweibund als Stütze des durch den Dreibund gewährleisteten Friedens in die Erscheinung treten zu lassen. Aus dieser Anerkennung der Friedensmission des Dreibundes ist nun der Besuch des Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Budapest als logische Konsequenz der Czarenreise hervorgegangen. Darum ist er nicht nur als die Befriedigung eines Freundschaftsbedürfnisses zu betrachten, sondern auch als eine politische Kundgebung, der ein fast demonstrativer Charakter innewohnt. Solche Bedeutung kann man der soeben beendeten Entree gegenüber jenen gegenüber heimeffen, deren dreibundfeindliche Gehässigkeit die jüngsten Vorgänge in Albanien zur Herbeiführung eines Zwistes zwischen unserer Monarchie und Italien benützen wollen, noch mehr aber wird dieser Besuch ein warnendes Merkzeichen sein jenen kleinen Balkanstaaten, die in einer Art von Selbstmordmanie in dem reißenden Strom der russischen Politik Erlösung suchen. Die Ersteren werden einsehen, daß Ränke gegen Oesterreich-Ungarn nichts Anderes sind als Spatenstiche, welche das festgefügte Fundament des europäischen Friedens zu untergraben sich vermessen, unsere kleinen Nachbarn aber werden wieder einmal, vom unerbittlichen Ernst der Realität erschüttert, zur Erkenntniß gelangen müssen, daß die zwingenden Gesetze der Nothwendigkeit, alle historische Tradition und alle geographische Zweckmäßigkeit sie an die Nachbarmonarchie weisen. Dabei soll nicht allein an die wirtschaftlichen Verhältnisse erinnert werden, sondern an die politischen Zustände des Balkans, dessen Ordnung in der Status quo-Konsequenz der österreichisch-ungarischen Politik

ihren kraftvollen und unerschütterlichen Hort besitzt.

Wichtiger aber als diese allgemeinen Züge ist die Erfahrung, welche der Aufenthalt des russischen Großfürsten in unserer Hauptstadt gezeitigt hat. Historische Fakten, die zu jungen Datums sind, als daß sie schon vergessen worden wären, haben in den lebenden Generationen der ungarischen Nation die Russensympathie niemals anschwollen lassen. Allüberall im Lande erinnern Spuren an die Streifzüge der nordischen Steppensöhne, deren Andenken überdies an eine Zeit sich heftet, die mit ihren Geschehnissen nicht geeignet ist für freundliche Reminiszenzen. So hatte sich in der Volksstimmung bis vor nicht allzu langer Zeit ein bitterer Rest bewahrt, der eine herzlichere Empfindung für das Russenvolk nicht aufkommen ließ. Erst seit Nikolaus II. in seinem Friedensmanifest zu den Herzen der Völker sprach, hat sich ein Umschwung vollzogen. Idealismus hat ja immer, besonders wenn er im romantischen Lichte sich zeigt, das Volksgemüth für sich. Die idealistischen Anschauungen des Czaren haben ihm auch die Herzen der Ungarn gewonnen, und in welchem Maße, das hat sich jetzt ergeben. Die Bevölkerung der Hauptstadt hat den Großfürsten mit einer Begeisterung empfangen, die grundverschieden ist von dem Pathos, das gekrönte Häupter oder deren Familienmitglieder aus den Niederungen sonst umhüllt. Vollkräftige Sympathietöne waren es, mit denen Michael Nikolajewitsch auf seinen Fahrten in den Straßen der ungarischen Hauptstadt begrüßt worden ist, und waren diese auch zum Theil dem offenkundigen Freunde unseres Königs gewidmet, so gab ihnen doch Wärme und Kraft das Bewußtsein, daß der hohe Gast der Abgesandte des Friedensczaren ist. Es ist also die Sympathie für die Friedenspolitik Nikolaus' II., deren Akkorde mit hineintönen in die Begeisterung der Straße. Das ist eine Erfahrung, die nicht zu verachten ist. Sie möge beherzigt werden von jenen, die mit einer mehr als verdächtigen Besorgniß befrachtet sind, aus der Flucht der Ereignisse solche Vorfälle festzubannen, die in willkürlicher Zusammensetzung auf eine Störung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen unserer Monarchie und Rußland schließen lassen. Sie werden vor Augen halten müssen den krassen Unterschied, der sich aus den Tendenzen der großslawischen Phantasten und aus den Grundzügen der russischen Realpolitik ergibt. Der Ersteren Himmelreich ist der Balkan, weil sie dort bedauerlicherweise williges Gehör fanden für ihre romantischen Weisen. Die offizielle Politik Rußlands aber bewegt sich in der Richtung jener Geleise, welche russische Hände und russisches Geld an allen Ecken und Enden der ostasiatischen Erde legen. Dort werden die Grenzen des mächtigen Weltreiches abgesteckt, das in gigantischer Ausdehnung sich vorbereitet. Der Eroberungszug, zu dem man in Petersburg rüstet, bedarf weder Soldaten noch Kanonen. Der Friedensczar bedient

sich der friedlichen, aber unbefiegbaren Waffe: des Geldes, um seinem Reiche neue Völker, neue Grenzen zu geben. Dieses Ziel hat zur Vorbereitung die Ruhe Europas. Darum wird die Entente, die unser König im Jahre 1897 zu Petersburg abgeschlossen, lange noch die Interessen Rußlands an die unserer Monarchie knüpfen. Darum werden beide Mächte lange noch einig sein in dem Bestreben, die Ordnung auf dem Balkan gegen alle Einflüsse zu schützen, welche an dem Bestehenden rütteln wollen. Woraus die Lehre folgt, daß das Aufgehen in der großslawischen Politik nicht nur auf die offizielle russische Hilfe nicht rechnen kann, sondern im Gegentheil, der Czaren und seine Regierung nothwendigerweise zum Gegner haben muß.

Budapest, 30. Oktober.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher nach Einreichung der Berichte der Sektionen die Wahl des Präsidiums und der Schriftführer erfolgen wird. Der Antrittsrede des präsumierten Präsidenten Grafen Albert Apponyi wird allseits mit großem Interesse entgegengeesehen.

\* Die Zahl der durch Petitionen angefochtenen Mandate hat sich neuerdings um drei vermehrt.

Gegen den zur liberalen Partei gehörenden Vertreter des Galmier Bezirks Sigmund Fogarassy wurde heute bei der kön. Kurie vom Budapest Abvokaten Dr. Max Teller im Auftrage der Galmier Wähler Ladislav Lipták und Genossen eine Petition eingereicht. Fogarassy wurde gegen den bisherigen gleichfalls liberalen Abgeordneten Eugen Szenzpal mit einer Mehrheit von 72 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. In der Petition werden nahezu hundert Zeugen angeführt, mit welchen die Petenten beweisen wollen, daß Fogarassy seine Mehrheit nur dem Umstande verdanken kann, daß er die Wähler traktirt und bestochen hat. Wie in der Petition behauptet wird, hat Fogarassy etwa tausend Wähler einen Tag vor der Wahl auf einer Tanya seines Bruders versammelt, wo sie bewirthet, unter Verletzung ihrer persönlichen Freiheit bewacht und mit Gewalt beisammen gehalten wurden, um dann direkt ins Wahllokal geführt zu werden.

Aus dem Kitzberger Bezirke ist eine größere Anzahl von Wählern in der Hauptstadt eingetroffen, um bei der kön. Kurie eine Petition zur Aufhebung der Wahl des in dem genannten Bezirke gewählten Abgeordneten Dr. Ladislav Gorove einzureichen. Die Petition ist von Dr. Franz Tócsy und zehn Genossen, sämtlich Wähler des Gegenkandidaten Emerich Baragics, unterfertigt.

Gegen die Wahl des Koszlawer Bauernabgeordneten Sigmund Maklai wurde heute namens des Wählers Alexius Szántó und zwölf anderer Wähler durch den Budapest Abvokaten Dr. Desider Nagy bei der kön. Kurie eine Petition eingereicht, in welcher wegen der seitens der Maklai-Partei entfalteten Terrorisirung der Wähler und wegen lebensgefährlicher Drohungen um die Annullirung des Mandats angefochten wird. Die Petition verweist darauf, daß die Anhänger Maklais die liberalen Wähler mit Messern bedroht, fünfzig der Wähler umringt und dieselben gezwungen haben, auf Maklai zu stimmen.

Die vierte Petition des Tages wurde gegen das Mandat des Abgeordneten des Margittar Bezirkes Koloman Verley vom Abvokaten Dr. Samuel Eröss im Namen von Julius Lipecsky und dessen elf Genossen, sämtlich Margittar Einwohner, bei der kön. Kurie eingereicht. Die Unterfertiger der

Jeder Sträfling ist bis zu seinem dreißigsten Jahre schulpflichtig, zwei Drittel der Arrestanten können nicht einmal ihren Namen schreiben, wenn sie ins Gefängniß kommen; beim Verlassen desselben kennt Jeder zumindst die Elementarbegriße des Lesens, Schreibens und Rechnens. Nonnen unterrichten in dem ziemlich großen, hübsch eingerichteten Schulzimmer, wie überhaupt das Ganze nur von den zweiundvierzig Nonnen geleitet wird. Außen versehen acht Männer den Wächterdienst, und außer dem Oberkontrolor, der täglich den Rapport entgegennimmt, dem Seelsorger und dem Arzt ist kein Mann im Zuchthause beschäftigt.

Selbstmordversuche kommen höchst selten vor, Schwester Antonia, die seit dreiundzwanzig Jahren hier lebt, weiß von zwei Selbstmorden, welche während dieser Zeit verübt worden sind, zu berichten. Rückfälle sind im Verhältnis zahlreich genug. Die Ursache hiefür liegt auf der Hand. Der Sträfling, der zwei Drittel seiner Strafe abgedient hat und nun mit den paar Hüllern, die ihm von seinem Verdienste in der Strafanstalt zurückgelegt wurden, in Folge seiner guten Konduite bedingungsweise freigelassen wird (im Jahre 1896 waren es zum Beispiel sechs- undsiebzig Sträflinge), steht existenzlos in der Welt. Was Wunder, wenn der kaum entlassene Sträfling nach kurzer Frist zurückkehrt?

Zur Zeit weilen 450 Sträflinge im Zuchthaus. Es sind dies die Koryphäen der weiblichen Verbrechermwelt. Auch hier, wie in den anderen Gefängnissen Ungarns, ist die Mehrzahl der weiblichen Sträflinge verheirathet; die Kriminalziffer der wegen Diebstahls Verurtheilten ist die größte. An tragischen Geschichten fehlt es auch hier nicht. Die Opfer der Gelegenheit und die Verbrecher aus Gewohnheit kann man am ersten Blick erkennen. Dieses blonde, schöne Mädchen mit den zarten Händen

und Füßen, das im Schulzimmer die einzustudierenden Lieder abschreibt, hat Anderes als die Gelegenheit sie hiehergebracht? „Sie hat ihr Kind getödtet, nachdem sie der Geliebte verlassen hatte; sechs Jahre ist ihre Strafe“, flüstert mir Schwester Antonia zu. Sechs Jahre Zuchthaus! Der Mann aber lebt frei, ist vielleicht gar irgendwo — Richter!

„Und diese alte Frau, die zitternd am ganzen Körper um die Erlaubniß in die Kirche zu gehen bittet?“ — „Sie hat ihren Mann erwürgt, der sie fünfzig Jahre lang täglich prügelte und mit seinen Stiefelabsätzen bearbeitete; als sie ihm davonließ, ließ er sie durch Gendarmen zurückbringen, und als er einmal berauscht aus dem Wirthshause kam und ihr lachend den Kopf hinstrckte: „Na, Alte, jetzt probir's und erwürg mich“ — da sprang sie auf ihn zu und erwürgte ihn. Sie bekam nur sechs Jahre Zuchthaus, weil die Richter die erlittenen Mißhandlungen als Milderungsgrund erkannten. Die Statistik der Jahre 1896—1899 (die von 1900 wird erst nach Durchsicht im Parlament herausgegeben) weist als Zahl der von den kön. Gerichtshöfen und Bezirksgerichten Verurtheilten 397,840 Personen auf. Davon sind 112,671 weibliche. Davon sind zwei Drittel verheirathet, verwitwet, geschieden, ein Drittel ledig. Die größte Ziffer ist die der Verurtheilten im Alter von 31—40 Jahren. (Im Jahre 1896 = 25.51 Prozent, im Jahre 1899 25.06 Prozent.) Die geringste Ziffer ist unter 16 Jahren (1896 = 1.36 Prozent, im Jahre 1899 1.95 Prozent), während der Prozentsatz der Verurtheilten über 60 Jahre im Jahre 1896 = 1.96 Prozent und im Jahre 1899 = 1.88 Prozent war.

Sind auch die Einrichtungen und Hausregeln für weibliche Gefangene in den Gefängnissen der Gerichtshöfe und Bezirksgerichte denen von Maria-  
Nostra ähnlich, so tragen sie einen viel schärferen

Gefängnißstrich und entbehrender weiblichen Aufsicht und Lehrer. Im Gefängniß des Budapest kön. Gerichtshofs, wo nur Untersuchungshäftlinge untergebracht sind, sind gar keine Frauen zur Aufsicht angestellt; hier fühlt man nicht so sehr Gefängniß als Kasernenatmosphäre, ohne deren Unruhe vermengt, mit der fast unheimlichen Stille und der peinlichen Reinlichkeit eines modernen Spitals. Hier herrscht Disziplin! Das fühlt man in den Einzelzellen, sowie in den Zellen zu drei und sechs Betten, in den Arbeitszälen und in der Waschküche, wo jahraus, jahrein, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertages, die Wäsche der Häftlinge gewaschen wird; dies fühlt man auch auf den Gängen und in der Küche, wo Sträflinge die Mahlzeiten kochen.

Im Budapester Sammelgefängniß, wo Verurtheilte bis zu drei, vier Jahren, zumeist solche, welche während der Appellation sich befinden, sind ein paar Frauen vom Lande, die nur des Lesens und Schreibens kundig sind, als „Aufsicht“ angestellt. Sie hocken auf den Gängen vor den leeren Schlafzälen, während deren Insassen im Arbeitszale beschäftigt sind, und schauen ab und zu in die Einzelzellen, deren Bewohner im Gegenfaze zu denen in Maria-  
Nostra Arbeit bekommen. Die ganze Wache, Verwaltung und Vermeister sind hier ebenfalls Männer. In den Polizeigefängnissen und Schubhäusern fehlen ebenso wie im Gefängniß des Gerichtshofs diese vier Frauen. Starke, robuste Männer beaufsichtigen die hier internirten, zumeist wegen kleinerer Diebstähle, Zagabondage, verbotener Rückkehr in die Stadt u. zu kurzer Freiheitsstrafe verurtheilten Frauen.

Man darf ja diesen Männern glauben, daß sie lieber fünfshundert Männer als fünfzig Frauen überwachen; auch die Beamten klagen, daß sie mit den weiblichen Gefangenen nicht auskommen können,

Petition führen in derselben aus, daß Derley die Wähler traktirt und bestochen habe. Wollte man bloß die gültigen Stimmen berücksichtigen, so würde es sich herausstellen, daß die Majorität für den Kandidaten der Kossuth-Partei Moriz Szatmari sich erklärt habe.

\* In der gestrigen Sitzung des Magnatenhauses gelangte ein Schreiben des Grafen Joseph Degenfeld zur Verlesung, in welchem derselbe die Anmeldung macht, daß er die Mitgliedschaft des Magnatenhauses, welche er bisher als Oberkurator der ev.-ref. Kirche ausgeübt, hinfort auf Grund seines Vermögenscensus in Anspruch nehmen wolle. "Bud. Hirl." glaubt, der erwähnte Schritt des Grafen Degenfeld sei dahin zu deuten, daß nunmehr Koloman Tisa im Magnatenhause seine öffentliche Thätigkeit fortzusetzen gedenke. Da nämlich — so kalkuliert das Blatt — nach dem Grafen Degenfeld Koloman Tisa der älteste Oberkurator der ev.-ref. Kirche sei, werde nun dem Gesetze gemäß Letzterer ins Magnatenhaus berufen werden. Die Bestätigung dieser Kombination bleibt selbstverständlich abzuwarten.

\* Die Ugron-Fraktion, welche bei den allgemeinen Wahlen zwölf Mandate erworben hat, wird, da ihr der gewesene Präsident Nikolaus Barthá und Soma Bizontai nicht beigetreten sind, außerdem der Führer Gabriel Ugron selbst die politische Thätigkeit aufgegeben zu haben scheint, nur neun Mann hoch im Parlament vertreten sein. Trotz der gestern erfolgten Konstituierung hält man an der Annahme fest, daß die Fraktion sich in nächster Zeit auflösen werde.

\* Im heutigen Amtsblatte sind drei allerhöchste Handschreiben erschienen, mit welchen der von uns bereits anifirte Obergespanwechsel im Maros-Torbaer Komitat vollzogen wird. Ein Handschreiben enthebt den bisherigen Obergespan Arpad Mikó, ein zweites ernannt den Klein-Rofelburger Obergespan Johann Sandor unter Belassung in dieser seiner Würde zum Maros-Torbaer Obergespan, und ein drittes Handschreiben gestattet, daß dem scheidenden Arpad Mikó für seine geleisteten eifrigen Dienste die allerhöchste Anerkennung kundgegeben werde.

\* Die Konferenzen über den autonomen Zolltarif werden demnächst fortgesetzt. Wie uns nämlich aus Wien telegraphirt wird, treffen im Laufe der nächsten Woche der ungarische Ministerpräsident Széll und Finanzminister Lukács zu Konferenzen mit ihren österreichischen Ministerkollegen dort ein.

### Parteikonferenzen.

— Sitzungen vom 30. Oktober. —

Heute hielten die liberale Partei, die Kossuth-Partei, sowie die klerikale Volkspartei Konferenzen ab, in welchen vornehmlich die Kandidationen für das Bureau des Abgeordnetenhauses und die ständigen Ausschüsse vorgenommen wurden. Besonderes Interesse erregte die Konferenz der liberalen Partei, in welcher Ministerpräsident Széll die neugewählte Majorität mit einer bemerkenswerthen Rede, über welche wir an anderer Stelle sprechen, begrüßte, worauf Ferdinand Horánky unter großer Begeisterung der Anwesenden im Namen der Partei den Kabinettschef der treuen Anhänglichkeit versicherte. Dem einhellig zum Präsidenten des Hauses kandidirten Grafen Apponyi wurden

aber gerade diese Thatsache sollte als Beweis dafür dienen, wie ungeeignet Männer zur Beaufsichtigung der Frauen sind. Hier gibt es ein Uebel, wo die Hebel der Frauenbewegung mit aller Kraft einzusetzen haben. Frauen, intelligente Frauen gehören als Aufseher und Lehrer ins Gefängniß! Sollen wirklich nur jene Frauen, die den Schleier tragen, im Stände sein, dieses Opfer zu bringen? Und dann: ist das nicht auch ein Beruf, mindestens so edel und nützlich, wie viele andere (da doch die Beamten und das Aufsichtspersonal Staatsbeamte sind)? Nur Frauen mit starker Seele, Gefühl und Bildung könnten einen Theil jener Verfehlten dem Leben zurückgeben, der auch den Willen hat, zurückzukehren. Und Frauen können diese Wbalanz des Mißtrauens niederreißen, die erst fallen muß, wenn diese Unglücklichen dem Leben wiedergegeben werden sollen.

Die in Bezug auf Aufnahmefähigkeit größte Landes-Besserungsanstalt für Knaben ist in Abód. Sie hat sechs Schlafsäle, mit Schlafstellen für 217 Knaben; sechs Arbeitsäle, zwölf Einzelzellen. Die Statistik weist im Jahre 1899 226 Zöglinge aus. Das Verwaltungspersonal besteht aus zehn, die Aufsicht aus fünfzehn Personen. In Kálospalota ist die Besserungsanstalt für Mädchen. Diese umfaßt vier Schlafsäle, zwei Arbeitsstätten, zwei Einzelzellen und hat für vierundvierzig Zöglinge Raum, der auch derzeit von ebensovielen Zöglingen ausgefüllt wird. Die zwei Besserungsanstalten in Klausenburg und Stuhlweißenburg haben einen bedeutend kleineren Fassungsraum, kleineres Personal als das in Abód, und sind ebenfalls nur für Knaben. Interessant ist die letzte (im Jahre 1899) herausgegebene Statistik der Besserungsanstalten. Nach dieser lieferte das Urtheil der Gerichte die Hauptzahl der Zöglinge

warme Ovationen bereitet. Ueber die Parteikonferenzen berichten in Nachfolgendem:

#### Liberaler Partei.

In außerordentlich solennier Form wurde heute die erste Konferenz der neugewählten Majorität des Reichstags abgehalten. Die Absicht des Ministerpräsidenten, der heutigen ersten offiziellen Zusammenkunft im Klub der liberalen Partei ein besonders feierliches Gepräge zu verleihen, war allgemein bekannt geworden und dies veranlaßte denn die Mitglieder der Regierungspartei, sich vollzählig einzufinden. Außer den Abgeordneten waren auch mehrere Magnatenhausmitglieder schon frühzeitig im Klublokale erschienen. Unter die Lebhaftigkeit mit einander konversirenden Abgeordneten mengten sich auch die Minister, von denen sich jedoch Finanzminister Ladislaus Lukács nach vor Beginn der Konferenz entfernte. Einige Minuten nach 7 Uhr Abends eröffnete der Präsident Baron Friedrich Podmaniczky die Verhandlung, indem er die neugewählten Deputirten aufs wärmste begrüßte. Hierauf erhob sich, von allgemein stürmischen Beifall akklamirt, Ministerpräsident Koloman Széll zu einer kurzen, häufig durch lebhafteste Zustimmung unterbrochenen Rede, die, in feierlichem Tone vorgetragen, einen tiefen Eindruck hervorrief. Insbesondere der Passus, wo der Ministerpräsident darauf hinwies, daß trotz der gereinigten Atmosphäre die Wählerchaft eine so große Anzahl von Abgeordneten in den Reichstag entsendete, die, auf der gemeinsamen Basis stehend, dem unentwegten Liberalismus huldigen, erweckte einen frenetischen Applaus. Auch die Mahnung des Ministerpräsidenten zur Einigkeit und sein Wunsch nach Verschmelzung aller Elemente der Partei wurde mit ungetheilte Zustimmung aufgenommen. Bei allgemeiner Spannung ergriff dann Ferdinand Horánky das Wort und versicherte unter lauten Beifallstundgebungen, daß die Partei dem Kabinettschef ihr volles Vertrauen entgegenbringe und sich willig dessen weiser Führung anvertraue. Hierauf erfolgten die einzelnen Kandidationen zuerst für den inneren Rahmen der Partei und dann der von der Majorität zu nominirenden offiziellen Funktionäre für das Abgeordnetenhause. Alle Kandidationen wurden ohne Widerspruch angenommen. Einen erhebenden Moment bildete es, als der Name des Grafen Apponyi für die Stelle des Abgeordnetenhausepräsidenten genannt wurde. In demselben Augenblick wurden stürmische Ovationen vernembar und ein langanhaltender, frenetischer Applaus, der sich immer wieder erneuerte, verließ dieser spontanen Ovation den Charakter einer bedeutungsvollen Manifestation. Graf Apponyi wurde auch nach Schluß der Konferenz von allen Seiten aufs lebhafteste beglückwünscht. Die Abgeordneten verweilten nach der Konferenz noch bis um die neunte Stunde im Klublokale. Ueber den Verlauf der Konferenz wurde der folgende Bericht ausgegeben:

Die reichstäigige liberale Partei hielt heute Abends ihre erste Konferenz, welche sehr zahlreich besucht war. Präsident Baron Friedrich Podmaniczky eröffnete dieselbe unter begeisterten Ovationen, begrüßte mit herzlichster Freude die Parteimitglieder und empfahl sich und die übrigen Mitglieder des Bureaus mit der Versicherung dem Wohlwollen der Partei, daß er seine ganze Kraft und seinen vollen Eifer in den Dienst derselben stellen werde. (Allgemeine, lebhafteste Ovationen.) Ministerpräsident Széll, der sodann das Wort er-

(200), auf Ansuchen der Eltern und Vormünder 198, auf Ansuchen der Behörden achtzig, auf Ansuchen der Polizei achtundzwanzig Zöglinge. Die meisten Zöglinge (255) sind im Alter von fünfzehn bis zwanzig Jahren; während vagabondirend fünf Zöglinge eingeliefert wurden, stellt sich die Zahl derjenigen aus der Stadt auf 328, derer vom Dorfe auf 173. Bemerkenswerth ist es, daß mehr als die fünfsache Zahl der Zöglinge aus gesetzlicher Ehe stammen. Die Zahl sämmtlicher Zöglinge in den vier Landes-Besserungsanstalten war Ende des Jahres 1896 506. Hieron sind aus gesetzlicher Ehe entsprossen 426, unehelich geboren 80. Solche, die die Schule besuchten, stellten die vierfache Zahl; 405 besuchten die Schule, 101 Zöglinge haben keinen Schulunterricht genossen.

Das neue Kinderschutzgesetz verfügt auch über den Schutz der Kinder über sieben Jahre in der Weise, daß die bis zu ihrem siebenten Jahre im Verbanke der staatlichen Anstalt aufgezogenen Kinder, im Falle daß für dieselben auf andere Weise nicht gesorgt werden sollte, bis zu ihrem fünfzehnten Jahre im Asyl verbleiben, und ebenso wie die als schuldlos aufgegriffenen Kinder über sieben Jahren in den staatlichen Lehranstalten nach Neigung und Fähigkeit vom Staate zu einem Berufe erzogen werden sollen. Dieses Gesetz ist nicht nur dazu berufen, dem ungarischen Staate Ungarn zu erziehen, es wird auch — hoffentlich — mit der Zeit die Besserungsanstalten entbehrlieh machen. Derzeit haben wir Besserungsanstalten für die vom Schicksal überangenen und auf Abwege gerathenen Kinder der Armuth, nun sollen wir Erziehungsanstalten für sie bekommen.

Malvi Fuchs.

griff, begrüßt auch seinerseits mit Freude und den wärmsten Gefühlen die Parteimitglieder. Nebst der Freude empfinde er auch das Gefühl wärmsten Dankes nicht nur für die Partei, sondern auch für jene, welche den Sieg der Partei an vielen Orten unter schwierigen Verhältnissen mit begeisterter Arbeit und heldenmüthiger Ausdauer erkämpft haben. (Begeisterte Ovationen.) Das Vertrauen des Königs und die Unterstützung der Partei habe die Führung der Parlamentsmajorität seinen Händen überantwortet; seiner Obhut sei daher die Fahne des Liberalismus anvertraut gewesen, unter welcher die Partei in den Wahlkampf eingetreten ist. Unsere Gesetze haben den Wahlkampf in eine edlere Atmosphäre gerückt, damit der Wille der Majorität der Nation frei und rein zum Ausdruck gelangen könne. (Begeisterte Ovationen.) Seine Aufgabe sei es aber gewesen, den Wahlkampf in diese gereinigte Atmosphäre hinüberzuleiten und diesen hehren Zweck des Gesetzes zu verwirklichen. (Beifall.) Er sei bestrebt gewesen, seiner Aufgabe ehrlieh gerecht zu werden, indem er darauf achtete, daß von seiner Seite Hindernisse gegen die freie und reine Bethätigung des nationalen Willens gelegt werden. (Ovationen.) Im Wahlresultate müsse demnach das aus freier Ueberzeugung eröffnete Urtheil der Nation erblickt werden. Die Nation hat entschieden. Die Entscheidung könne nach keiner Richtung hin mißdeutet werden. Die Palme wurde uns zuerkannt. Wir können mit Stolz darauf verweisen, daß die liberale Partei, wenn wir auch manch alten erprobten Streiter derselben entbehren, in derselben Anzahl aus den Wahlen hervorgegangen sei, wie im Jahre 1896.

Das Land entschied mit seinem Verdict, daß es sein Schicksal auf der 1867er staatsrechtlichen Basis und in liberaler Richtung geleitet wissen will. (Begeisterte Applaus und Ovationen.) Mit seiner Willensäußerung habe es erklärt, daß es den Ausbau, die Stärkung und die Entwicklung des ungarischen nationalen Staates auf der staatsrechtlichen Basis und in liberaler Richtung des wahrhaftigen Liberalismus wünscht. (Stürmische Ovationen.) Je freier und reiner die Willensäußerung der Nation war, umso schwerere Pflichten ladet sie uns auf. Unsere Aufgabe, in welcher wir nicht wanken dürfen, schreibt uns vor, daß wir in der Vertheidigung der staatsrechtlichen Basis und in der Befolgung der liberalen Richtung keinerlei Schwanken kennen, sondern mit festen Schritten den Weg schreiten sollen, den uns das Resultat der Wahlen vorgezeichnet hat. (Lebhafte Applaus und Ovationen.)

Das werthvollste und stärkste Band sowohl im individuellen, wie auch im gesellschaftlichen und politischen Leben ist das Vertrauen. Nach dreifacher Richtung hin müsse Vertrauen in der Partei vorhanden sein. Die Regierung müsse zur Partei, diese zur Regierung Vertrauen haben, und auch die Parteimitglieder müssen einander mit Vertrauen begegnen. (Begeisterte Ovationen.) Redner will den Rechtsittel der Regierung zu diesem Vertrauen umschreiben. Von jener Richtung der Politik, die er sich in seinem Programm vorgezeichnet, werde er auch nicht um Haarsbreite abweichen. (Begeisterte, langanhaltende Ovationen.) Redner kennt nur dieses Programm. Dieses Programm haben wir Alle acceptirt, in diesem Programm sind wir Alle verschmolzen und diese Verschmelzung hat die Nation mit ihrem Urtheile sanktionirt. Ich werde — sagte Redner — dieses Programm aufrechterhalten in seiner Integrität (Ovationen), die Einschränkung derselben und das Abgleiten von demselben werde ich weder mir noch Anderen gestatten. (Stürmischer Applaus und Ovationen.) Ich werde die Partei strenge auf dieser Linie führen und erbitte mir zu dieser Bestrebung die Unterstützung der Partei. (Ovationen.)

Jede individuelle Ansicht vermag sich bei mir Gehör zu verschaffen, keine Ansicht ist so gering, so bedeutungslos, daß ich dieselbe nicht zu kennen wünschte. (Ovationen.) So gerne ich aber Jedem Gehör schenke, ebenso entschieden muß ich auch darauf bestehen, daß hernach das, worin wir uns nach sorgfältiger Erwägung geeinigt haben, als der Gesamtwille der Partei erachtet werde, der für jedes Mitglied der Partei verpflichtend ist. (Applaus und Ovationen.) So fasse ich die Parteidisziplin auf. In einer solchen Parteidisziplin äußert sich nicht slavische Unterwerfung, sondern eine nach vorhergegangenem Kampfe der Meinungen in Folge des unbedingten Vertrauens zustande gekommene Willens einheit. (Lebhafte Beifall.) Wenn uns solche Bande aneinanderknüpfen werden, dann wird auch die Harmonie der Kräfte zustande kommen, welche unserem Programm wahre Kraft verleiht und das moralische Fundament der Partei verhärtet. Nur so werden wir dem nicht mißzuverstehenden Gebote des nationalen Willens entsprechen, und nur so wird sich der Sieg untrennbar an unsere Fahne knüpfen können. (Stürmischer Applaus und minutenlang währende Ovationen.)

Ferdinand Horánky sagt, geküßt auf das Band des gemeinschaftlichen Gefühls, das zum Dienste einer Partei eint, warmen Dank für die soeben gehörten Worte des Ministerpräsidenten. Der Größe des Gewichtes, welches der Ministerpräsident auf das Vertrauen legt, entspricht auch der Grad der Entschiedenheit, mit welcher die Partei ihm dieses Vertrauen entgegenbringt. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Er begrüßt den Ministerpräsidenten und die Regierung als die Depositäre der freien Willensäußerung der Nation. (Langanhaltende, begeisterte Ovationen.) Mögen Sie diesen Schatz mit der Kraft und Ausdauer hegen, welche die Unterstützung der Partei bieten wird. Er wünscht vom Herzen Kraft, Ausdauer und vor Allem Erfolg. (Allgemeine, begeisterte Ovationen.)

Die Konferenz schritt hierauf zur Wahl der Parteifunktionäre. Zum Präsidenten wurde unter Applaus und Ovationen Baron Friedrich Podmaniczky, zu Vizepräsidenten Arpad Szentiványi, Albert Berencs und Peter Apáthy gewählt. Zum

Klubdirektor wurde Ernst Dókus gewählt. Außerdem wurde das Schriftführerkorps durch sechs neue Mitglieder ergänzt, nämlich das Direktions-, Sekretär-, Kandidatur- und Präkomite gewählt.

Es folgten sodann die Kandidaturen für das Bureau des Abgeordnetenhauses. Zum Präsidenten wurde unter minutenlang währenden hürmischen Gekröse Graf Albert Apponyi, zu Vizepräsidenten Béla Tallián und Gabriel Daniel kandidiert.

Die Schriftführer betreffend stimmte die Konferenz dem Vorschlage des Ministerpräsidenten zu, daß die Zahl derselben von acht auf neun erhöht und die neue Stelle der Kossuth-Partei überlassen werde. Aus der liberalen Partei wurden kandidiert: Graf Koloman Esterházy, Anton Molnár, Ladislaus Nyegre, Arpad Lázár, Georg Dedovich und Graf Alexander Teleki. Zum Quästor wurde einhellig Béla Csávossy kandidiert.

Morgen Abends halb 8 Uhr findet eine neuerliche Konferenz statt, in welcher die Kandidatur für die Ausschüsse vorgenommen wird.

**Kossuth-Partei.**

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei hielt heute Abends um 6 Uhr unter dem Vorsitz Franz Kossuths eine Konferenz, zu welcher sich die Mitglieder fast vollständig eingefunden hatten.

Zu Beginn der Konferenz wurde über Antrag des Präsidenten Kossuth beschlossen, getreu den Traditionen der Partei die Gräber der verstorbenen Führer am 1. November zu bekränzen. Es werden sprechen: beim Grabe Ludwig Kossuths Valentin Illés, beim Grabe Daniel Franyás und Ignaz Delly's Victor Rákosi. Nachdem noch beschlossen worden, daß Béla Barabás für das Großwärdener Mandat optieren solle, machte Präsident Kossuth Mitteilung, daß Ministerpräsident Széll der Partei zwei Schriftführerstellen eingeräumt habe. Die Partei entschied sodann, daß sie dem Grafen Albert Apponyi gegenüber Béla Komjáthy für die Würde des Präsidenten des Hauses kandidiere; als Kandidaten der Partei für die beiden Vizepräsidentenposten wurden Béla Barabás und Johann Lóth nominiert. Schließlich wurden die Kandidaturen in die Ausschüsse des Hauses vorgenommen. Es wurden kandidiert: in den Justizauschuss: Béla Barabás, Mos Bozóny, Dr. Samuel Botanyi, Eugen Kopotsky und Edmund Varta; in den volkswirtschaftlichen Ausschuss: Franz Krahnay, Theodor Koller, Julius Endren, Franz Haly und Ludwig Csákosky; in den Verwaltungsausschuss: Béla Mezős, Alexander Mikits, Michael Babó, Ladislaus Szalay und Johann Benedek; in den Kommunitationsauschuss: Leopold Kállay, Julius Lukács, Géza Kacsóvics und Georg Malatinsky; in den Munizipalausschuss: Ludwig Olav, Dionys Sebejs und Joltán Papp; in den Inkompabilitätsauschuss: Andreas Vertán und Valentin Csóvics; in den Finanzausschuss: Julius Páth, Béla Komjáthy, Franz Kossuth und Koloman Haly, und in den Wehrausschuss: Béla Barabás, Johann Lóth und Victor Fischer.

**Volkspartei.**

Auch die liberale Volkspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher Graf Johann Zichy den Vorsitz führte. In der Konferenz wurden die Kandidaturen für die Ausschüsse des Abgeordnetenhauses vorgenommen.

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. November 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 30. Oktober.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Ueberprüfung der Abgeordnetenmandate, Das November-Advance, Total-Anzeiger (Hauptstädtischer Munizipalausschuss, Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalkist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, den Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ (Lina Crispi und Mathilde Seroa, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Lond und Braun“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

**Wetterbericht.** Heute hatten wir hier trübes, trockenes Wetter, die Temperatur ist etwas gestiegen und erreichte ein Maximum von 12.5 Gr. C. In Mitteleuropa ist das Wetter überwiegend trocken und die Temperatur ist nur im Norden gesunken; in Italien fiel beträchtlicher Regen. In Ungarn herrscht zumeist bewölkt Wetter, im Westen ist die Temperatur etwas gestiegen, dieselbe variierte heute Morgens zwischen 3 und 11 Gr. C., Hermannstadt zählte — 0.5 Gr., Wofalu 0 Gr. und Gironica 15 Gr., das gestrige Maximum schwankte zwischen 10—16 Gr. In den kontinentalen Hauptstädten wurden heute Morgens folgende Temperaturen verzeichnet: Wien 9 Gr., Berlin 7 Gr., Paris 3 Gr., Petersburg 4 Gr., Belgrad 11 Gr., Bukarest und Sophia 9 Gr., Kon-

stantinopel 12 Gr. und Rom 16 Gr. C. Es ist bei unwesentlicher Temperaturänderung überwiegend bewölkt Wetter und insbesondere im Süden des Landes schwacher Regen zu erwarten.

**Der König** ertheilt morgen, Donnerstag, Vormittags allgemeine Audienzen und begibt sich Nachmittags 3 Uhr nach Gödöllö.

**Aus dem Justizministerium.** Se. Majestät hat dem Sektionsrathe im Justizministerium Stephan Kovács de Mád den Titel eines Ministerialrathes, den Ministerialsekretären Dr. Alexius Lázár und Karl Emmeling den Sektionsrathstitel, dem Hilfssekretär Dr. Max Solnari den Titel eines Ministerialsekretärs verliehen.

**Gräfin Stephanie Vonyat** läßt morgen, wie man uns aus Wien meldet, auf die Särge der Königin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf je einen aus den Lieblingsblumen der Verewigten (Veilchen und Maiglöckchen) gewundenen Kranz in der Kaisergruft niederlegen.

**Das Befinden des Königs Eduard.** „Reynolds's Newspaper“, ein wenig verbreitetes Sonntagsblatt, das wegen seiner antimonarchischen Tendenz wenig gelesen wird, veröffentlicht, wie schon berichtet, am letzten Sonntag aus sehr zweifelhafter Quelle die Mittheilung, daß der König an einem Kehlkopfkrebs leide, bereits mehrfach operirt worden sei und in großer Lebensgefahr schwebte. Die Meldung wurde von keinem einzigen Londoner Blatte nachgedruckt und wird allseitig bezweifelt, da, wenn der König wirklich so krank wäre, die Thatsache nicht verheimlicht werden könnte. Der König befindet sich, soweit es bekannt ist, völli wohl, er präsidirte gestern der Sitzung des geheimen Staatsraths und hielt dann eine große Ordensinvestitur im St. James-Palast ab. Er reist morgen nach Portsmouth, um den Herzog und die Herzogin von Cornwall zu empfangen. — Das „Neuer'sche Bureau“ erklärt die Meldung, wonach in San Remo ein englischer Hofcourier eingetroffen sei, um eine Wohnung für König Eduard zu mietzen, welcher Ende Januar dort eintreffen und den Winter dort verbringen werde, als reine Erfindung. — Aus Berlin telegraphirt man uns: Die Gerüchte von der schweren Erkrankung König Eduard's werden auch im „Börsen-Courier“ als völlig grundlos bezeichnet. Der König habe sich während seines Aufenthalts in Homburg und Wiesbaden weder in Bezug auf das Sprechen, noch auf das Rauchen irgend einen Zwang auferlegen müssen, sondern diesbezüglich ganz nach seiner Lust handeln können. Er hatte eine körperliche und geistige Frische bekommen, welche erfreulich war. Die Meldungen von seiner späteren Erkrankung in England reduziren sich darauf, daß er gelegentlich einer in schottischem Kostüm abgehaltenen Jagd in Balmoral das Opfer eines Hengstschusses geworden ist, der aber bereits behoben wurde. Gegenwärtig befindet sich der König wieder ganz wohl und denkt gar nicht daran, sich zur Heilung ins Ausland zu begeben. Was die Nachrichten über angebliche Heiserkeit betrifft, so sind diese Angaben damit zu erklären, daß der König gelegentlich einer längeren Ansprache, um die durch die Stimmanstrengung bedingte Heiserkeit zu verhindern, irgend ein Mittel gebrauchte, wie es auch Sänger zuweilen verwenden, das ist aber auch das Einzige, was die Meldung von der Erkrankung der Stimmänder des Königs irgendwie rechtfertigen könnte.

**Die Einsegnung des Grafen Paul Széchenyi** hat heute Nachmittags 3 Uhr im Prunksaale des Ackerbauministeriums stattgefunden.

Eine überaus große, vornehme Menge hatte sich zur Trauerfeier eingefunden; die Ordnung hielt Stadthauptmann Desider Woda aufrecht. Anwesend waren: Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi in Vertretung Sr. Majestät, Generaladjutant G. R. Graf Eduard Paar, Ministerpräsident Koloman Széll, die Minister Baron Géza Fejérváry, Ladislaus Lukács, Julius Wlassics, Erwin Cséchy und János Darányi, Magnatenhauspräsident Graf Albin Csáky, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Theophil Fabiny, Alexander Wexlerle, Kurialpräsident Nikolaus Szabó, Gouverneur Graf Ladislaus Szápáry, Bischof Julius Firczák, die Feldmarschall-Lieutenants Baron Steininger, Georg Rohonczy, Alexius Zoltán, die Staatssekretäre Julius Sullner, Paul Kiss de Nemesker, Franz Nagy, Desider Gromon, Béla Gränzentein, Michael Szilinsky, die Magnatenhausmitglieder Klemens Grunski, Baron Koloman Klemený, Anton Lukács, Friedrich Korányi, Eugen Csáky, Graf Georg Bánffy, Graf Paul Szápáry, Graf Koloman Nátkó, die Abgeordneten Graf Albert Apponyi, Max Falk, Ferdinand Horánsky, Ladislaus Leidenroth, Peter Apáthy, Ludwig Bornemissa, Julius Dégen, Béla Csávossy, Julius Rubinek, Joseph Bilkovics, Ernst Rónay, Karl Baross, Wladius Bethlen, Julius Ságghy, Johann Wittmann, Franz Wlaskovich, Graf Theodor Battány, Dominik Barcsay, Géza Papp, Johann Hron, Baron Alexander Jepsenky, Franz Wuzáth, Dr. Paul Rejfi, Graf Julius Apponyi, Ludwig Babó, Stephan Jankovich, Joseph Ungyal, Karl Hieronymi, Peter Mihályi, Koloman Esterházy, Georg Kubinyi, Franz Volgár, Béla Hellebróni, Georg Lázár, Dr. Ladislaus

Hámory, Oskar Ivánka, Graf Julius Csetenics, Albert Bedö; Bürgermeister Johann Halmas, Magistratsrath Géza Almády, die Geheimrathen Baron Ernst Daniel, Ludwig Láng, Alexander Matlekovits, Emerich Jospovich, Oberstadthauptmann Béla Rudnag, Ministerialrath Emerich Szalay, Hofrath Gustav Emich, Hofrath Adolf Libits, Obergepan Joseph Török, dann verschiedene Deputationen unter Führung des Grafen Aurel Dessewffy und Géza Forster's, Koloman Miksáth, Obergepan Franz Fenyejny u. Von Anwesenden waren erschienen: Minister Graf Julius Széchenyi, Graf Eugen Széchenyi und Söhne, Graf Franz Széchenyi und Söhne, Graf Emerich Széchenyi und Familie, Graf Géza Andrássy und Gemahlin, Graf Georg Majláth, Graf Joseph Majláth und Familie, Graf Victor Széchenyi und Gemahlin, Graf Bartholomäus Széchenyi, die Grafen Julius, Theodor und Aladár Andrássy. Die Einsegnung vollzog Abt Graf Nikolaus Széchenyi mit glänzender kirchlicher Assistenz. Nach derselben wurde der Sarg nach dem Osthofhof befördert, von wo er nach Nagycenk überführt wird; hier erfolgt die Beisetzung in der Familiengruft.

**Enthüllung des Péterfy-Denkmal's.** Heute Nachmittags wurde im Kezeper Friedhofe das Grabdenkmal des bekanntlich zum Selbstmörder gewordenen ausgezeichneten Aesthetikers Eugen Péterfy in Anwesenheit eines zahlreichen und distinguirten Publikums in feierlicher Weise enthüllt. Im Friedhofe hatten sich u. A. eingefunden: der Präsident der Akademie der Wissenschaften Baron Lorand Cótósz, der Vizepräsident der Kisfaludy-Gesellschaft Albert Berzeviczy, die Ministerialräthe Julius Vargha und Gustav Heinrich, ferner Eugen Rákosi, Emil Abrányi, Stephan Hegedüs, Friedrich Niedl, Bernhard Alexander, Andor Rozma, Magistratsrath Stephan Bárczy in Vertretung der Hauptstadt, der Professorenkörper und die Hörer des Cótósz-Kollegiums, die Professoren der Staats-Oberrealschule im VI. Bezirk, Professor Michael Klimó in Vertretung der Deoer Oberrealschule u. Nach Abingung des „Himmnus“ durch die Hörer des Cótósz-Kollegiums hielt Geheimrath Albert Berzeviczy eine tief ergreifende Rede, in welcher er die Verdienste des so früh Dahingegangenen um die ungarische Literatur in formvollendeter Weise schilderte. Nach Berzeviczy sprachen noch Direktor Martonik vom Cótósz-Kollegium und Professor Stephan Chovancsák von der Oberrealschule des VII. Bezirks. Während der Rede Berzeviczy's fiel die Hülle des von Julius Donáth in künstlerischer Weise ausgeführten Grabdenkmals, welches auf hohem Sockel die Gestalt der trauernden Pallas Athene aus carrarischem Marmor darstellt. Die Pallas Athene hält in der Rechten eine Fackel, in der Linken ein Schild, auf welchem das Porträt Eugen Péterfy's sichtbar ist. Die erhebende Trauerfeier schloß mit der Abingung des „Szozat“.

**Personalnachrichten.** Emerich Hódossy, der im Sommer eine schwere Krankheit durchgemacht hat, wurde in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von allen Seiten herzlich bewillkommen. — Der Kommandant der Preßburger Artillerie-Brigade Gm. Ludwig M. Kerkel ist über Anrathen seiner Ärzte zum Kurgebrauche im St. Lukashof eingetroffen.

**Reorganisation des Nationalmuseums.** An der Schwelle seines hundertjährigen Bestandes wird das Nationalmuseum durch allerhöchste Entschlieung einer gründlichen Reorganisation unterzogen. Es werden nämlich an die Spitze der einzelnen Abtheilungen Abtheilungsdirektoren mit selbstständigem Wirkungskreise gestellt, während die Unterabtheilungen von dirigirenden Rustoden geleitet werden sollen. Wie „M. N.“ meldet, hat Se. Majestät zu Abtheilungsdirektoren ernannt: die Universitätsprofessoren Dr. Joseph Krenner, Dr. Joseph Hampel, Dr. Ladislaus Fejérváry, ferner die Rustoden Dr. Géza Horváth und Dr. Johann Jankó. Von diesen waren die vier Ersteren auch bisher schon Direktoren, neu als Direktor ist Dr. Johann Jankó, der Leiter der ethnographischen Abtheilung. Zu dirigirenden Rustoden wurden ernannt: k. k. Rath Joseph Szinyey sen., Alexander Mocsáry, Ladislaus Réthy, Julius Madarás, Dr. Ferdinand Filársky; Rustoden wurden: Joseph Loszka, Franz Kollányi, August Franzénau, Ignaz Horváth, Eugen Dada, Valentin Kuzsinsky, Géza Nagy, Julius Schönherz, Stephan Kerejty; Hilfsrustoden I. Klasse: Dr. Karl Zimányi, Dr. Julius Sebestyén, Willibald Seemayer, Dr. Anton Lidássy, Desider Rathy, Edmund Gohl, Dr. Koloman Kertész, Dr. Johann Merlich, Ladislaus Chtegár; Hilfsrustoden II. Klasse: Eduard Mahler, Sigmund Bátky, Emil Hubert, Eugen Bernátsky, Ernst Csiky, Daniel Hávrán, Elemér Barju und Ladislaus Kovács.

**Die Reformpartei der Universitätsjugend** hielt gestern im „Saskör“ ihre konstituierende Generalversammlung, an welcher die Universitätsjugend in großer Anzahl theilnahm. Nach der Eröffnungssrede des Parteipräsidenten Franz Smertka berichtete Leo Ötösz über seine Reckemeter Reise und erwähnte, die Reckemeter Juristen werden die Delegirten der Reformpartei am 9. November freudig empfangen. Sie schließen sich mit Begeisterung den Bestrebungen der Reformpartei an.

Hierauf hielt der Kandidat der Partei für die Präsidentschaft des Universitätsklubs Ladislaus v. Szalay seine Programmrede, in welcher er gegen das jetzige, überall Unfrieden und Haß stiftende System scharf loszog. Er erblickt den Fehler in der Nationalpartei der Universität, welche die Jugend mit falschen Schlagworten irreführt. Dann entwickelte er die Prinzipien der Reformpartei und betonte, daß diese an Stelle des jetzt herrschenden politischen und konfessionellen Haders die Aera der Arbeit setzen wolle. Die Rede des Präsidentschaftskandidaten erntete stürmischen Beifall. Dann sprach der Redakteur Journalist Joltán Bró, der die Reformpartei begrüßte, und Ludwig Orbán, welcher sich der Reformpartei anschließt und die Bestrebungen derselben als hehre bezeichnet.

**\* Udenburger Bau- und Bodenkreditbank.** Aus Udenburg wird telegraphisch gemeldet: Der Schieferdecker Joseph Felle, welcher ehemals Aufsichtsrath der Baubank war, hat gegen sich um die Eröffnung des Konkurses angefragt. Das Konkursgericht hat diesem Verlangen entsprochen.

**\* Tolstoi — Konfiszirt.** Aus Leipzig telegraphirt man uns: Im Verlag Eugen Diederichs wurde die soeben erscheinende Gesamtausgabe der Tolstoj'schen Werke vom Staatsanwalt wegen Verächtlichmachung der Kirche und die Broschüre „Sinn des Lebens“ mit Beschlag belegt, welche die Antwort Tolstoj's an den Heiligen Synod enthält. Das „B. Tgl.“ bemerkt hiezu: Es bleibt zweifelhaft, ob, wenn Tolstoi wegen Beschimpfung der griechisch-orthodoxen Kirche in Leipzig verurtheilt wird, er der sächsischen Strafsatzung zum Strafvollzug ausgeliefert würde. Der sächsische Staatsanwalt hole nach, was Pobjedonozeff versäumt.

**\* Die Erforschung der Krebskrankheit.** Aus ärztlichen Kreisen erhält das „N. W. Z.“ die Mittheilung, daß Professor Ehrlich in Frankfurt a. M., ein bekannter Bakteriologe und physiologischer Chemiker, von Kaiser Wilhelm beauftragt wurde, sich in Zukunft ausschließlich der Krebsforschung zu widmen. Professor Ehrlich hat sein Institut bereits den Wünschen des Kaisers Wilhelm entsprechend umgestaltet und einen Wiener Arzt und Forscher, der sich gleichfalls eingehend mit Krebsstudien beschäftigt, als Assistenten des Instituts berufen.

**\* Kaiserin Eugenie** ist heute, wie man uns aus Zürich telegraphirt, in Luzern angekommen und gedenkt in Menteone Aufenthalt zu nehmen.

**\* Aus ärztlichen Kreisen.** Der hauptstädtische Arzt Dr. Géza Lövy hat mit ministerieller Genehmigung seinen Namen auf „Lancei“ abgeändert.

**\* Das „Cambridgehire“.** Aus Newmarket wird uns telegraphisch berichtet: Das zweite klassische Herbsthandicap Englands, welches heute hier zur Entscheidung gelangte, brachte den Sieg des Außenreiters „Waterhead“. „Dschah“, welches Favorit war, wurde Zweites, und „Lascario“ — gleichfalls ein Favorit — Drittes. Wetten 33:1 für den Sieger, 5:1 für „Dschah“.

**\* Keine Amtsmißbräuche.** Der Vizegouverneur des Fogaraser Komitats theilt telegraphisch mit, daß die in den Zeitungen enthaltene Nachricht, er hätte den Fogaraser Oberstaatsanwalt wegen Amtsmißbräuche und Veruntreuungen vom Amte suspendirt, der Wahrheit nicht entspreche. Im Gegentheil habe die Untersuchung ergeben, daß die Amtsführung und Geldgebarung eine einwandfreie sei, daher er dem Oberstaatsanwalt gegenüber seiner Zufriedenheit Ausdruck verliehen habe.

**\* Ausweisung eines Deutsch-Amerikaners aus Berlin.** Aus Berlin wird telegraphirt: Der deutsch-amerikanische Kriegsberichterstatter Herzog, der auf dem Kreuzer „Itis“ bei der Erstürmung der Takusforts mitgefochten hatte und zur Heilung seiner schweren Verwundung nach Deutschland gekommen war, wurde von dem Berliner Polizeipräsidenten, weil er als 17-jähriger Jüngling aus Baiern nach Amerika ausgewandert ist und sich so der Dienstpflicht entzogen hat, aus Preußen ausgewiesen, obwohl die bairischen Behörden sein Vergehen als durch Amnestie von 1896 geführt erklärten. Nach einer anderen Version soll die Ausweisung erfolgt sein, weil sein Bericht über den Kampf bei Taku im Ritschnerschen Lieferungsvertrage „China“ an maßgebender Stelle Mißfallen erregt habe.

**\* Ein Universitätsdozent als Bettler.** Wir haben berichtet, daß der ehemalige Privatdozent an der Grazer Universität Dr. Albert Kordeß, der hier in großem Elend lebt, eines Tages vor Erschöpfung und Hunger auf der Straße zusammenbrach. Der Grazer „Tagespost“ wird nun aus Laibach berichtet, es handle sich da um einen, der Laibacher Polizei bekannten, wiederholt wegen Diebstahls und Betruges abgestraften Schwindler.

**\* Wohnungsänderung.** Universitäts-Priv.-Dozent Dr. Karl Morelli, ordin. Primararzt der II. Reihentopfheilung des St. Rochuspitals, wohnt ab 1. November l. J. im königlichen Zinspalais, Gyögyö-ter 1.

**\* Ein falsches Verlobungsgerücht.** Aus Preßburg wird gemeldet: Die Nachricht, daß sich Erzherzogin Christine, die Tochter des Erzherzogs Friedrich, mit dem Fürsten Salmeißer verlobt habe, wird von der Hofkanzlei des Erzherzogs für unrichtig erklärt.

**\* Jar. Gottesdienst.** Im isr. Kultustempel (Nombachgasse) beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um halb 5 Uhr.

**\* Ein verunglückter Oberst.** Der pensionirte Oberst des 66. Infanterie-Regiments Joseph Ullmann erlitt — wie man aus Kaschau telegraphirt — beim Turnen einen Gelenksriß, wodurch sein Bein brandig wurde. Er ist heute seinen Leiden erlegen.

**\* Todesfall.** Der Hauptkassier der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn, Inspektor Gustav Kern, ist gestern Abends nach kurzer Krankheit an Herzschlag gestorben. Kern widmete sich ursprünglich der kaufmännischen Karriere, war später Direktor der Stuhlweissenburger Sparkasse, trat 1876 als Hauptkassenkontrolleur in die Dienste der Kaschau-Oderberger Bahn und wurde im Jahre 1880 zum Hauptkassier ernannt. Der Verbliebene war ein allgemein geschätzter, gediegener Fachmann; er war Ritter des Franz-Joseph-Ordens, Aufsichtsrath der „Adria“, Schulstuhlmittglied des IV. Bezirks und Direktionsmitglied mehrerer Finanzinstitute.

**\* Matinee.** Aus Anlaß des dreißigjährigen Direktorjubiläums des Studien-Oberdirektors Karl Hofer veranstaltet der „Literarische Klub“ der Staats-Oberrealschule im V. Bezirk am 3. November (Sonntag), 10 Uhr Vormittags, im Punksaale der Anstalt eine Matinee zu wohlthätigem Zweck.

**\* Ueberrfahren.** Heute Nachts 10 Uhr stieß in Steinbruch vor der Aktien-Bierbrauerei ein Waggon der elektrischen Stadtbahn mit einem Bauernwagen zusammen, an welchem keine Lampe angebracht war und der vom Wagenführer in der tiefen Finsterniß nicht bemerkt werden konnte. Auf dem Bauernwagen schlief ein ungefähr 17-jähriger Wanderbursche, den der Kutscher aus Mißherzigkeit ein Stück Weges mitgenommen hatte. Beim Zusammenstoß fiel dieser Bursche vom Wagen, gerieth unter die Räder des elektrischen Waggons und blieb nach einem marterthätigen Aufschrei todt liegen. Der Kutscher Alexander Bázsony erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen. Die an Ort und Stelle erschienene Gerichtskommission stellte aus den vorgefundenen Dokumenten die Identität des Verunglückten fest; es ist der 17-jährige Tapezierergeselle Bernhard Grünsfeld. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. Gegen den fahrlässigen Kutscher und den Kondukteur des elektrischen Waggons wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

**\* Lebensmüde.** Die 67-jährige Bedienerin Frau Johann Springer stürzte sich heute Früh vom ersten Stock des Hauses Rissaludngasse 34 auf das Straßenpflaster hinab und blieb mit zerstückelten Gliedern bewußtlos liegen; sie wurde zur Pflege ins Rochuspital gebracht. Ein nervöses Kopfleiden war die Ursache ihrer Verzweiflungsthat. — Heute Nachts sprang von der Ofner Seite der Franz-Joseph-Brücke ein Mann in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. Die Identität des Selbstmörders konnte nicht festgestellt werden.

**Kaufet Klassenlose** im Bankhause Lukács Vilmos, Budapest, V., Badgasse 10. 1/4 à R. 12.—, 1/2 à R. 6.—, 1/3 à R. 3.—, 1/4 à R. 1.50.

**Dr. Kovács' Handpasta** (echt nur mit halbmond-förmiger Schutzmarke) zaubert in 3 Tagen jede Hautart, weiß. Ein Fiegel 1 R. 20 H. Hauptdepot: Dr. Kovács' Apotheke, Budapest, Gyár-utca 17. „Toilette-Geheimnisse“ auf Wunsch gratis.

**Familien-Nachricht.**

Herr Géza Fodor, kön. ung. Thierarzt aus Budapest, verlobte sich mit Fräulein Udele, Tochter des Herrn Leopold Singer in Ung.-Urb.

**Großfürst Michael in Budapest.**

Vor dem Hotel „Driftol“, in welchem Großfürst Michael Nikolajewitsch logirt, hatte sich heute schon in den frühen Morgenstunden ein nach Hunderten zählendes Publikum angesammelt und Polizeirath Baron Edmund Splényi hatte eine harte Arbeit, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Großfürst verließ um halb 9 Uhr sein Schlafzimmer und nahm sein aus Thee, Schinken und Butter bestehendes Frühstück ein. Eine Stunde später begab er sich in die Vorhalle des Hotels, um Se. Majestät zu erwarten. Kurz vor 11 Uhr kam der König in Begleitung seiner General-Adjutanten, des G. d. R. Grafen Paar und FML. Wolfrasz, und des Flügeladjutanten Korvettenkapitän v. Höhnel vor das Hotel gefahren, um seinen Gast zur Besichtigung der zum 4. Korpsartillerie-Regiment eingetheilten Probepatterie zu begleiten.

Nach halbständiger Fahrt war die Kaserne erreicht, in deren großem Hofe die Probepatterie bespannt und die Mannschaft in Parade-Abjuring aufgeföhrt war. In Vertretung des auf Urlaub befindlichen Regimentskommandanten Obersten Venus erstattete Major Johann Kofenics die Meldung. An dem Empfange nahm außerdem Artillerie-Brigadier GM. Arnold Scheller theil. Großfürst Michael nahm die Probepatterie auf das eingehendste in Augenschein und folgte den vorgenommenen Exercitien mit größtem Interesse. Die hohen Gäste weilten etwa dreiviertel Stunden in der Kaserne. Sodann wurde die Fahrt nach dem Parkklub unternommen. Es geschah zum ersten Male, daß der König in seiner Eigenschaft als Ehrenmitglied des Parkklubs mit einem seiner Gäste hier erschien. Auf der Stephaniestraße hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt, welches den König

und den Großfürsten Michael mit stürmischen Cljurufen begrüßte.

Beim Eingange des Parkklubgebäudes wurden Se. Majestät und Großfürst Michael von dem Klubdirektor Grafen Paul Szápáry und von dem stellvertretenden Direktor k. u. k. Kämmerer Jekel-Jalussy empfangen und nach den inneren Appartements geleitet. Se. Majestät gab hier zu Ehren seines Gastes ein Dejeuner, welchem beigezogen waren: die russischen General-Lieutenants Vinspeare und Dolston, Adjutant Fürst Chirinskich, h. n. i. a. o. f. f., Botschafter Graf Kapnist, der russische Militärattaché Oberst Koop, Legationsrath Baron Schilling, der Budapester russische Generalkonsul Fürst Zwoff, der Hofarzt des Großfürsten Dr. Zander, die Generaladjutanten Graf Eduard Paar und Wolfrasz, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, der Direktor des Parkklubs Graf Paul Szápáry und Flügeladjutant Korvettenkapitän Höhnel.

Das Menu war folgendes:

- Sherry
- Diamond Jubilée 1837—1897
- Crème à la Reine.
- Kunabajai en Carafe.
- Fruites au bleu Sauce Riche.
- Debrói en Carafe.
- Suprême de Faisan Sauce Archiduc.
- Riz aux Truffes.
- Chateau Margaux 1881.
- Selle de Mouton Sauce Soubise.
- Haricots Verts.
- Pommes Anna.
- Moët & Chaudon.
- Grand Crémant Impérial.
- Soufflée au Chocolat.
- Fromages.
- Fruits assortis.
- Café
- Cognac.
- Curel et fils.
- Cointreau triple sec.

Nach dem Dejeuner geleitete Se. Majestät den Großfürsten ins Hotel zurück.

Abends fand zu Ehren des Gastes in der kön. Oper eine Aushmssvorstellung statt. Das vollbeleuchtete Haus machte den Eindruck eines Théâtre paré, obwohl ein solches nicht angefündigt war. Die Damen erschienen in Soiréetoilette, die Herren zumeist im Frack. In den Logen bemerkte man zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, Minister Dr. Julius Lassics mit Familie, die Grafen Madár Andrássy, Ladislaus und Paul Szápáry, Karátsónyi, Eugen Zichy, Andreas Eszkonics u. A. Im Parklet dominierte die Uniform.

Präzise um halb 8 Uhr kam Großfürst Michael Nikolajewitsch in Begleitung Sr. Majestät des Königs und der Suite vorgefahren. Intendant Graf Stephan Keglevich empfing die hohen Gäste und geleitete sie bis zum ersten Stockwerke. Se. Majestät, der die Gala-Uniform seines Husaren-Regiments trug, nahm mit dem Großfürsten Michael, der die Uniform seines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments angelegt hatte, in der linken Inkognitologe Platz. In der rechten Inkognitologe sah man Erzherzogin Lotilde mit ihrer Hofdame. Die Suite okkupirte drei Logen nächst der Sr. Majestät, sowie die große Mittelloge, und zwar in der Loge Nr. 1 (I. Rang links): der russische General-Lieutenant Vinspeare, Generaladjutant G. d. R. Graf Paar und der russische Adjutant, Fürst Chirinskich; Loge Nr. 2 (I. Rang links): der russische General-Lieutenant v. Dolston, Generaladjutant FML. v. Wolfrasz und der russische Leibarzt Dr. Zander; Loge Nr. 3 (I. Rang links): der russische Generalkonsul Fürst Zwoff, der russische Militärattaché Oberst Koop und der russische Botschaftssekretär Freiherr v. Schilling; Mittelloge I. Rang: Sektionschef v. König, Flügeladjutant Korvettenkapitän Ritter v. Höhnel, Flügeladjutant Major Freiherr v. Appor, Major Fabiani und Ordnungsoffizier Hauptmann Margutti.

Als Se. Majestät mit dem Großfürsten die Loge betrat, begann auch schon die Vorstellung. Eingeleitet wurde dieselbe durch die Ouverture zu Eckel's „Hunyadi László“, worauf das Trinklied, der Tanz, das große Ballet und das Finale aus „Bánk-bán“ unter der Leitung des Kapellmeisters Szikla zur Aufführung gelangte. Die Soli absolvirten die Damen Peny und Bartolucci sowie die Herren Key und Kertész in präziser Weise. Die Solotänze wurden von den Primaballerinen Fr. Gisella Schmidel und Boriska Gáner ausgeführt. In der nun folgenden Pause wurden den hohen Gästen Erfrischungen verabreicht. Sodann ging Paul Mader's Ballet „Die rothen Schuhe“ unter persönlicher Leitung des Komponisten in Szene. Die Darinka tanzte hiebei Fr. Szidi Balogh.

Die Vorgänge auf der Bühne fehellten sichtlich die Aufmerksamkeit des Großfürsten, der selbst nach Schluß der Vorstellung noch eine Weile sitzen blieb. Auch das Publikum verließ seine Plätze nicht, und

als dann Se. Majestät das Zeichen zum Ausbruch gab, ertönten im ganzen Hause donnernde Eisenrufe. Der Großfürst fuhr, von Sr. Majestät begleitet, in geschlossener Hofequipe nach dem „Hotel Bristol“. Das auf den Straßen angesammelte zahlreiche Publikum brach in lebhaften Eisen- und Hufe aus.

Die Affaire des Baron Ernst Wallburg.

Der Verteidiger des vorgestern verhafteten Baron Ernst Wallburg, Reichstagsabgeordneter Victor Fischer, hat heute gegen die Auslieferung seines Klienten Protest erhoben, weil Wallburg nach Ungarn zuständig ist. Allerdings habe Wallburg in seinem 21. Lebensjahre als Kadet den Eid als österreichischer Staatsbürger geleistet, doch sei er da noch minderjährig gewesen und könne sein Eid nicht in Betracht kommen. Ernst Wallburg wurde am 8. Juni 1859 in Budapest geboren und in der Leopoldstädter Kirche getauft. Wenn Wallburg, wie die gegen ihn vorgebrachte Beschuldigung besagt, ein außereheliches Kind des Erzherzogs ist, dann sei er erst recht ungarischer Staatsbürger, da ja die unehelichen Kinder der Staatsangehörigkeit ihrer Mutter folgen. Ueber diesen Protest des Verteidigers wird in erster Reihe der Gerichtshof in einer Senats-sitzung entscheiden. Der Bescheid des Senats wird in Begleitung des gesammten Aktenmaterials dem Justizminister unterbreitet, der in dieser Angelegenheit definitiv entscheidet. Bis zur Erledigung der Auslieferungsforderung bleibt Wallburg in Haft. Mittlerweile traf heute aus Laibach die telegraphische Mitteilung ein, die dortige Polizei habe die Wittwe Wallburgs Frau Simics, eine Schwester des Baron Ernst Wallburg, wegen Mitschuld an der Fälschung des Laibacher Matrikels verhaftet.

Dieses Matrikelblatt, das aus dem Laibacher Matrikel herausgerissen wurde und sich im Besitze des Baron Ernst Wallburg befindet, wird von den österreichischen Behörden als gefälscht bezeichnet, während Wallburg behauptet, das Blatt sei echt und sei auf folgende Art in seinen Besitz gelangt:

Vor seinem Tode sagte Erzherzog Ernst wiederholt zu seinen Kindern: „Seid nicht besorgt, nach meinem Tode findet Ihr in Laibach Euer Recht. Ich habe obnehin genug um Euch leiden müssen.“ Da Baron Ernst Wallburg nach dem Tode seines Vaters sah, daß die Waisen vom Hofe nichts zu erwarten haben, fielen ihm die Worte seines Vaters ein und er begab sich in Begleitung eines vertrauten Freundes, eines Militärgenossen, auf die Suche nach Laibach. Wallburg wußte, daß die Ehe des Erzherzogs Ernst in Laibach geschlossen wurde, und er machte sich daran, sich einen authentischen und beglaubigten Matrikelauszug über diese Ehe zu verschaffen. Sie durchforschten sämtliche Kirchen Laibachs, durchstöberten alle dortigen Matrikel, ohne ein Resultat erzielen zu können; sie fanden keine Spur von dieser Eheschließung. Ein alter Polizeikommissär, dessen Bekanntschaft die Suchenden zufällig machten, leitete sie endlich auf die richtige Spur. Dieser Polizeikommissär war in seinen jungen Jahren mit der Ueberwachung des Erzherzogs Ernst betraut und machte Baron Wallburg die Mitteilung, daß die Trauung des Erzherzogs Ernst mit Laura Stublics in der Laibacher Garnisonkirche vollzogen wurde. Sie begannen daher in dieser Kirche zu suchen, um dem betreffenden Ehematrikel auf die Spur zu kommen. Aber aus diesem Matrikel vom Jahre 1857 fehlte gerade das Blatt, auf welchem aller Wahrscheinlichkeit nach die Ehe des Erzherzogs Ernst immatrikuliert war; dieses Blatt war herausgerissen.

Baron Wallburg war nunmehr bestrebt, Jemanden ausfindig zu machen, der über dieses herausgerissene Blatt Auskunft erteilen könnte. Vom folgenden und vorhergehenden Matrikelblatte konstatierten die Suchenden den Namen des Feldpaters, der damals das Matrikel führte und der wahrscheinlich auch die Trauung vollzogen haben dürfte. Dieser Feldpater mußte ausfindig gemacht werden. Nach monatelangem Suchen fanden sie endlich eine Spur desselben; sie eruirten, daß der Feldpater Anfangs der Sechziger-Jahre von Laibach nach Triest versetzt wurde, und zwar deshalb, weil er plötzlich in den Besitz ganz bedeutender Geldmittel gelangte und eine leichtfertige Lebensweise zu führen begann. Baron Wallburg reiste daher mit seinem Freunde nach Triest, wo sie auf Grund ihrer Recherchen zu einem sehr überraschenden Resultat gelangten. Ein angeblich betrunkenener Mann stieß den gesuchten Feldpater im Jahre 1864 ins Meer. Baron Wallburg und sein Freund forschten weiter, und sie fanden den Diener des betreffenden Feldpaters, der noch jetzt als Weingärtner in der Nähe von Triest lebt. Dieser alte Mann erzählte, daß er nach dem Tode seines Herrn sämtliche in der Verlassenschaft befindlichen Schriftstücke, Briefe und Bücher dem Bruder des Verstorbenen, einem Franziskanermönch, der in einem österreichischen Kloster wohnte, eingeschickt habe. Dieser Mönch ist der jetzige Bischof von Laibach.

Jetzt kehrte Baron Wallburg mit seinem Freunde nach Laibach zurück, sie konnten aber mit dem Bischof nicht in Verbindung kommen und suchten eine Person in der Umgebung desselben, die den Bischof noch vom Mönchskloster aus kannte. Derselbe fand sich bald in der Person einer Wirthschafterin, die in der Folge auf dem Boden des bischöflichen Palais einen großen Pack Schriften und Bücher fand. Da wurde auch ein Gebetbuch hervorgeholt, in welchem sich das gesuchte Matrikelblatt vorfand, auf diesem Blatte war die Ehe des Erzherzogs Ernst immatrikuliert. Baron Wallburg gab dieses Blatt nicht mehr aus Händen, ließ mehrere photographische Kopien desselben herstellen und begab sich mit dem Original nach Laibach, wo er versuchte, das

Blatt in das betreffende Buch einzufügen. Alles paßte und stimmte genau: das Papier, die Numerierung, die Schrift entsprachen vollkommen.

Baron Wallburg bat, man möge das Blatt wieder an die gehörige Stelle einfügen und ihm eine legalisirte Abschrift desselben ausfolgen; der Militärpfarrer lehnte dies jedoch ab und erklärte, er müsse den Fall vorerit dem Regimentskommando zur Anzeige bringen. Der Regimentskommandant beehrte sich, die ganze Angelegenheit dem Kriegsministerium zu unterbreiten. Dieses ließ das Matrikel nach Wien bringen und schickte dasselbe später versiegelt und mit dem strikten Befehle nach Laibach zurück, daß eine Abschrift oder ein Auszug aus demselben nur mit Erlaubnis des gemeinsamen Kriegsministeriums auszufolgen dürfe. So verblieb Baron Wallburg im Besitze des Dokuments, das er nach der Anklage gefälscht haben soll.

Mit dieser sehr romantisch klingenden Erzählung weckt an Interesse die Geschichte der Verurtheilung des Baron Ernst Wallburg zu einer dreithalbjährigen Kerkerstrafe, welche im Jahre 1885 in Graz erfolgte. Wallburg war damals Lieutenant und stand zur Gattin eines Hauptmanns in intimen Beziehungen. Er hatte wohl schon damals Schulden, doch machten diese nicht so viel aus, daß er sie nicht hätte in kleineren Raten aus Eigenem tilgen können. Eines Tages überreichte ihm die Hauptmannsgattin ein Sparfassenbuch mit der Weisung, Baron Wallburg solle auf Grund desselben bei der Sparkasse einige Gulden heben und seine dringendsten Bedürfnisse decken. Noch am selben Tage entdeckte der Hauptmann den Abgang seines Sparfassenbüchels und erstattete die Anzeige wegen Diebstahls gegen einen unbekanntem Thäter. Die Fäden der eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung führten zum Baron Ernst Wallburg, der die Schuld auf sich nahm, damit er die Ehre der Hauptmannsgattin rette. So wurde er zu dreithalbjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt, welche er auch voll abgehüßt hat.

Was nun die Ansprüche betrifft, welche Baron Wallburg dem Hofe gegenüber erhoben haben soll, erklärt der Verteidiger Wallburg's auf das bestimmteste, sein Klient habe nie eine Million gefordert. Dagegen habe ihm der Hof niemals 200,000 Gulden angeboten; es wurden niemals Schulden für ihn bezahlt und nur im vorigen Jahre, als Baron Wallburg ein Majestätsgesuch in den Wagen des Königs warf, wurde ihm ein Betrag von 600 Gulden angewiesen.

Die Wiener „Korrespondenz Wilhelm“ veröffentlicht zur Affaire Ernst Wallburg eine Darstellung des Kurators der Verlassenschaft des Erzherzogs Ernst, woraus hervorgeht, daß die Geschwister Wallburg, welche ihre Erbsprüche aus einer angeblichenmorganatischen Ehe des Erzherzogs mit der Baronin Wallburg ableiten, in aus dem Trauungsbuche der Seelsorge des Laibacher Garnisonsspietals herausgerissenen Blättern unter Nachahmung der Schrift des dortigen Militärkaplans die angeblich im Jahre 1858 von diesem vollzogene Trauung des Erzherzogs mit der Baronin Stublics-Wallburg eintrugen, während weder im Original-Matrikenindex Wien, noch im alphabetischen Laibacher Trauungsverzeichnis der Name des Erzherzogs Ernst oder der Baronin Wallburg, welche Beide im Jahre 1858 sich nicht in Laibach aufhielten, enthalten ist. Die Geschwister Wallburg begingen hiedurch den Betrug durch Urkundenfälschung, weshalb die Laibacher Staatsanwaltschaft ihre Verhaftung anordnete.

Offener Sprechsaal.\*

Klassenlose

zur jetzt beginnenden I. Ziehung zu Original-Preisen erhältlich:

1/1 Los ... 12 Kr. || 1/2 Los ... 3 Kr.
1/2 Los ... 6 Kr. || 1/4 Los ... 1.50 Kr.

Mercurbank

BUDAPEST, IV., Váci-utca 37. sz.

Unsere Kunden haben wir bis jetzt Gewinne von mehr als 10 Millionen Kronen ausbezahlt.

(Volle Diskretion verbürgt.)

Charlotte Neumann, Csorna,
Sándor (Kohn) Kovács, Galánta,
Verloste. 17795

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 30. Oktober.

Interpellationen.

Die Abgeordneten Dr. Gschmann und Genossen richteten an den Ministerpräsidenten eine Interpellation, in welcher sie ausführten, daß, als am 28. d. der sogenannte Kärntner Stütz in die Station Villach um halb 12 Uhr Nachts einfuhr, in welchem sich der Bürgermeister, sowie einige Gemeinderäte der Stadt Wien befanden, der Vizebürgermeister Strobach ein Rudel von Menschen bemerkte, welche sich gegen das Ende des Zuges drängten. Der Zweck dieser Ansammlung war der, dem Bürgermeister Dr. Lueger eine Kasernenmusik zu machen. Es wurde gebrüllt: „Pui Lueger!“, „Pui Strobach!“, es wurde gepöflet und geöhlt, dann wurde eine Strophe der „Wacht am Rhein“ gesungen, nach derselben ertönte das sogenannte Arbeiterlied. Auf einmal flogen Straßensplitt und Steine in die Wagenabtheilung, in welcher der Bürgermeister saß, ohne glücklicherweise Jemanden zu beschädigen. Der Zug, welcher fahrplanmäßig nur fünf Minuten Aufenthalt haben sollte, hielt merkwürdigerweise 15 Minuten. Die Exzedenten bestanden zum großen Theile aus unreifen Burthen, welche aber eifrig unter dem Kommando einiger älterer Männer standen, von denen einige der sogenannten alldeutschen Partei, die anderen der sozialdemokratischen Partei angehören dürften. Der ganze Skandal war ein sorgfältig vorbereiteter, und es muß als geradezu undenkbar erklärt werden, daß die Bahnbeamten davon keine Kenntniss hatten. Die Interpellanten richteten an den Ministerpräsidenten die Anfrage, ob er geneigt ist, diese Angelegenheit durch unparteiische Organe genauestens erheben zu lassen und dafür zu sorgen, daß die Schuldigen der gerechten Strafe zugeführt werden.

Die Abgeordneten Baron Ruffatti, Dr. Fortis und Genossen interpelliren den Unterrichtsminister betreffend die Vorfälle an der Innsbrucker Universität; die Abgeordneten Dr. Gschmann und Genossen interpelliren den Finanzminister, ob derselbe geneigt sei, seinen Einfluß auf die Leitung der österreichisch-ungarischen Bank in der Weise zur Geltung zu bringen, daß dieselbe das Schwergewicht ihrer Thätigkeit sowohl im Hypothekengeschäft wie im Eskomptegeschäft mehr wie bisher auf die diesseitige Reichshälfte verlege.

Die Budgetdebatte.

Es folgt hierauf die Fortsetzung der Debatte zur ersten Lesung des Budgets.

Abgeordneter Kramarz wirft der Regierung vor, daß sie nicht den Muth gehabt hat, die alldeutsche Bewegung als das zu bezeichnen, was sie sei: als eine Gefahr für den Staat. Der Grundunterschied zwischen Deutschradikalen und Böhmischradikalen sei der, daß die Letzteren eine Grenze nach oben haben, nämlich den Bestand des Reiches, denn die Böhmen waren stets Oesterreicher, die Deutschradikalen streben dagegen aus dem Reiche hinaus. Er erklärt, daß es seiner Partei mit der angekündigten Opposition ernst sei, und daß seine Partei Alles thun werde, um die Wege der Regierung zu durchkreuzen, so lange sie nicht Gerechtigkeit üben werde. Das böhmische Volk kämpft um seine nationale Ehre und wird in diesem Kampfe nicht nachlassen. Die Böhmen verlangen Dazjenige, was andere Völker, wie die Polen und Italiener, haben, und sie werden es auch erreichen. (Lebhafter Beifall bei den Junggehehen. Redner wird vielfach beglückwünscht.)

Abgeordneter Dr. Menger bemerkt, es sei zum mindesten eigenthümlich, wenn ein Mann, wie Kramarz, welcher die Polizei in dieses Haus hineinrief und Gewaltthat an Gewaltthat häufte, sich in die Brust wirft und erklärt, daß er sich nur von der nationalen Ehre leiten lasse. Kramarz habe eine Reihe ungläublicher Denunziationen gegen die Deutschen vorgebracht, nur weil sie das anzurichten suchten, was von ihren nationalen Gegnern niedergehauen wurde. Er bezeichnet die Sprachverordnungen als eine auf ungesetzlichem Wege zustande gekommene Vergewaltigung der Deutschen. Redner verweist bezüglich des Ausgleichs mit Ungarn darauf, daß nach seiner Ansicht vor Allem zwei Dinge nothwendig wären. Erstens einen stabilen Maßstab für die Quote zu schaffen, und zwar empfehle er den Konsum von Salz und Tabak als Schlüssel, zweitens ein Schiedsgericht zu schaffen, welches in Fällen von Beschwerden in der Durchführung des Vertrags zu entscheiden hätte. Die dritte Aufgabe sind die Handelsverträge, bei deren Abschluß lediglich die Interessen unseres Staates geltend gemacht werden müssen. Er empfiehlt als Vorbedingung dieser Aufgaben die Erledigung des Budgets und schließt mit dem Wunsche, daß eine Unterbrechung des parlamentarischen und wirtschaftlichen Lebens nicht wieder eintrete, denn dann wäre eine nochmalige Sanierung kaum zu erwarten. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Graf Dzieduszycki erklärt, die Polen werden im Interesse ihres Landes, sowie in demjenigen des Reiches, in welchem sie einen Hort ihrer Nationalität gefunden haben, nachdrücklich an der Regelung der inneren Verhältnisse mitwirken und die Regierung in ihren Bemühungen zur Regelung der Verhältnisse mit Ungarn und den ausländischen Staaten unterstützen. Er hofft, daß die Regierung mit größerem Erfolg und Nachdruck werde auftreten können, wenn sie von einem starken Parlament unterstützt wird, gegen die Schädigung unserer Landwirtschaft, gegen die Ausweisung von Polen aus Preußen, gegen die Zurückhaltung von Briefen mit polnischer Adresse in Preußen. Er hofft, daß die nationalen Parteien in Oesterreich endlich zur Einsicht kommen werden, daß der National-

tätentkampf widersinnig und naturwidrig ist und daß sie zusammenwirken werden zur friedlichen Lösung der nationalen, politischen und wirtschaftlichen Fragen. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter **Malfatti** verweist auf die unerfüllten Wünsche der Italiener.

Abgeordneter **Schücker** erklärt es als Pflicht aller Parteien, für die Ordnung im Staatshaushalte zu sorgen.

Abgeordneter **Barentner** erklärt, seine Partei stimme dem abgeklärten Verfahren bei der Budgetdebatte zu, verlange aber, daß der Verfassungsausschuß seinen Bericht in Betreff der Aufhebung des §. 14 binnen kurzer Frist erstatte. Redner verlangt die Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache, und erklärt, er gebe, vor die Wahl gestellt, dem Zoll- und Handelsbündnis mit dem hochentwickelten deutschen Reich den Vorzug vor dem Ausgleich mit Ungarn. Er verteidigt seine Partei gegen den Vorwurf des Hochverrats und der Regierungsfreundlichkeit, erklärt die „Los von Rom“-Bewegung als eine rein ideale und schließt, seine Partei wolle kein von Rom abhängiges, kein slavisches, sondern ein deutsch regiertes Oesterreich. (Lebhafter Beifall bei den Alldeutschen.)

Die Sitzung wurde hierauf bis 7 Uhr Abends unterbrochen.

**Ministerpräsident Körber.**

In fortgesetzter Budgetdebatte vermahnt sich der Ministerpräsident gegen den Vorwurf, Oesterreich zum Kampfe gegen Ungarn aufgefordert zu haben. Er wollte nur aufordern zur Sammlung und Zusammenfassung aller Kräfte, zur wirksamen Geltendmachung der Interessen Oesterreichs im Augenblick, wo die ökonomischen Fundamente des Reiches für eine lange Jahresreihe gelegt werden sollen. Wir stehen dem gesamten Auslande gegenüber auf dem Standpunkte der Gesamtmönarchie, ihrer einheitlichen Interessen, und machen keinen Unterschied zwischen ihnen und drüben, erachten aber für dringend geboten, daß selbstverständlich die beiden Theile der Monarchie gerecht und billig in Freundschaft miteinander verfahren und in vollster Loyalität zusammenhalten. Oesterreich-Ungarn werde im Auslande darnach geschätzt, wie Oesterreich und Ungarn zu einander stehen. Der Ministerpräsident bedauert die Ausfälle eines Redners gegen die Armee und die Beamtenchaft, und vermahnt die Regierung gegen den Vorwurf, daß sie der Landwirtschaft nicht das nötige lebhafte Interesse entgegenbringe. Die Preßgesetze werden binnen Kurzem dem Hause zugehen und die bereits festgestellten Grundzüge der Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter werde die Regierung veröffentlicht. Was die tadelnswürdigen Vorfälle an der Innsbrucker Universität betrifft, so bilden diese Vorfälle für die Regierung einen Grund, die Frage der italienischen Hochschulstudien in Oesterreich zu erwägen, und dafür entsprechend vorzuzufordern. Bezüglich der „Los von Rom“-Bewegung erklärt der Ministerpräsident, daß es Pflicht der Regierung sei, jede Ausschreitung hintanzuhalten und werde die Gesetze gegen Jedermann nachdrücklich handhaben, am wenigsten den Terrorismus gegen Andersgläubige oder eine ungesetzmäßige Propaganda zugeben.

Der Ministerpräsident tritt entschiedenst der Behauptung entgegen, daß die Regierung die alldeutsche Bewegung unterstütze. Weder diese, noch irgendeine österreichische Regierung werde jemals die Unabhängigkeit dieses States anerkennen. Die Regierung täuschte sich keinen Augenblick über die Wichtigkeit der Nationalitätenfrage und stellte die wirtschaftlichen Fragen, der eiserne unerbittlichen Notwendigkeit gehorchend, voran, um die Bevölkerung nicht verarmen zu lassen. Sobald die dringendsten wirtschaftlichen Fragen erledigt sind, wird die Regierung als ehrliche Unterhändlerin wieder vor beide Volksstämme treten und ihnen einen vielleicht brauchbaren Vermittlungsvorschlag unterbreiten. Sobald die nationale Frage auch nur von einer Seite als Machfrage aufgefaßt wird, muß die Regierung vor Allem die Macht des Staates unverfehrt erhalten, indem sie, den nationalen Streit den Parteien überlassend, die Sorge für die Entwicklung der Volksstämme und für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernimmt. (Lärm bei den Czechen.) Wir haben — schließt Redner — genug der Zerküftung und suchen einen Weg über alle diese Abgründe und sehen, daß die Reichsstraße Oesterreichs vorerst nur über die kulturellen und wirtschaftlichen Fragen führt, und haben ihn betreten. Wir sehen aber auch den harten Weg, an dessen Ende die Lösung der nationalen Frage winkt. Es ist der Bericht auf den unmöglichen Sieg einer Partei, die Mäßigung aller Parteien. (Widerspruch rechts.) Dann wird auch jenes Resultat erreicht werden können, das wir Alle im Interesse des Friedens und des Reiches anstreben. (Lebhafter Beifall und Handklatschen. Widerspruch und Lärm. Erneuerter anhaltender Beifall und Handklatschen.)

Nach dem Ministerpräsidenten sprachen **Zacef, Klotac** und **Rizzi**, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde. **Schönerer** bringt einen Dringlichkeitsantrag ein betreffend die Intervention Oesterreich-Ungarns zu Gunsten der Buren im südafrikanischen Kriege.

Nächste Sitzung Montag Nachmittag.

**Die Vorgänge in Oesterreich.**

**Wien, 30. Oktober.** Wie die „Slavische Kor.“ meldet, verweigerte der Abgeordnetenhausepräsident **Vetter** die Koramirung der vom Abgeordneten **Herold** überreichten czechischen Diätenquittung und erklärte auf die Frage, ob er irgendwelche Rechtsgründe gegen die Koramirung habe, daß er solche Gründe nicht habe, sondern sich bloß nach langjährigem Gebrauche richtete. Er wäre dankbar, wenn diese Frage gerichtlich entschieden sein würde. **Herold** erklärte hierauf, er werde den Rechtsweg betreten.

**Wien, 30. Oktober.** Der Czechenklub beschloß einstimmig, den **Dnmann Pacak** zu ermächtigen, öffentlich zu erklären, daß innerhalb des Klubs keinerlei sich bekämpfende Strömungen existieren, und daß auch keine gegen Minister **Rezek** gerichtet sein kann. Der Klub beschloß ferner, daß seine Mitglieder mit Rücksicht auf die oppositionelle Haltung der czechischen Abgeordneten keine Referate im Budgetausschuß anzunehmen haben. Da das Präsidium des Abgeordnetenhauses sich weigert, die czechischen Diätenquittungen anzunehmen, wurde **Herold** beauftragt, diese Angelegenheit eventuell beim Reichsgericht zur Entscheidung bringen zu lassen.

**Zinsbruch, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Die Studentendemonstrationen gegen Prof. **Menestrina** wurden heute in verstärkter Maße fortgesetzt, so daß dieser seine Vorlesung nicht abhalten konnte. Weder der Rektor noch der Dekan intervenierten. Vor der heutigen Demonstration begaben sich Vertreter der deutschen Studentenschaft zu Professor **Menestrina** und betonten, daß die Demonstration sich nicht gegen seine Person, sondern gegen die Ultraquisierung der Universität (Abtheilung deutscher und italienischer Vorlesungen) richtete.

**Zolltarif und Handelsverträge.**

**Berlin, 30. Oktober.** Die ständige Kommission des preussischen Landesökonomiekollegiums berieth gestern und heute die Frage des Abschlusses neuer Handelsverträge. In dem von der Kommission gefaßten Beschlusse heißt es, sollte auf Seite der Reichsregierung oder des Reichstags die Absicht zutage treten, mit dem Roggen- und Weizenzoll unterhalb 6 Mark herunterzugehen, dann würde die ständige Kommission die gänzliche Ablehnung des neuen Zolltarifgesetzes als im Interesse der Landwirtschaft liegend erklären.

**Der Krieg in Südafrika.**

**Brüssel, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge erlangte **Delarey** am 24. d. über **Lord Methuen** einen vollständigen Sieg. Er eroberte alle englischen Munition- und Proviantwagen und vier Kanonen. 150 Engländer sind gefallen, viele wurden gefangen.

**London, 30. Oktober.** Lord **Ritchener** meldet aus **Pretoria**: Am 27. d. traf Oberst **Williams** nördlich von **Balmoral** auf das Kommando **Muller's**. Es kam zu einem Kampfe, in welchem vier Buren getödtet und 54 gefangen wurden. 36 Wagen wurden erbeutet.

**Hamburg, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Der Reichspostdampfer „**Herzog**“ brachte aus **Südafrika** 300 Tonnen **Salpeter** zurück, die dort zu Pulver und Dynamit für die Buren verarbeitet werden sollten. Die Engländer haben die Pulverfabrik, welche ihren Betrieb auf portugiesischen Besitz verlegte hatte, gezwungen, die Ladung zurückzubefördern.

**Finne, 30. Oktober.** Der englische General **Thomson** ist hier eingetroffen, um die Verladung der nach **Südafrika** zu transportierenden Pferde zu überwachen. Innerhalb zehn Tagen werden drei Dampfer mit beiläufig 2500 Pferden die Reise antreten. Von hier begibt sich **Thomson** nach **Rußland**, wo 10,000 Pferde angekauft wurden.

**Ugram, 30. Oktober.** Die Koalitionsorgane veröffentlichten heute die Kandidatenliste für 41 Bezirke und stellen für weitere 24 Bezirke die Kandidaten für morgen in Aussicht. Unter den bisher nominierten 41 Kandidaten sind 14 Geistliche, 13 Advokaten und 9 Grundbesitzer. Die Nationalpartei kandidirt weiter in Sissef **Dr. Ludwig Schwarz**, in **Smeti-Jvan-Habno** **Geza Jospovich** und in **Karlowitz** **Dr. Lazar Szelics**.

**London, 30. Oktober.** Nach einem Telegramm der „**Times**“ aus **Konstantinopel** hätte der türkische Botschafter in **Petersburg** den **Nilbizpalais** benachrichtigt, daß eine Angliederung **Kretas** an **Griechenland** unvermeidlich und unmittelbar bevorstehend sei.

**Madrid, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) **Don Carlos** erklärte einem Mitarbeiter des „**Generalbo**“, daß er vorläufig nicht unternehme. Der Moment zum Handeln sei noch nicht gekommen. — Der Finanzminister legte einen Gesetzentwurf vor, die Steuer auf fromme Legate von 1 1/2 auf 12 1/2 Prozent zu erhöhen.

**Belgrad, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Hier wird ein türkisch-serbisches Blatt gegründet, welches die türkischen Interessen in **Serbien** vertreten wird.

**Newyork, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Eine Depesche aus **Sophia** meldet, daß nach Angabe bulgarischer Behörden **Mis Stone** sich gegenwärtig in einem mazedonischen **Harem** befindet. Die Unterhandlungen für ihre Befreiung sind nunmehr im Gange. Ein Vertreter der **Kläuber** erklärte sich bereit, ein beträchtlich kleineres Lösegeld, als ursprünglich gefordert wurde, anzunehmen.

**Ueberschwemmungen.**

**Messina, 30. Oktober.** Eine gestern eingetretene starke Ueberschwemmung verursachte im **Arondissement** sehr bedeutenden Schaden. In **Scaletta** fanden 4 Personen den Tod und 10 wurden verwundet. In **Guidomandri** wurden 7 Personen getödtet. In die bedrängten Ortschaften wurden Unterstützungen gesendet. Der Verkehr mit **Reggio** ist unterbrochen. Der Friedhof in **Messina** wurde beschädigt.

**Tarent, 30. Oktober.** Das Land ist überfluthet, namentlich **Pialagiano** und **Maffarra**, wo mehrere Häuser eingestürzt sind. Man befürchtet, daß auch Menschen ums Leben gekommen sind.

**Wien, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Die 20jährige, des Landes verwiesene **Josephine Kreutner**, welche gestern aus **Ungarn** hier eingetroffen ist, hat heute auf der Landstraße-Hauptstraße eine Phosphorlösung getrunken und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Spital gebracht.

**Mailand, 30. Oktober.** In **Galarate** wurden heute Nachmittags zwei heftige Erdbeben wahrgenommen, welche an alten Häusern einigen Schaden anrichteten. Auch aus **Lodi** wird ein leichtes Erdbeben gemeldet.

**Liverpool, 30. Oktober.** Die hier angestellten Nachforschungen ergaben, daß außer den amtlich bekanntgegebenen Todesfällen an **Pest** noch drei bis vier Todesfälle verdächtigen Charakters vorgekommen sind.

**Berlin, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Der große Subskriptionserfolg der russischen Prioritäten, die Erwartung eines günstigen Abschlusses der allgemeinen elektrischen Gesellschaft und die anhaltende Geldflüssigkeit bewirkten an der Börse lokales Deckungsbegehren. Oesterreichische Werthen kamen Wiener Käufe zu statten. Bankaktien und Montanwerthe starker Erholt. Transportwerthe durchwegs befestigt, namentlich Staatsbahnaktien. Lombarden schwach. Deutsche Anleihen und fremde Renten gut gehalten, Südbahnprioritäten gebessert. Kassenindustrie markt matt, Privatdiskont 2 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

**Berlin, 30. Oktober.** Der Aufsichtsrath der allgemeinen elektrischen Gesellschaft wird der am 5. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer 12prozentigen Dividende vorschlagen.

**Hamburg, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) Die Bank von **Bernambuco** hat die Zahlungen eingestellt.

**Paris, 30. Oktober.** (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse hielten die guten Dispositionen an. Französische Renten durch die gute Aufnahme der angekündigten neuen Anleihe günstig beeinflusst. Ungarische Goldrente 10 Centimes besser. Türken höher: Serie B —, Serie C 25.35, Serie D 23.25. Bankwerthe fest. Banque de France büßten 45 Francs ein. Eisenbahnen gut gehalten. Russische Industriewerthe höher. Pariser Traktionswerthe rückgängig. Schluß etwas schwächer. Mineralmarkt etwas besser. („N. Fr. Pr.“)

**Newyork, 30. Oktober.** (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 7 1/16, per Oktober 7.35, per Januar 7.44, in New-Orleans loco 7.50; Petroleum: Stand. White in Newyork 7.65, Stand. white in Philadelphia 7.60, Refined in Cases 8.75, Credit Balances at Oil City 1.30; Schmalz: Western Steam 9.15, Rohe u. Brothers 9.40; Mais: per Oktober 63 1/2, per Dezember 63 1/2, per Mai 63.75, rother Winterweizen loco 79.50; Weizen per Oktober 75 1/2, per Dezember 76 1/2, per März 79.50, per Mai 79 1/2; Getreidefracht nach Liverpool 1.25; Raffee: Fair Rio Nr. 7 6 1/2, per Oktober —, per Januar 6.30; Mehl: Spring wheat clears 2.85; Zucker 3 1/2; Zinn 24.92; Kupfer 16 1/2. — Weizen stetig, Mais fest.

**Chicago, 30. Oktober.** (Schlußkurse.) Weizen: per Oktober 69 1/2, per Dezember 70 1/2; Mais per Oktober 56.50; Schmalz: per Oktober 8.70, per Januar 8.70; Speck short clear 8.75, Pork per Oktober 14.30. — Weizen stetig, Mais fest.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Für die Redaktion verantwortlich: **Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.**  
Druckerei: „**Hungaria**“ Buchdruckerei und Verlagsgeßäft.

# NYAKKENDŐ KIÁLLITÁS.

1000 drb nyakkendőt á 1.— kor.  
500 „ nyakkendőt „ 1.50 „  
500 „ nyakkendőt „ 2.— „

valamint divatos gallér és kszelöket  
NAGY VÁLASZTÉKBAN AJÁNL

# LUSTIG EDE

uridivat- és fehérnemü-raktára  
Kerepesi-ut 2. szám.  
Alapított 1876. Szabott árak.  
Részletes árjegyzék szívesen küldetik.

## Komplete große Wohnungs-Einrichtung

sehr wenig benützt, bildet eine wahre Sehenswürdigkeit. 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Sessel, 2 Stuhl Louis XIV., fl. 160, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Sessel, Louis XVI., eßt Gold, fl. 175, 1 Rocco-Kanapé, eßt Gold, fl. 90, 1 Phantastie-Kanapé, eßt Gold, fl. 60. Diese Garnituren sind mit dem feinsten französischen Seidenstoffe überzogen. Dann noch über 100 verschiedene Salon-Zugstühle, sehr billig. 1 Secessionspiegel, feltene Pracht, fl. 100, 1—3thür. Barock-Schrank, 1 Barock-Pfeiler, mit dem feinsten Marmor, 1 Tisch, 6 ehte Lederstühle, fl. 295, 1 komplettes Barock-Schlafzimmer mit dem feinsten Marmor fl. 260, 1 Herrenzimmer, bestehend aus 1 Bibliothek, 1 Patent-Schreibtisch (der Schreibtischpreis war fl. 120), 1 komplette Leder-Garnitur fl. 165. Außerdem große Auswahl von Lampen, Vorhängen, Teppichen und Gemälden berühmter Meister. Kauf und Verkauf wenig benützter Möbel VI., Szerecsen-utca 1. I. em., neben Andrassy-ut. 15858

**Gepriüfter Lehrer,**  
ledig, unterrichtet in Budapest Häuser ungarisch, deutsch, hebräisch, sucht Stellung aufs Land. Anträge unter „D. M. B. 028“ an die Exp. 36028

# „ROYAL“-PÖRKÖLTKÁVÉ

a legjobb a világon!



Ennek bizonyítéka a napról-napra emelkedő fogyasztás!  
Csakis csomagokban valódi!  
Hetenként 3-szor: hétfőn, szerdán és pénteken kicsinyben is.

**Neuman és Rosenbaum,**

gyarmatáru- és déligyümölcs-nagykereskedők,

BUDAPEST, V., ALKOTMÁNY-UTCZA 24.

## Die besten Gummiwaaren

unter der Sonne sind unftreitig im Gummiwaaren-Etablissement  
**REISNER R. JÓZSEF,**  
**Harisbazar 12,**  
Budapest.  
Reichste Auswahl in Galoschen weltberühmter Marken.  
Komplete Ausstattung für Wöchnerinnen.  
Gummifußwaaren, Gummijährchen, chirurg. und hyg. Artikel etc. 17569

Mischmaschinen, Knetmaschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik  
**Werner & Pfeiderer**  
Cannstatt (Wrtbg.), London, Berlin, Wien, Paris, Moskau, Saginaw U. S. A.  
Komplete Einrichtungen für Lebensmittel und Chemie.  
Vertreter:  
SARIK BELA, Budapest, VII., Csömörst. 27.

Bankhaus Ferdinand Benkö  
Hauptcollektur  
BUDAPEST  
Andrassy-ut 79  
Telefon 22-44  
Telegr.: Benköbank Budapest.

**Empfehl Klassenlose**  
Ziehung I. Klasse,  
21-22 November-1901  
Preise der Lose  
1 ganzes Kr. 12.-  
1 halbes Kr. 6.-  
1 viertel Kr. 3.-  
1 achtel Kr. 1.50

Bestellungen erbitte pr. Postanweisung.

## Angenehmste, praktische Beheizung.

Zerlegbare rauch- und geruchlose Oefen ohne Schornstein zu verwenden.  
Wärme-Apparate, besonders praktisch als Leibwärmer bei Fahrten, Reiten und Jagen.  
Dauerbrandöfen für Kohle, Aoks und Holz.  
Preislisten gratis. 17659  
**Carbon-Natron-Heiz-Cie,**  
Wien, I., Weihburggasse 29.

## Gas- und Benzin-Motoren

von 1—20 HP. erstklassiges Fabrikat, mit Ventilsteuerung und elektrischer Zündung, absolut gefahrlos, liefert unter voller Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen die  
**Motoren-Bau- und Reparatur-Werkstätte**  
des  
**Ullrich Robert**  
Budapest, VII., Rózsá-utca 31. szám.

Budapester Mühlenbau- und Maschinenfabrik  
**Podvinecz & Heister**  
Budapest, Váci-ut 141  
bauen  
**Benzin- u. Gasmotore**  
mit Ventilsteuerung von 2—30 HP.  
Solide Vertreter gesucht.

## Gründliche Heilung!

Syphilis und deren Folgen, Hautkrankheiten, Hautausschlag, Mundausbrüche, Knochen-Aufreibung, Schlaflosigkeit d. Körpers, Kopfschmerzen, chronische Ausflüsse, Zittern etc. heilt gründl. und dauerhaft, gestützt auf 25jährige Erfahrungen u. Erfolge, durch ein einf. Verfahren ohne Anwendung von Quecksilber, Zed u. s. w.  
Dieses Verfahren ist stets von großem Erfolge, wo herart. Anzeigen bereits schädlich auf den Körper gewirkt. Die Kur ist ohne Berufshörung. Zusendliche mit gleichem Erfolge büchlich. 10820  
**H. G. Keutel**  
Badehalter,  
Eisleben, Markt 13, Pr. Sachsen.

Für **Männer.**  
Wichtige Erfindung gegen Schwäche. Aerztlich empfohlen. Prospekt in Couvert gegen 60 Heller in Marken.  
**J. Augenfeld,**  
Wien, II., Praterstrasse 13.

**Schuhe**  
mit 1jähriger Garantie!

Ich Agulár Dávid's Sohn, der Erfinder des berühmten „Gusi-Schmier“-es, übernehme für jedes Paar Schuhe, die bei mir gekauft werden, 1 Jahr Garantie, wenn selbe mit dem „Gusi-Schmier“, welches ich unentgeltlich gebe, geschmiert werden; das Springen des Leders ausgeschlossen. Meine neueste Erfindung ist die „Selbstheilender Schuh-Einlage“, durch Ärzte untersucht, das beste Mittel gegen Rheuma und kalte Füße. Jeder, der seine Stiefel bei mir kauft, erhält eine Schuh-Einlage unentgeltlich. Separat bestellt Preis 1 Gulden. Auf Provinz-Postspesen nur 30 kr. und sende franko. Für Nichtkonvenientes gebe ich das Geld sofort zurück. Als Mass genügt, wenn Sie den Fuss mit Strumpf bekleidet auf ein Blatt Papier stellen und die Konturen des Fusses nachzeichnen. Verlangen Sie meinen illustrierten Katalog gratis.

Herren-Wichs-Schnürschuhe elegant . fl. 3.20  
Starkes Wichs-Leder, glatter Schuh . . . 3.—  
Tuch-Zugschuh mit Lederüberzug . . . 3.30  
Eleg. Russischlack Schnür- o. Zugschuhe . . 3.80  
Pariser Mode auffallend elegante Boxleder- o. Chevrain-Kavaller-Schnürschuhe fl. 4.50  
Bagarie-Stiefel aus einem Stück mit Fischblasen gefüttert, wasserdicht, stark fl. 7.—  
Kavaller-Salonlack Zug- o. Schnürschuhe fl. 4.—  
Einjährig-Freiwillige-Stiefel elegant fl. 10.—  
Freiwillige-Bakansen, elegant . . . 5.—  
Halbnastiefel mit Lederüberzug bis zur Knie, stark, wasserdicht . . . fl. 4.50  
Damen-Gemseleder-Schnür- o. Zugschuhe . 3.—  
Russischlack Schnür- oder Zugschuhe . 3.40  
Lammfellfütter-Schuhe mit Pelzrand Schnür- oder Zugschuhe . . . . . 4.—

**Agulár Ignác,** Budapest =  
Király-utca 2.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.

**Dr. Garai,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Zungenfünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewisshafte, gründliche Behandlung garantiert der Arzt seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarzte. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Ueberprüfung der Abgeordnetenmandate.

Heute traten die Sektionen des Abgeordnetenhauses zusammen, um nach erfolgter Konstituierung die gestern eingereichten Mandate zu prüfen und zu klassifizieren. Gemäß der Hausordnung werden die Mandate in drei Klassen eingereiht. In die A-Klasse kommen jene Mandate, welche sich auf einwandfreie Wahlen beziehen; in die B-Klasse jene Mandate, welche, sei es in Bezug auf ihren Inhalt oder ihre Ausstellung, oder auch aus dem Grunde einem gesetzlichen Einwande unterliegen, weil der Abgeordnete zur Zeit der Wahl im Sinne des Gesetzes nicht wählbar war; in die C-Klasse jene Mandate, welche den Bestimmungen des Gesetzes wohl entsprechen, bezüglich welcher jedoch die Gültigkeit der Wahl durch eine Beschwerde oder eine Petition angegriffen wurde, und in die D-Klasse jene Mandate, welche dem Punkte B) unterliegen und hinsichtlich welcher gleichzeitig die Wahl durch eine Beschwerde oder Petition angefochten wurde. Die Berichte der einzelnen Sektionen werden in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitet werden, welches hierauf, in Hinblick darauf, daß mehr als die Hälfte der Abgeordneten verifiziert werden kann, die Wahl des Präsidiums vornehmen und sich konstituieren wird. Die Verhandlungen der einzelnen Sektionen ergaben folgendes Resultat:

I. Sektion. Präsident Alexander Mohay, Schriftführer Ludwig Horánky. Geprüft wurden die eingereichten Mandate der in die IX. Sektion ausgelosten Mitglieder. Diese Mandate wurden mit Ausnahme eines einzigen als einwandfrei befunden und in die A-Klasse eingetheilt. Nur bezüglich des Wahlprotokolls des Gödöllöer Abgeordneten Theodor Wolfner ergab sich eine scheinbare Unregelmäßigkeit in Betreff der Einhaltung der Schlupfunde. Es steht nämlich im Protokoll, daß die Schlupfunde in der Dauer einer Stunde und fünf Minuten um 4 Uhr anberaumt wurde, während später konstatiert wird, daß der Wahlakt um 4 Uhr 50 Minuten geschlossen wurde. Es ergibt sich sonach eine Differenz von 45 Minuten. Wegen dieser Unregelmäßigkeit wurde dieses Mandat in die B-Klasse eingetheilt. (Wie eine Korrespondenz mittheilt, beruht die scheinbare Inkorrektheit auf einem Irrthum. Laut dem im Komitatshause erliegenden Deputationsprotokoll wurde die Schlupfunde nicht um 4, sondern um 7/4 Uhr anberaumt; im Hauptprotokoll fehlt die Vermerkung dieses Umstandes nur in Folge eines Schreibfehlers.) Bezüglich des Wahlprotokolls Nikolaus Bonczas wurde konstatiert, daß die Majorität irrtümlich berechnet wurde, so daß sie statt mit 58 mit 29 angegeben erscheint. Da jedoch die absolute Majorität evident ist und das Mandat sonst einwandfrei ist, wurde es in die A-Klasse eingetheilt. In den ständigen Verifikationsauschüß wurden seitens dieser Sektion gewählt: als ordentliches Mitglied Julius Bancsó und als Ersatzmitglied Ludwig Horánky, welcher letzterer auch zum Referenten der Sektion bestellt wurde.

II. Sektion. Präsident Albert Bedö, Schriftführer Johann Baross. Geprüft wurden die eingereichten Mandate der in die I. Sektion ausgelosten Mitglieder, welche alleamt als einwandfrei in die A-Klasse eingetheilt wurden. In den ständigen Ausschüß wurden gewählt Geza Kubinyi als ordentliches und Graf Julius Apponyi als Ersatzmitglied. Zum Referenten der Sektion wurde Johann Baross bestellt.

III. Sektion. Präsident Michael László, Schriftführer Graf Anton Forgách. Geprüft wurden die eingereichten Mandate der Mitglieder der II. Sektion; von diesen wurden die Mandate der Abgeordneten Joseph Veres und Graf Eugen Zichy wegen formeller Einwendungen in die B-Klasse, das durch eine Petition angefochtene Mandat des Abgeordneten Juhász Pavlovics aber in die C-Klasse eingetheilt. Die übrigen Mandate wurden verifiziert. In den ständigen Ausschüß wählte die Sektion Michael László als ordentliches und Joltán Lengyel als Ersatzmitglied. Zum Referenten der Sektion wurde Graf Anton Forgách bestellt.

IV. Sektion. Präsident Baron Friedrich Podmaniczky, Schriftführer Andreas Kabár. Geprüft wurden die Mandate der Mitglieder der III. Sektion, welche mit Ausnahme zweier verifiziert wurden. Das Mandat des Abgeordneten Julius Pekár, bei welchem den Wählerlisten kein Wahlprotokoll beilag, und das Mandat des Abgeordneten Stephan Bónis, bei welchem die schriftliche Erklärung fehlt, daß sein Gegenkandidat Arthur Gyedyi von der Kandidatur im Laufe der Wahl zurückgetreten ist, wurden in die B-Klasse eingetheilt. In den ständigen Verifikations-Auschüß wurden Aurel Münich als ordentliches und Joseph Ungyal als Ersatzmitglied gewählt. Als Referent der Sektion wurde Andreas Kabár bestellt.

V. Sektion. Präsident Peter Apáthy, Schriftführer Graf Alexander Teleki. Geprüft wurden die Mandate der Mitglieder der IV. Sektion, welche alleamt in Ordnung befunden wurden. In den Verifikationsauschüß wurden gewählt: Arpad Szentiványi als ordentliches und Johann Ugron als Ersatzmitglied. Zum Referenten wurde Graf Alexander Teleki bestellt.

VI. Sektion. Präsident Karl Hieronymi, Schriftführer Ladislaus Hertelendy. Geprüft wurden die Mandate der Mitglieder der V. Sektion, von welchen bemängelt wurden: die Wahlprotokolle der Abgeordneten Ladislaus Maróthy, Johann Redeczen, Julius Szentiványi, Dehler Grgy, Baron Johann Sarkányi, Moriz Butnok, Franz Steiner und beide Mandate des Abgeordneten Stephan Kákovsky. Der Fehler ist fast bei allen der gleiche, daß nämlich nicht genau angegeben ist, wie viele und welche Wähler die Wahl des Kandidaten empfohlen haben. Die Mandate all dieser Ab-

geordneten wurden in die B-Klasse eingetheilt. In den ständigen Verifikationsauschüß wurden gewählt: Benjamin Velitska als ordentliches und Ladislaus Hertelendy als Ersatzmitglied. Zum Referenten wurde Velitska gewählt.

VII. Sektion. Präsident Ladislaus Brös, Schriftführer Graf Stephan Bethlen. Geprüft wurden die Mandate der Mitglieder der VI. Sektion, welche alleamt in Ordnung befunden und in die A-Klasse eingetheilt wurden. In den ständigen Verifikationsauschüß wurden gewählt: Ladislaus Brös als ordentliches und Béla Baghy als Ersatzmitglied. Mit dem Referat der Sektion wurde Graf Stephan Bethlen betraut.

VIII. Sektion. Präsident Béla Tallián, Schriftführer Paul Szóts. Geprüft wurden die Mandate der Mitglieder der VII. Sektion, von welchen das durch eine Beschwerde angefochtene Mandat des Diöziader Abgeordneten Nikolaus Gabányi in die C-Klasse und die formellen Einwendungen unterliegenden Mandate der Abgeordneten Kornel Mihajlovics und Joseph Sarkas in die B-Klasse eingetheilt wurden. In den ständigen Verifikationsauschüß wurden Joseph Kristóffy als ordentliches und Victor Jsselus als Ersatzmitglied gewählt. Mit dem Referate wurde Paul Szóts betraut.

IX. Sektion. Präsident Ferdinand Horánky, Schriftführer Anton Molnár. Geprüft wurden die Mandate der Mitglieder der VIII. Sektion, von welchen die Mandate der Abgeordneten Michael Artim, Wilhelm Bruckner, Franz Darányi, Hugo Heincz und Soma Bijontai, bei welchen nicht genau ersichtlich ist, von wie vielen und welchen Wählern sie empfohlen wurden, in die B-Klasse eingereicht wurden. Das durch eine Petition angefochtene Mandat des Barons Mar Gager kam in die C-Klasse. In den ständigen Ausschüß wurden gewählt Bartholomäus Török als ordentliches und Ladislaus Brezovay als Ersatzmitglied. Mit dem Referate wurde Anton Molnár betraut.

Das November-Avancement.

Gemeinsame Armee.

Laut dem heute ausgegebenen Armeeverordnungsblatte wurden ernannt: 5 Generalmajore zu Feldmarschall-Lieutenants, 22 Oberste zu Generalmajoren; zu Obersten im Generalstabskorps 6, in der Infanterie, Jäger- und Pionniertruppe 19, in der Kavallerie 2, in der Feldartillerie 5; zu Oberstlieutenants im Generalstabskorps 13, im Geniestab 4, in der Infanterie, Jäger-, Pionniertruppe und im Eisenbahn- und Telegraphenregiment 51, in der Kavallerie 11 und bei der Festungsartillerie 11.

Se. Majestät ernannte: den Lieutenant Prinzen Georg Wilhelm Herzog zu Braunschweig und Lüneburg zum Oberlieutenant im 42. Inf.-Reg.; ferner zu Feldmarschall-Lieutenants die Generalmajore: Erich Thob, zugetheilt dem 13. Korpskommando; Alexander Konja, Kommandant der 24. Inf.-Br.; Johann Mörk, Kommandant der 35. Inf.-Br.; Albert Dragalovic, Kommandant der 17. Inf.-Br.; Georg Canic, Kommandant des VII. Honvédbataillons; Victor v. Latzger, Kommandant der 33. Inf.-Br.

Zu Generalmajoren die Oberste: Maximilian Freiherr v. Sauleque, Kommandant der 43. Landw.-Br.; Theodor Sedlaczek, Kommandant der 3. Inf.-Br.; Wilhelm Ritter v. Mikroy, Kommandant der 9. Landw.-Inf.-Br.; Alois Laube, Kommandant der Armeeschule; Wilhelm Schleif, Kommandant der 25. Landw.-Inf.-Br.; Franz Tschida, Kommandant der 2. Gebirgsbrigade; Alois Stenzl, Kommandant der 92. Landw.-Inf.-Br.; Anton Ungersholzer v. Almburg, Kommandant der 44. Landw.-Inf.-Br.; Bruno Klettler, Kommandant der 10. Inf.-Br.; Emil Linhart, Kommandant der Munitionsfabrik Willersdorf; Walbert Wojtech, Kommandant der 90. Landwehr-Inf.-Br.; Alois Zinota, Vorstand der I. Sektion des technischen und administrativen Militärkomites; Heinrich Rupprecht v. Virtilog, Kommandant der 81. Honvéd-Br.; Alexander Szakiewicz, General-Pionnier-Inspektor; Alfred Eder v. Bruzek, Kommandant der 87. Landwehr-Br.; Julius Keltjcha, Kommandant der 91. Landwehr-Br.; Johann Terkulia, Vorstand der 5. Abtheilung des Kriegsmünzwerkes; Joseph Tappeiner, Kommandant der 31. Inf.-Br.; Heinrich Eder v. Wulich, Kommandant der 11. Inf.-Br.; Franz Junck, Kommandant der 17. Inf.-Br.; Julius Capalari, Kommandant der 3. Gebirgsbrigade und Wilhelm Schlemüller, Kommandant der 33. Inf.-Brigade.

Zu Obersten: im Generalstabskorps: die Oberstlieutenants: Paul Mohora, Richard Schreyer, Arthur Brzyborzki, Stephan Barthelby, Johann Nikits, Josef Roth; in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: die Oberstlieutenants: Hermann Freiherr v. Sternbach, Adolf Freiherr v. Schönsfeld, Friedrich Drachfel Eöden v. Drachenhorst, Karl Berg v. Falkenberg, Leo Gregorovicz, Lazar Cvitkovic, Augustin Reuf, Friedrich Schneller Eöden v. Morthal, Otto v. Bonelli, Franz Fritsch, August Eöden v. Schönefeldt, Karl Lorenz, Emil Litz, Heinrich Fath, Franz Freiherrn Kuhn v. Kuhnfeld, Ferdinand Bauer, Hugo Kromer, Simon Ritter Schwertner v. Schwertburg, Oskar Ritter v. Bivenot; in der Kavallerie: die Oberstlieutenants: Heinrich Freiherr v. Klimez, Janaz Eöden v. Korda; in der Feldartillerie: die Oberstlieutenants: Friedrich Ritter v. Wildmoser, Karl Ritter Durski v. Trzasto, Simon Ritter Borota v. Budabran, Heinrich Eöden v. Brill, Eugen Sartori; zu Oberstlieutenants: im Generalstabskorps:

die Majore: Karl Eöden v. Kubin, Johann Wituillil, Alois Bokorny, Vladimir Janiczek, Theodor Horst, Julius Kaiser, Franz Maffier, Victor Hecoran, Anton Bellmond Eöden v. Adlerhorst, Kasimir Freiherrn v. Lütgendorf, Anton Lipošcak, Ferdinand Marterer, Alexander Szurmay;

im Geniestabe: die Majore: Franz Ritter Schreitter v. Schwarzenfeld, Eugen v. Schenre, Franz Maudry, Wilhelm Wlajch; in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe, dann im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente: die Majore: Vinzenz Bjojina, Friedrich Haslinger, Jaromir Formanek, Otilo Schöner Eöden v. Schöndorn, Johann Tamele, Michael Ritter v. Wallner, Ernst Zuch, Hermann Halma, Laurenz Blemencsics, Karl Lausch, Joseph Formanek, Joseph Freiherrn v. Weber, Julius Wellenreiter, Alexander Ziembecki, Eduard Wodziejko, Ludwig Lauterbach, Anton v. Wachenhujen, Karl Ritter v. Martini, Joh. Gyurits v. Bites-Sokolarada, Mik. Wagner, Ladislaus Georgievics, Victor Wagner, Johann Schraml, Bogdan Mamula, Hugo Donner Eöden von Blisbergen, Csáky v. Chizzola, Ferdinand Holzbecher von Adels-Ghr, Hugo Bokorny, Eduard Bojch, Dionys Algya alias Boppa de Alfo-Romana, Georg Stanics, Joseph Muzika, Karl Waged, Franz Meisinger, Ferdinand Zuháň, Georg Tauber, Alexander Lutz von Lindenbrand, Karl Bangar, Michael Serdics, Emil Shakics, Albert Malle, Friedrich Krusz, Stephan Bogat, Arnold Schlimarzik, Johann Puchyr, Franz Hanheiser, Karl Eöden von Siegesstern, Alfred Stotta, Richard Kovak, Stephan Kolarevics, Andreas Pillik;

in der Kavallerie: die Majore: Friedrich Manger v. Kirchberg, Anton Dietl, Peter Arnold, Wilhelm Freiherrn v. Kopal, Theodor Kubinyi v. Kelsö-Kubin und Nagy-Claji, Alfred Ambros Eöden v. Nechtenberg, Anton Markgrafen Ballavicini, Gustav Ritter v. Urban, Karl Eöden v. Skala, Maximilian Freiherrn v. Weber;

in der Feldartillerie: die Majore: Georg Loncarzki Eöden v. Ravnica, Anton Schramek; in der Festungsartillerie: den Major Eduard Marschner; zu Majoren: den Grafen August v. Bellegarde;

in Allerhöchster ersten Arcieren-Leibgarde: die Garde-Bizewachmeister und Rittmeister I. Klasse: Karl Freiherrn v. Billani und Gustav Buml von Schredenegg; in Allerhöchster ungarischer Leibgarde: die Garde-Bizewachmeister und Rittmeister I. Klasse: Franz Bunyodi v. Arpáshalom und Arthur Prenszich von Schüthenau;

im Generalstabskorps: die Hauptleute I. Klasse: Milan Grubics, Wilhelm v. Lauringen, Hugo Keymann, Herbert Grafen Herberstein, Norbert Lerner, Otto Gößmann, Johann Fernengel, Maximilian Freiherrn v. Schnehen, Karl Stracker, Blasius Dáni v. Gyarmata, Heinrich Teisinger;

im Geniestabe: die Hauptleute I. Klasse: Alois Virek, Egon Freiherrn v. Cornaro, Emil Baumgartner, Franz Eöden v. Steinhart; in der Infanterie, Jäger- und Pionnier-Truppe: die Hauptleute I. Klasse: Franz Spoliarics, Georg Liechteneder, Richard Strohal, Ladislaus Nagy, Hans v. Wanda, Maximilian Schwarz, Nikolaus Boroevics, Johann Sertics, Joseph Logar, Andreas Bajorek, Karl Lavner, Oskar Fijcher, Julius Kémet, Hugo Zelinka, Johann Hofmann, Israel Herichkowitz, Rudolf Engler, Johann Klotzowski, Joseph Leskósek, Franz Meška, Emanuel Scholz, Achilles Hausner, Joseph Balbierer, Johann Winkler, Alois Lebar, Georg Petrovan, Hieronymus Loncar, Joseph Wontka, Georg Miljus, Andreas Berger, Theodor Schenk, Franz Schindler, Hippolyt Götter, Ludomir Zadurawicz, Johann Kusniarski, Matyas Juszics, Friedrich Mandel, Moriz Rosenbergl, Ludwig Sulek, Joseph Lieb, Daniel Kolač, Johann Mettelka, Julius Wüß, Adam Suchanek, Daniel Badesko, Janaz Lego, Moriz v. Loos, Julius Pfeiffer, Ferdinand Rzeznik, Franz Svoboda, Anton Voforics, Edmund Heinz, Franz Zwach, Emil Kojling, Joseph Wejely, Eduard Schmidt, Emanuel Jwanom, Julius Ritter Rutawina v. Rejnovac, Joseph Mayrhofer v. Grünbühl, Alexander Turing v. Ferrier, Otto Sertics, Emil v. Spányik, Gustav Zimmermann, Joseph Loncarovicz, Guido Kovak, Ernst Dieterich, Rudolf Obauer Eöden v. Bannerefeld, Eduard Roskiewicz, Marcell Lawrowski;

in der Kavallerie: die Rittmeister I. Klasse: Maximilian Freiherrn v. Lilien, August Groterjahn, Kasimir Ritter v. Laczynski, Karl Römerv. Ravenstein, Arthur Hilvety, Franz Bekffy v. Sallóndy, Franz Schönert, Alexander Freiherrn Schell v. Bauchlott, Victor Puls, Alois Kucsera, Julian Fischer, Franz Ziegler, Emanuel Wojtechovský, Alfred Freiherrn v. Dachenhausen;

in der Feldartillerie: die Hauptleute I. Klasse: Heinrich Merkel, Joseph Staneč, Karl Stindl, Maden Stojarlevics, Adalbert Hutter, Gustav Kallausch, Herrand Bayer, Arthur Marquis Gozani de St. Georges, Elias Popik, Ernst Strutek Eöden v. Meerwall, Ferdinand Komar; in der Festungsartillerie: die Hauptleute I. Klasse: Johann Starcsevics, Franz Busnik, Franz Haam; in der Train-Truppe: den Rittmeister I. Klasse: Alexander v. Mihaly;

AVÉ gon! gyasztás! di! besinyben is. aum, 24. aison NN 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

in Armee stande: 1. Gruppe: den Hauptmann I. Klasse: Ernst Kiejewetter Eblen von Wiesenbäum; 2. Gruppe: den Rittmeister I. Klasse: Peter Baltres; die Hauptleute I. Klasse: Milos Raic, Karl Kun, Karl Bilch, Ferdinand Blazetic, Robert Gölis, Sigismund Radnicki von Lechita, Kornelius Rónay v. Kraunos-Maróth, Julius Keller v. Schlettingen, Friedrich Eblen v. Crth, Georg Pifacsic de Bizanovec, Franz Gerlach, Hugo Kreibern v. Reffzern, Ferdinand Pallang; den Rittmeister I. Klasse: Wenz Ludwig; den Hauptmann I. Klasse: Karl Eblen v. Wencsevic; in der Gessütsbranche, und zwar bei den Militär-Abtheilungen der k. k. Pferdezucht-Anstalten: die Rittmeister I. Klasse: Heinrich Wlad, Joseph Ableitinger; bei den Militär-Abtheilungen der k. k. Pferdezucht-Anstalten: den Rittmeister I. Klasse: Ludwig Rónay de Zombor.

Im militär-ärztlichen Offizierskorps: zu Generalstabärzten: die Ober-Stubärzte I. Klasse: Dr. Klemens Urpani, Dr. Franz Kapeller Eblen zu Ofner und Gatterfeld;

zu Ober-Stubärzten I. Klasse: die Ober-Stubärzte II. Klasse: Dr. Julius Kury, Dr. Johann Klabics, Dr. Adolf Zeile, Dr. Jakob Zuckerman, Dr. Joseph Schöfer, Dr. Anton Lein, Dr. Joseph Schoebel, Dr. Karl Sez;

zu Ober-Stubärzten II. Klasse: die Stubärzte: Dr. Eugen Worell, Dr. Leopold Wallenböck, Dr. Anton Springer, Dr. Adalrich Brocházka, Dr. Joseph Uhlík, Dr. Albert Huber, Dr. Franz Golek, Dr. Franz Kosmely, Dr. Anton Kirchner, Dr. Julius Muresianu, Dr. Eduard Kompass, Dr. Friedrich Simbriger, Dr. Emil Della Torre, Dr. Emil Trnka, Dr. Anton Weib;

zu Stubärzten: die Regimentsärzte I. Klasse: Dr. Joseph Strazirika, Dr. Paul Winterlich, Dr. Victor Dlez, Dr. Thaddäus Zapalovic, Dr. Kappar Sommer, Dr. Karl Fischer, Dr. Michael Scharnagl, Dr. Karl Pavlecka, Dr. Ivan Krejci, Dr. Alfred Herz, Dr. Leopold Dentsch, Dr. Johann Merlin, Dr. Arpad Stenczel, Dr. Karl Franz, Dr. Eduard Lang, Dr. Alfred Zimmermann.

**II. In der Honvédarmee.**

Se. Majestät ernannte: Im Honvéd-Generalkorps: zum Feldmarschall-Lieutenant den G.M. Georg Canics (Kommandant des Agrar 7. Distrikts), zum Generalmajor den Obersten Heinrich v. Nupprecht (Brigadier der 81. Honvéd-Brigade); im Generalstabkorps: zu Obersten die Oberlieutenants Stephan Bartheldy, Regimentskommandant des 24. H.-R., und Johann Nikics (dem Honvédministerium zugetheilt);

zu Oberstlieutenants die Majore Victor Njegovan und Alexander Szurmay; zum Major den Hauptmann I. Klasse Maxius Dáni;

Im aktiven Korps: zu Oberstlieutenants: die Majore der Honvéd-Infanterie: Ludwig Lippmann, Anton Adellár, Stephan Zukanovic, Mathias Matyasovsky, Adolf Kornhaber, Michael Gimesevics und Emerich Hadjy; zu Majoren die Hauptleute I. Klasse: Franz Szenderöthy, Karl Lázár und Joseph Kádár de Nyarat-Gátfalva, ferner Ludwig Desö de Szentivislo und Johann Petis; schließlich Michael Diöpeahy; zu Hauptleuten I. Klasse die Hauptleute II. Klasse: Karl Burza, Zoltán Szposz, Julius Westall, Peter Liposczak, Kasimir Sztavinöky, Andreas Monkpart, Géza Várady-Szatmáry, Mar Lederer, Ludwig Farniot, Ernst Weidner-Diesel, Joz. Scholz, Franz Schramel, Karl Herniak, Wilhelm Cech, Ludwig Péter, Elemér Keil, Franz Ruff, Béla Tóth, Ladislav Barany, Eugen Matešerán, Zoltán Réthy, Elemér Várady-Szatmáry, Mathias Lang, Andreas Graef, Franz Holky, Ivan Bapházy, Aladar Hofmann, Karl Napoly, Alexander Hauser, Karl Schleifer, Eduard Krompáky, Géza Holles, Ladislav Hutsky; zu Hauptleuten II. Klasse die Oberlieutenants: Eugen Betocsnik, Victor Nyáry, Ludwig Nagy, Andreas Ics, Géza Széner de Szentgyörgy, Paul Bayer, Johann Stodola, Stephan Jelenik, Karl Barga de Valatonsfűed, Paul Reschöfky, Wilhelm Anstán, Joseph Bapp, Franz Vörsényi, Anton Winkler, Elemér Jurassek, Béla Jókuthy, Julius Kóós de Léva, Franz Laurenesics, Eugen Bilch; dann die Oberlieutenants im Generalstab: August Adorján de Menaság, Alexander Vápay, Alexander Szejert, Franz Jámbor, Oskar Minnich, Alexander Tóth de Felsöpor.

Bei der Kavallerie wurden ernannt: zu Hauptleuten I. Klasse die Hauptleute II. Klasse: Georg Kubinyi und Koloman Tóth; zu Hauptleuten II. Klasse die Oberlieutenants: Kornel Bogay, Eugen Pinté de Legenye, Eduard Kallivoda, Elemér Madarás de Nemes-Kisfalud, Ernst Baintner und Graf Karl Csáky. Zum Honvéd-Auditor-Hauptmann wurde Oberlieutenant Alexander Nagy ernannt.

Zum Oberstabsarzt I. Klasse wurde Dr. Béla Fabian, zu Oberstabsärzten die Stubärzte Dr. Aron Kovács de Dálnok und Dr. Oswald Fritsch; zu Regimentsärzten Dr. Salomon Firtz, Dr. Mathias Saly und Dr. Rudolf Großmann ernannt.

Im Status der Verwaltungsoffiziere wurden, zum Hauptmann-Rechnungsführer I. Klasse Stephan Korch, II. Klasse Franz Glöb ernannt. Zum Oberintendanten I. Klasse wurde Stephan Török, zum Oberintendanten II. Klasse Andor Csúrda ernannt.

In der k. u. Gendarmerie wurden ernannt: zu Majoren die Hauptleute I. Klasse Karl Dünz, Paul Michl, Joseph Szabó; zum Hauptmann I. Klasse Arpad Szanyi, und zu Hauptleuten II. Klasse die Oberlieutenants Konstantin Neumayer und Julius Buday-Unger.

**Lokal-Anzeiger.**

**Hauptstädtischer Municipalausschuss.**

Budapest, 30. Oktober. Die erste Stunde der heutigen Berathung des hauptstädtischen Municipalausschusses nahm Bürgermeister Johann Salmos in Anspruch, welcher auf zwanzig Interpellationen die Antwort erteilte. Das Gros dieser Interpellationen ruht von Peter Kasits her, der anlässlich der Wahl des Honvédministers Baron Géza Fejérváry zum Ehrenbürger der Hauptstadt in obstruierender Absicht durch Stellung einer Menge von mehr-weniger aktuellen Fragen die Verhandlung in die Länge gezogen hatte. Die Antworten des Bürgermeisters wurden von der Generalversammlung zur Kenntniss genommen. Die Repräsentanz beschloß ferner auf Antrag Géza Polonyis und Genossen, anlässlich des oberhirtlichen Jubiläums des Fürstprimas Klaudius Vahary an den Kirchenfürsten eine Begrüßungsadresse zu richten. Die Tagesordnung der Berathung war eine reichhaltige und konnte, da einige Gegenstände animirte Diskussionen hervorgerufen hatten, nicht ganz erledigt werden. Eine lebhafteste Debatte entspann sich um den Magistratsantrag bezüglich der Veräußerung von städtischen Grundstücken. Die Finanzkommission hatte proponirt, daß in Einzelfällen von der öffentlichen Versteigerung der für Fabrikzwecke gemütheten Grundstücke abgesehen werden solle, während der Magistrat für die Verbeibaltung des seit 1895 befolgten Uus, nämlich der öffentlichen Versteigerung, eintrat. Zu der Frage sprachen Moriz Gelléri, Peter Herzog und der Direktor des kommunalstatistischen Bureaus Dr. Joseph v. Körösy, welcher in einer längeren, die Angelegenheit von allen Seiten beleuchtenden Rede davon abrieth, neuerdings in den Fehler der Vergangenheit zu verfallen, da unter dem gefälligen Schlagworte: Industrieförderung das städtische Eigenthum in leichtfertiger Weise verschleudert wurde. Die Majorität schloß sich dem auch den Ausführungen Körösy's an und acceptirte den von denselben vertheidigten Magistratsantrag. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige ungenügende Finanzlage der Hauptstadt wurden die Subventionsgesuche des Altkonner Kisfaludy-Theater's und der philharmonischen Gesellschaft abgewiesen.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Markus eröffnet die Generalversammlung mit der Meldung, daß Se. Majestät der König für die ihm anlässlich seines Namenstages dargebrachten Glückwünsche der Hauptstadt seinen Dank ausdrücken ließ. (Gehörte.) Ferner meldet der Vorsitzende, daß auf die vakante Bezirksvorsteherstelle sich die Magistratsnotäre I. Klasse Michael Józsa, Joseph Szily, Anton Józsa v. Ölgyi und Emerich Márkus beworben haben, welche von dem Kandidationsausschuss für qualifizirt erklärt worden sind. Die Vorsteherwahl wird in der nächsten Generalversammlung stattfinden, bei welcher Gelegenheit auch je ein Mitglied in die Rechts-, Militär-, Verkehrs-, Wohlthätigkeits- und Approuvisirungs- und zwei Mitglieder in die Finanzkommission zu wählen und der Centralausschuss zu reorganisiren sein wird.

Obernötr Dr. Viktor Rényi verliest sodann den Antrag von Géza Polonyi und Genossen, welche dafür eintreten, daß die Hauptstadt an den Fürstprimas Klaudius Vahary anlässlich dessen oberhirtlichen Jubiläums eine Begrüßungsadresse richten möge. Der Antrag wird einstimmig angenommen und beschloffen, daß die Adresse durch eine aus dreißig Mitgliedern bestehende und vom Oberbürgermeister geführte Deputation dem Fürstprimas zu überreichen sei.

Der Antrag Franz M. Szabó's in Angelegenheit des Aufschubs des geplanten Bloßschadbaues wird dem Magistrat ausgesetzt.

Nun erhebt sich Bürgermeister Johann Salmos, um zwanzig Interpellationen zu beantworten, welche zum größten Theile von Peter Kasits eingebracht wurden. (Weiterkeit.) Die Beantwortung der Anfragen nimmt beiläufig eine Stunde in Anspruch. Von Interesse ist die Antwort auf die Interpellation über die deutschen Aufschriften auf den hauptstädtischen Kasernen. Der Bürgermeister erklärt, daß er bereits im Jahre 1898, an das Korpskommando das Ansuchen gerichtet habe, auf den Budapest'schen Kasernen ungarische Aufschriften anbringen zu lassen, doch wurde ihm die Antwort zutheil, daß von der bisherigen Gepflogenheit nicht abgewichen werden könne. Hierauf habe Redner den Honvédminister ersucht, beim gemeinsamen Kriegsminister zu veranlassen, daß dem Wunsche der Hauptstadt Folge gegeben werde. Bisher sei aber auf die Repräsentation keine Antwort erfolgt.

Peter Kasits erklärt, aus der Antwort des Bürgermeisters zu ersehen, daß der Korpskommandant die Anbringung ungarischer Aufschriften auf den Kasernen verweigere. Er nimmt die Antwort nicht zur Kenntniss, wünscht vielmehr, daß der Gegenstand auf die Tagesordnung gestellt werde, damit Jedermann seine Ansicht über das „gesetzwidrige Verhalten des Korpskommandanten“ äußern könne. (Zustimmung.)

Bürgermeister Johann Salmos: Ich habe keine Einwendung dagegen. Es wäre aber verfehlt.

Dr. Wilhelm Bázsonyi: Das Gravamen besteht seit Jahren!

Bürgermeister Johann Salmos: Warten wir die Antwort des Honvédministers ab! (Lust:) Wir warten nicht! Ich werde dieselbe sofort der Repräsentanz unterbreiten.

Johann Filó: Und wenn der Minister nicht antwortet?

Die Generalversammlung nimmt die Antwort des Bürgermeisters mit 75 gegen 46 Stimmen zur Kenntniss. Auf die jüngst eingebrachte Interpellation Peter Kasits', welcher darüber geklagt hatte, daß am 6. Oktober, dem Gedentage der Traber Märtyrer, im Nationaltheater eine Posse zur Aufführung gelangte, wodurch die nationale Pietät beleidigt wurde, erteilt der Bürgermeister die Antwort, er werde an den Minister des Innern eine Repräsentation richten und denselben bitten, er möge veranlassen, daß am 6. Oktober im Nationaltheater keine Lustspiele aufgeführt werden sollen.

Nachdem der Bürgermeister mit seinen Interpellationsbeantwortungen geendet hatte, bringt Dr. Adolf Leitner eine Interpellation ein, in welcher er die Stadtbehörde ersucht, den unhaltbaren Zuständen in dem Schulhause Arenastrasse Nr. 57 ein Ende zu bereiten, in welchem sich ein Brautweinstuben befindet. Die Interpellation wird dem Bürgermeister ausgesetzt.

Nun geht die Generalversammlung auf die Tagesordnung über.

**Die Veräußerung städtischer Grundstücke.**

Der Municipalausschuss hatte im Jahre 1895 über Betreiben des Direktors des kommunalstatistischen Bureaus Dr. Joseph v. Körösy ausgesprochen, daß städtische Grundstücke für Industriezwecke nur auf dem Wege einer öffentlichen Versteigerung überlassen werden können. Vor einiger Zeit wurde nun in der Generalversammlung der Antrag gestellt, die Stadtbehörde möge mit Rücksicht auf die gegenwärtige Stagnation in Handel und Gewerbe ihren Beschluß modifiziren. Die Finanzkommission beantragt, in Einzelfällen von der öffentlichen Versteigerung Abstand zu nehmen, während der Magistrat für die Aufrechterhaltung des früheren Beschlusses eintritt.

Moriz Gelléri wünscht, daß in solchen Fällen, wo von der Einbürgerung eines im Lande noch fehlenden Industriezweiges die Rede ist, die Versteigerung umgangen werden solle.

Peter Herzog plaidirt für die Annahme der Proposition der Finanzkommission und tritt dafür ein, daß der Magistrat aufgefordert werde, die Frage zu studiren, auf welche Weise die hauptstädtische Industrie zu möglichst großer Entfaltung gebracht werden könnte.

Joseph v. Körösy ist der Ansicht, daß das Municipium mit größtem Interesse an der Entwicklung der Industrie hänge. Man müsse aber unterscheiden zwischen den Bestrebungen zur Unterstützung der Industrie im Allgemeinen, und Bestrebungen, welche nur zur Bereicherung Einzelner führen. Wenn man aber reichen Fabrikanten, Aktiengesellschaften noch in Form von Grundstücken Geschenke in die Tasche schiebe, so könne ein solches Vorgehen nicht als gemeinnützig betrachtet werden. (Zustimmung.) Die edlen Intentionen der Hauptstadt wurden vielfach mißbraucht, und dem feinerzeitigen energischen Vorgehen des gegenwärtigen Oberbürgermeisters Márkus sei es zu verdanken, daß diesen Mißbräuchen ein Riegel vorgeschoben wurde. Bedenke man, daß während der 15 Jahre bis zur Grundstückeform im Jahre 1895 1.200.000 Quadratklaster des städtischen Eigenthums — zum Theile auch nicht nur für Industriezwecke — veräußert wurden, daß ferner seit 1895 die Gründe der Pester Seite um 4 Millionen, die der Ofner Seite um 50 Prozent des Wertes gesunken sind, so werde man die große Bedeutung dieser Reform anerkennen und es wäre ein großes Uebel, wenn hievon wieder abgewichen würde. (Beifall.) Redner citirt sodann in wirkungsvoller Weise einige Beispiele der feinerzeitigen Grundveräußerung. So habe die Schraubenfabrik nicht weniger als 8000 Quadratklaster auf der äußeren Waiznerstraße zum Spottpreise von 2 fl. per Quadratklaster erhalten, und später erklärt, zugrunde gehen zu müssen, wenn sie nicht noch 10.000 Quadratklaster zu demselben lächerlichen Preise erhalte. (Heiterkeit.) Der Wunsch Heinrich's IV. von Frankreich, daß jeder Bauer am Sonntag ein Huhn im Topfe habe, sei eine Utopie, wie viel mehr aber der Wunsch, daß jeder Industrielle an Sonn- und Wochentagen ein hauptstädtisches Grundstück in der Tasche habe. Redner begreift es, wenn man Kranke labe, Hungernde auf Gemeinkosten mit Speis und Trank verseehe und zur Erfüllung dieser sozialen Pflichten den Reichthum Steuer auflege; daß man aber die Steuergrößen Armer darauf verwende, um Reiche noch reicher zu machen, sei ein Unbild, das in der ganzen Welt seines Gleichen suche. (Zustimmung.)

Dr. Wilhelm Bázsonyi: Das war die bisherige Budapest'sche Sozialpolitik!

Dr. Joseph v. Körösy: Das Gemeinvermögen darf nur für Gemeinzwede angegriffen werden. Wenn andere Hände, sei es die von Industriellen oder Kaufleuten oder Beamten, aus diesem Vermögen sich etwas aneignen wollten, müße man „Hands off“ rufen. Was für Argumente bringe nun die Finanzkommission für ihren Antrag vor? Nichts, als daß große Industrien deshalb von der Hauptstadt in die Provinz verjogen seien. Redner erinnere sich keines einzigen solchen Falles. Körösy empfiehlt dringend die Annahme des Magistratsantrages und schließt hieran noch folgendes Amendement: Kann man einerseits nicht zugeben, daß städtische Grundstücke verschleudert werden, ist es andererseits unlegbar, daß, wenn dieselben ewig als Ackerfeld benützt werden, die Stadt sich nicht gehörig vergrößern und veredeln könne. Diese zwei entgegengesetzten Richtungen wünschte Redner schon im Jahre 1895 dadurch auszugleichen, daß städtische Grundstücke zu beliebigen Zwecken auf 60 bis 90 Jahre verkauft würden, nach dieser Zeit aber samt dem Aufbau in den Besitz der Stadt zurückzufallen, wie zum Beispiel sämmtliche Londoner Fabriken, Bahnhöfe und Docks nach 90 Jahren an ihre früheren Eigenthümer zurückgelangen. Körösy empfiehlt dem Magistrat das Studium dieser Frage von rechtlicher und finanzieller Seite. (Stürmischer Beifall.)

Die Generalversammlung acceptirt hierauf mit überwiegender Majorität den Magistratsantrag und das Amendement Körösy's.

Nach Erledigung mehrerer belangloser Angelegen-

Antwort des... Kenntnis... Peter... am... im... gelangte... ertheilt... Minister... denselben... Kober im... sollen... Interpellation... Dr. Adolf... die Stadt... in dem... bereiten... die Inter... die Tages... ichte... ihre 1895... statistischen... chen, daß... auf dem... werden... General... möge... in Handel... e Finanz... er öffent... rend der... deren Be... in Fällen... od fehlend... tion um... der Pro... ein, daß... studiren... möglichst... als Minis... ang der... zwischen... trite im... Bereiche... Fabrik... Grund... in solches... dem. (Zu... dt wur... energis... ermeister... en Min... nke man... ädreform... ädtlichen... industrie... Gründe... te um 50... die große... wäre ein... würde... er Weise... vordun... aer als... abe zum... ten, und... sie nicht... fentlichen... ch's IV... in Huhn... aber der... Wochen... ge habe... ungernde... che und... Meichen... grofsen... ichter zu... ihres... bisherige... ermögen... Wenn... Kauf... etwas... n. Was... ion für... duffiren... en seien... Falles... gistrats... dement:... anderere... als... gehörig... ei ent... ädtliche... Jahre... a m m t... t a d t... hahren... körföh... age von... Beifall... af mit... nd das... elegen...

heiten gelangt die Subventionsfrage des **Altosuer Kisfaludy-Theaters** zur Verhandlung. Der Municipalausschuß beschließt, dieses Theater nicht subventionieren zu wollen, und verweigert auch die vom Magistrat beantragte Unterstützung der **philharmonischen Gesellschaft**, welche bisher eine Jahressubvention von 6000 Kronen genossen hat.

Wegen vorgerückter Stunde vertagt hierauf Vorsitzender die Verathung auf morgen Nachmittags.

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 30. Oktober.

**\* Ausfuhr des Ofner Rehrichts.** Die Stadtbehörde hat bekanntlich beschlossen, die Ausfuhr des Ofner Rehrichts in eigener Regie zu besorgen, und zu diesem Behufe sämtliche Vorkehrungen getroffen. Nun macht sich ein Ofner Bürger in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe erbötig, den im II. und III. Bezirk gesammelten Rehricht gratis auszuführen. Die Reinlichkeitskommission, welche den Antragsteller nicht kennt, beschloß, demselben die Ausfuhr des Rehrichts vorherhand für zwei Monate zu überlassen und mit ihm, falls er sich als vertrauenswürdig erweist, für längere Zeitdauer einen Vertrag abzuschließen. Der Anbot des Unternehmers bedeutet für die Kommune ein Ersparniß von 70 K. täglich.

**\* Expropriation der Bloßberghäuschen.** Die meisten der auf der östlichen Seite des Bloßberges befindlichen Häuschen wurden von der Stadtbehörde expropriert und es befinden sich über nur noch sieben im Privatbesitz. Nun richtet der Bauath an die Kommune die Aufforderung, auch diese Häuschen anzukaufen, damit anlässlich der Eröffnung der Schwupfbrücke die Bergseite geregelt werden könne. Das hauptstädtliche Ingenieuramt rath von der Expropriation ab, da der Stadtbehörde zu diesem Zwecke keine Geldmittel zur Verfügung stehen, und proponirt, daß der Bauath die Häuschen auf Rechnung des hauptstädtischen Fonds erwerben möge.

**\* Die Subvention der Lazaristen-Kongregation.** In der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses wurde dem Bürgermeister Johann Szaloms der Refus gegen den Magistratsbeschluß bezüglich der Ertheilung einer Subvention von 100,000 Kronen an die Grazer Lazaristen-Kongregation überreicht. In dem Refus, welcher die Unterchriften der Repräsentanten Albert Schöber, Dr. Wilhelm Bázsonyi, Dr. Emanuel Rózsavölgyi u. trägt, wird darauf hingewiesen, daß die gegenwärtige ungünstige Finanzlage der Kommune die Ertheilung einer solchen hohen Unterstützung an einen fremden Orden nicht gestattet.

**\* Pfarrwahl.** Für die durch das Ableben Gedeon Domotórs erledigte Stelle des Wasserbüblers Pfarrers wird, wie „Vol. Cit.“ meldet, ein großer Theil der Mitglieder des Municipalausschusses Gustav Rónig kandidiren.

**\* Spende für Arbeitslose.** Ein unbekannt bleiben wollender Wohlthäter hat heute Vormittags der Stadtbehörde einen Betrag von 400 Kronen zur Vertheilung an Budapester Arbeitslose übergeben.

**Sanitätsanweis.** Anweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 30. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 41, n. m.: an Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern 13, Scharlach 6, Mäsem 7, Diphtheritis und Croup 4, Dysenterie, Keuchhusten 5, Influenza, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 2, Trachoma 1, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung, Kranke n. s. t. im Krankenhaus 2262, im Johannesspital 748. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk, unbekannt Wohnort. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten, Lungenschwindsucht 6, Lungentzündung 1, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane, Typhus 1, Blattern, Variolois, Scharblattern, Scharlach, Mäsem, Diphtheritis und Croup, Dysenterie, Keuchhusten, Puerperal-Fieber, Rothlauf, Milzbrand, Gehirnentzündung, sonstige Krankheiten 13.

**Aus dem Vereinsleben.**

Die „Budai dalárda“ hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters Julius Rózsavölgyi ihre Generalversammlung. Sämtliche Rechenschaftsberichte wurden zur Kenntniß genommen. Gewählt wurden: zum Präsidenten Julius Rózsavölgyi, zu Vizepräsidenten: Dr. Ladislav Stodinger und Engelbert Schmidel, zum Chorleiter Emerich Bellóvich.

Das Freie Lyceum hält am 31. d., Abends 6 Uhr, im Rathungssaale des Polytechnikums eine außerordentliche Generalversammlung.

Der Clisabeichstädter Demokratenklub veranstaltet am 31. d. zu Ehren seines Präsidenten Franz Wessenei im „Hotel Royal“ ein Banket.

Die Eisenbahn-Unterbeamten beabsichtigen, ein Landesheim der Eisenbahn-Unterbeamten zu gründen, welches die Aufgabe haben wird, für die materiellen und moralischen Interessen der im Eisenbahndienste stehenden subalternen Beamten des Landes zu sorgen. Die konstituierende Versammlung des neuen Vereins findet am 3. November 1. J., Vormittags halb 11 Uhr, in der Gambinus-Bierhalle statt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Ungarisches Theater.)** Heute Abends wurde

das alte Sprichwort zu Schanden, daß, wenn Zwei dasselbe thun, es nicht dasselbe sei. Die Operette „A svihakok“ („Die Landstreicher“) von Krenn und Lindau, Musik von C. M. Ziehrer, hatte sich den Sommer über als großartiges Jugstüd der Feldschen Arena bewährt und die ohnehin nicht allzu namhaften Kosten der Ausstattung reichlich eingebracht. Der Empfang, welcher dem nunmehr in das Repertoire des Ungarischen Theaters eingefügten Stücke heute Abends in der Wesselenyigasse zu Theil wurde, läßt mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß den „Landstreichern“ auch in dieser Bühnenanstalt großer, anhaltender Erfolg beschieden sei. Die Mühe ist aber auch zu nett! So viele klavvolle, reizende Nummern, dabei ohne jede orchestrale Präension, wären hinreichend, um eine ganze Familie von Komponisten zu ernähren. Der Text ist auch ganz acceptabel, stellenweise sogar gut: gehört heutigen Tages mehr zu einem Operettenerfolg?... Wir haben seinerzeit über das Stück bereits berichtet, heute können wir nur hinzufügen, daß die vortreffliche Aufführung und hübsche Ausstattung der Wirkung nur noch mehr zuzustatten kamen und das Publikum zu wiederholten stürmischen Beifallsäußerungen hinrißten. J. S. Zoner und J. Ledófsky waren in den weiblichen Hauptrollen glänzend, auch die J. Margó, Dóry und Turjánny füllten Rolle und Triolet sehr gut aus. Die Herren Boróss und Szilái (Letzterer hatte seine heutige Rolle bereits im Sommer bei Direktor Feldkreit) waren höchst unterhaltend, ein neuer Tenor, Herr Farkas, fiel sehr angenehm auf, auch Herr Dalnok war sehr gut bei Stimme. Das Haus war ausverkauft.

In der königlichen Oper gelangt morgen, Donnerstag, „Der Barbier von Sevilla“ mit Frau Biana als Gast zur Aufführung, die im zweiten Akte als Einlage einen Wals von Maton singen wird. Nach der Oper geht das Ballet „Rococo“ mit Fräulein Balog, Schmidek und Herrn Camarano im „Pas de trois“ in Szene.

Im Volkstheater geht morgen „Katalin“ mit Frau Vilma Szilahi-Singhoffer in Szene.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangt Freitag, den 1. November, sowohl Nachmittags halb 4 Uhr, als Abends 7 Uhr „Der Müller und sein Kind“ zur Aufführung. Samstag um 7 Uhr Abends und Sonntag Nachmittags halb 4 Uhr wird dasselbe Stück aufgeführt.

Eine intime Feier des Sonnenthal-Jubiläum hat, wie man aus Wien meldet, heute Vormittags auf der Bühne des Burgtheaters stattgefunden. Während einer Probe zu Hermann Bahrs Schauspiel „Der Apostel“, und zwar während der Parlamentszene, unterbrach Herr Nissen, der den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gibt, in dem Augenblicke, als Herr Sonnenthal als Premierminister im Hause erschien, den Darsteller des Abgeordneten Andur mit folgenden Worten: Herr Abgeordneter Andur, gestatten Sie, daß ich Sie einen Augenblick unterbreche. Soeben betritt unser Herr Premierminister das Haus. Meine Herren Abgeordneten, wir können diesen Moment am heutigen Tage, der einen bedeutenden Abschnitt im Leben dieses hochverdienten Mannes darstellt, nicht unbeachtet vorübergehen lassen. Leider gestattet es mir der Rahmen unserer Geschäftsordnung nicht, mich in so ausführlicher Weise auszulassen, wie es der Gegenstand verdient, denn wir müssen unsere heutige Vorlage unbedingt bis zur Abstimmung fördern. So mag Kürze denn die Würze meiner Ausführungen sein. Heute sind fünfzig Jahre verflossen, daß unser Premier den ersten Schritt angeeignet hat zu einer Landbahn, die eine der glänzendsten werden sollte in seiner Sphäre. Er, den das Volk, wie Sie wissen, einen Boeten nennt, hat von diesem hohen Hause, in dem wir arbeiten, ja, meine Herren, von diesem hohen Hause in alter und neuer Façon, so viel Glanz erhalten, hat so viel Glanz in dasselbe hineingetragen, daß sein Name mit demselben für alle Zeiten auf das unlöslichste verbunden bleiben wird. Es ist nicht meine Sache und zumal nicht hier, im Parlament, diesen Verdiensten ihre volle und gebührende Würdigung angedeihen zu lassen! Melpomene und Thalia haben in ihren Memoiren schon ein langes Kapitel mit seinem Namen gefüllt, noch ein langes Spatium von unbeschriebenen Blättern für seine spätere volle Würdigung offengelassen, mir ist es hier nur eine Herzenssache — und ich weiß, ich spreche damit aus Ihrer Aller Empfindung heraus, meine Herren Abgeordneten —, an diesem Tage des unvergänglichen Ruhmestitels zu gedenken, den sich unser hochverdienter Meister sowohl als Minister des Innern wie im Kunstfiorat des Reichern durch fünfzig Jahre und speziell hier im Hause durch 45 Jahre erworben. Lassen Sie uns den freudigen Dank für seine vorbildliche Pflichttreue, für sein geniales Schaffen, für seine begeisterungsvolle, treue Arbeit im Dienste der Nation mit einem Floreat für die Zukunft zusammenfassen in den dreifach donnernden Ruf: Unser Altmeister und seine fünfzig Jahre im Dienste der Nation hoch! hoch! hoch! Darauf antwortete Herr Sonnenthal, indem er gleich Herrn Nissen auf den Jubel der zur Probe gelangenden Szenen sich bezog, mit folgender Rede: „Unter der Innuität dieses Hauses bin ich überrumpelt worden und muß mich Ihnen mit gebundenen Händen überliefern. Ich will dem Schluß der Sitzung vorzueilen und getheile schon jetzt, ja ich bin ein Dieb, ein Dieb, denn ich habe Ihre Herzen gestohlen. Ich hoffe nur, daß es mir noch vergönnt sein werde, manches Jahr in diesem hohen Hause vereint mit Ihnen zu wirken, bis mich der große Präsident dort oben mit

seinem Klingelzeichen abberuft. Der Zwischenfall ist erledigt. Herr Abgeordneter Andur hat das Wort!“ Anwesend bei dieser intimen und improvisirten Feier waren der Generalintendant Baron Lappart, Direktor Dr. Schlenker und fast alle Mitglieder der Hofbühne. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Die intime Sonnenthal-Feier auf der Bühne des Burgtheaters war eine Ueberraschung sowohl für den Jubilar als für das ganze Haus. Unmittelbar vor Beginn der Probe, in welche Herr Nissen die Improvisation einfügen wollte, erbat sich dieser Künstler vom Regisseur Thimig die Erlaubniß, die Probe in dem Augenblicke, da der Jubilar erscheinen wird, zu unterbrechen. Als nun Sonnenthal die Bühne betrat, um seine Rolle durchzuführen und Herr Nissen zu sprechen begann, rief der Jubilar, der den Oedenstag ganz in Stille hatte begehren wollen, nach den ersten Worten höchst verwundert aus: „Das steht ja nicht im Buche.“ Er glaubte wirklich, daß Herr Nissen ein Versehen begangen sei. Mittlerweile hatten sich die von der geplanten Feier im letzten Augenblicke verhandigten Burgtheatermitglieder auf der Bühne versammelt, so daß dort einschließlich der Statisten mehr als 200 Personen anwesend waren.

In Raab wirkt das Ensemble des neuen Theaterdirektors Koloman Balla mit großem Erfolg. Bis her gelangten bei ausverkauftem Hause u. A. „Ocskay brigadéros“ mit dem Direktor Balla, der sich auch als Schauspieler großer Beliebtheit erfreut, in der Titelrolle, ferner „Die Räuber“, „Schöne Helena“, „Titkos rendör“, „Mária hátyja“, „A kadétisasszony“, „Névtelen levelek“ u. unter allgemeinem Beifall zur Aufführung. Die beliebtesten Kräfte der Gesellschaft sind: die Direktorin Irene B. Csik, Mona Garai, Vertha Szilágyi, Renée Bajda, Mathilde Rónai, Mariska Karácsouyi, Valázi, Szathmáry, Szomory und Ragoz. Direktor Balla schenkt keine Kosten, um die Ansprüche des Raaber Publikums in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Sonntag, den 3. November, Nachmittags 4 Uhr findet im Royalhaale das erste populäre Kammermusikkonzert der Herren Grünfeld, Verkovics, Kékai, Bürger unter Mitwirkung der Wiener Konzertgängerin Frau Olga Türk-Röhl statt. Die auch im Auslande vortheilhaft bekannte Künstlerin, die im Vorjahre vom Wiener Magistrat durch Verleihung der goldenen Salvator-Medaille ausgezeichnet wurde, bringt Lieder von Stradella, Schubert, Nemes und del-Moqua zum Vortrag. Das Programm enthält noch: Streichquartett von Haydn (Kaiserquartett), Quartett Es dur op. 127 von Beethoven, Klavierbegleitung: Professor Karl Mosca. Sige zu 3 und 2 Kronen sind in der Musikalienhandlung Köszvölgyi u. Komp. und Sonntag Nachmittags an der Kasse erhältlich.

Das zweite philharmonische Konzert findet am 6. November, Abends halb 8 Uhr, im großen Redoutensaal unter Leitung des Kapellmeisters Stephan Kerner und unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Wills Burmeister statt. In diesem Konzert wird Herr Burmeister aus Anlaß der Jahreswende des Todestages Peter Tschaikowsky's dessen Violinkonzert in D dur spielen. Außerdem enthält das Programm die „Symphonie fantastique“ von Berlioz, die „Hebriden“-Ouvertüre von Mendelssohn und eine neue Suite von F. Kékai. Das Nachabonnement wird definitiv am 1. November geschlossen. Abonnementskarten, wie auch Einzelkarten sind in der Musikalienhandlung Béla Mery (Andrássy-ut 12) erhältlich.

Frau Bella Jókai-Ragoz, die Gattin Moriz Ragoz, wird — wie bereits erwähnt — am 5., 7. und 9. November im Peczburger Stadttheater gastiren. Diesem Auftreten sieht man in den weitesten Kreisen mit großem Interesse entgegen. Der Direktor eines angesehenen Wiener Theaters kam, wie eine Lokalcorrespondenz zu melden weiß, Sonntag nach Budapest, um Frau Jókai einen Engagementsantrag zu stellen. Der betretende Direktor wurde sich auch mit einem 25 Vorstellungen umfassenden Gastspiele einverstanden erklären.

Die Weihnachtsausstellung im Künstlerhause wird unbedingt am 15. November eröffnet.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute unter dem Präsidium Albert Berzeviczys eine Sitzung, in welcher nach Erledigung laufender Angelegenheiten eine ganze Serie von Gedichten zur Verlesung gebracht wurde. Victor Dalnady las drei stimmungsvolle Gedichte „Falusi élet“, „Az akadémia“, „Nyil sir elött“, dann trug Stephan Hegedüs einige aus dem Französischen übersezte Poeme (von Secoute de Visle, Theuret und Danville) vor. Eine humoristische Erzählung Koloman Mikszáts „A kladorai menyecske“, die vom Generalsekretär Julius Vargha verlesen wurde, fand großen Beifall. Edmund Fatah erweckte mit seinem Gedichte „Knek a tiszteségről“ Heiterkeit. Den Schluß bildeten vier schöne Gedichte Anton Radós („Egy képre“, „A kirándorlók“, „A Reviczky-uteza“, „Sínkőfaragók“), welche lebhaft applaudirt wurden. — Es folgte eine geschlossene Sitzung, in welcher die Juries für die morgen fälligen Preiskonkurrenzen gewählt wurden. Die Juries sind: für die Christine Lufacs-Preise: Jolt Bóth, Verhard Alexander und Thomas Szana; Paul Gnulai, Friedrich Riedl und Gustav Janosi; für den Frau Julius Bahyovsky-Preis: Jof. Veray, Stephan Hegedüs und Andor Rozma. Am Dezember wird die Gesellschaft das sechzigjährige Jubiläum Lorenz Tóth's feilich begehen; Jolt Bóth wird die Festrede halten, Julius Vargha ein Gelegenheitsgedicht deklamiren.

Im Verlage von Zipser und König ist soeben unter dem Titel „Operette-Album“ eine reichhaltige Sammlung der modernsten und beliebtesten Operettenarien erschienen. In dem elegant ausgestatteten Bande sind dreißigtausendzweiundzwanzig Coustüde aus neun auf dem Repertoire des Volkstheaters und des Ungarischen Theaters stehenden Operetten enthalten. Preis 3 Kronen.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Oktober. (Die Klage des Bischofs.) Die Budapestener griechisch-mazedonische Kirchenbehörde hatte schon viele Unannehmlichkeiten mit ihrem Seelsorger, dem Archimandriten Dr. Germanos Trojanos...

(Die Kautionschwinder) mehren sich wie die Pilze und fast jede Woche hat das Strafgericht mehrere Prozesse zu erledigen, in welchen von veruntreuten Kautionen die Rede ist. Andreas Smolka mietete ein kleines Monatzimmer und brachte seine Griften der Mitwelt durch eine am Hausvor angebrachte Ankündigungstafel zur Kenntnis...

(Eine bemerkenswerthe Auffassung.) In den letzten Tagen wurde beim Budapestener Strafgericht in geheimer Gerichtsitzung der Kriminalprozess eines Arztes verhandelt, den man unter Anklage gestellt hatte, weil er sich einer Patientin gegenüber angeblich eine unethische Handlung erlaubt und auch eines Betrugs schuldig gemacht hatte...

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Oktober. (Vom Getreidemarkt.) Die Oktober-Engagements haben sich gestern als ganz abgewickelt herausgestellt, die restlichen Glattstellungen erfolgten durch Lieferung effektiver Waare. Die zuletzt gemachten Kurse der Oktober-Sichten waren für Weizen 8 R. 8 H. für Roggen 6 R. 98 H. und für Hafer 6 R. 96 H. Das Geschäft in effektivem Weizen war am ersten Tage der Woche auf rege Kauflust der Mühlen fest...

Mais angeregt, und darauf dürfte auch theilweise die Steigerung in Weizen zurückzuführen sein. Am wenigsten hat Roggen profitirt.

(Vom Geldmarkt.) Der Privatdiskont ist in London auf drei Prozent gestiegen und dabei machen sich große Geldansprüche geltend. In Londoner Bankiersbesprechungen wird es als zweifellos hingestellt, daß die Bank von England ihren Zinsfuß am nächsten Donnerstag erhöhen werde. Einer Rede, welche Präsident Koch in der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank gehalten hat, ist zu entnehmen, daß in Berlin mit der bevorstehenden Zinsfußerhöhung der Bank von England bereits geredet wird...

(Ein Terminhandel für Oesterreich.) Im Wiener Abgeordnetenhaus wird die österreichische Regierung demnächst eine Erklärung abgeben, welche ihren Standpunkt in der Frage des Terminhandels für landwirtschaftliche Produkte kennzeichnen soll. Die Regierung soll bei der Regelung des Terminhandels entsprechend den jüngst aufgetauchten Vorschlägen in Deutschland die Absicht haben, die Gültigkeit von Termingeschäften in landwirtschaftlichen Produkten in erster Reihe auf Firmen zu beschränken, welche in das Handelsregister eingetragen sind...

(Ausgabe von Zehnkronen-Goldmünzen.) Die österreichisch-ungarische Bank hat bei den Hauptanstalten Wien und Budapest bereits gestern mit der Ausgabe von Zehnkronen-Goldmünzen begonnen. Da auch an die Filialen bereits die entsprechenden Weisungen ergangen sind, werden alle Anstalten der Notenbank in der Lage sein, im Bedarfsfalle Zehnkronen-Goldmünzen auszugeben.

(Newyorker Börse.) Die Fonds Börse eröffnete in unregelmäßiger Haltung. Die Kurse stiegen, weil die Baissiers Deckungen vornahmen und die Besorgnis wegen Versteigerung des Geldstandes nachließ und weil sich neuerdings Vertrauen in Bezug auf die Erledigung der Northernfrage kundgab.

(Zahlungsförderung.) Die hiesige Seidenwarenfirma Singer u. Goldberger verlangt ein Memorandum bis 20. November. (Die internationale Zuckerkonferenz.) Dem „Siècle“ zufolge wird die internationale Zuckerkonferenz wahrscheinlich im Januar 1902 zusammentreten.

(Die deutsche Ernte.) Die Berliner Fachzeitschrift „Getreidemarkt“ berechnet auf Grund von 5000 Anfragen den diesjährigen Ernte-Ertrag für Deutschland nach den einzelnen Staaten und Landestheilen an Weizen auf 2,470,000 Tonnen, an Roggen auf 8,145,000 Tonnen, an Gerste auf 3,021,860 Tonnen, an Hafer auf 7,105,000 Tonnen. Dies würde der offiziellen Ernteschätzung gegenüber einen Minderertrag von

1,837,560 Tonnen bei Weizen, von 405,200 Tonnen bei Roggen, dagegen einen Mehrertrag von 265,000 Tonnen bei Hafer und von 20,000 Tonnen bei Gerste bedeuten. Nach den Ziffern des Vorjahres würde daraus für das laufende Erntejahr ein Importbedarf Deutschlands an Weizen von drei Millionen und an Roggen von einer Million Tonnen resultieren.

(Die Industrie in den Kammerberichten.) Sämmtliche Fachsektionen des Landes-Industrievereins hielten gestern unter Vorsitz des Vizepräsidenten Andreas Heck eine Sitzung, in welcher Sekretär Dr. Adolf Soltek über das obige Thema einen von allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt, an den sich eine längere Debatte knüpfte. Schließlich dankte der Vorsitzende dem Redner für dessen lichtvolle Ausführungen.

(Die Verhandlungen mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Es wurde jüngst mitgeteilt, daß sich die Mitglieder der Administration der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ablehnend gegen die Vorschläge der österreichischen Regierung verhalten. Es verlautet jedoch, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die jetzige Subvention von einer Million Kronen zu erhöhen. Jede Vermehrung dieser Summe würde die parlamentarischen Schwierigkeiten verschärfen und deshalb glaubt man im Abgeordnetenhaus, daß schließlich die Vereinbarung sich im Rahmen des jetzt geltenden Vertrages halten werde.

(Sibernia.) Der in der heute stattgefundenen Aufsichtsrathssitzung der Bergwerks-Gesellschaft Sibernia mitgetheilte Bruttogewinn der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres betrug 7,692,918 Mark, d. i. um 482,741 Mark weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahrs. Bei der voraussichtlich bis zum Ende des Jahres anhaltenden Einschränkung der Kohlenförderung und Coaksproduktion und in Anbetracht des Umstandes, daß das erhöhte Aktienkapital an dem Gewinne theilnimmt, ist anzunehmen, daß die Dividende sowie die Abschreibungen nicht in der vollen Höhe des Vorjahrs werden bemessen werden können.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Thomas Klement u. Gabriel Dzinda, prof. Uniformensabrikant und Schneidemeister in Przemysl; Giza Szilagyi, Handelsfirma in Großwardein; Annela Schmidt, Inhaberin eines Modistengeschäfts in Neutra; Joseph Meier Moris, Manufakturwaarenhändler in Przemysl.

Berlin, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 5 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 195.12, Lombarden 15.75, Franzosen 134.—, Diskonto 171.50, Handelsgef. 130.12, Deutsche 192.50, Dresdener 118.50, National 98.12, Breslauer Diskonto —, Laura 178.62, Bochumer 159.12, Dortmund —, Gelsen 156.87, Harpener 154.—, Sibernia 154.12, Consolidation 277.87, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gothard —, Schw. Central —, Jura Simplon —, Kanada 108.75, Transvaal 163.75, Hamburger Paket 104.25, Norddeutscher Lloyd 108.50, Edison —, Gr. B. Pferde 189.75, North Pref. 102.75, Chinesen 83.87, Anatoler 83.01, Türkenlose 97.01.

Frankfurt, 30. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 195.30, österr.-ungar. Staatsbahn 134.25, Südbahn 15.70, Deutsche Bank —, Diskonto 171.60, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenstädter —, Harpener 154.30, Sibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 99.—, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Fest.

Hamburg, 30. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.40, österreichische Kreditaktien 195.—, 1860er Lose 139.40, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 134.—, Südbahn 15.50, Italiener 98.75, vierprozentige österreichische Goldrente 101.05, 4prozentige ungarische Goldrente 98.85, Ruhig.

Paris, 30. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 67.—, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente —, vierprozentige ungarische Goldrente 102.10, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 964.—, dreiprozentige französische Rente 100.80, Italiener 98.90, Ditomobank 506.—, französische amortisierbare Rente 99.45, 3 1/2prozentige französische Rente 101.90, türkische Tabakaktien 307.—, österreichische Bodenkreditaktien —, Alpine Montan —, Ruhig.

London, 30. Oktober. Englische Consols 92 1/16, Südbahn —.

Berlin, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember 160.10, per Mai 165.25, Roggen per Dezember 137.50, per Mai 142.—, Hafer per Oktober —, per Mai 145.—, Mais per Oktober 132.75, per Dezember —, Rüböl per Oktober —, per Mai 52.25, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer 32.90 — Weizen und Roggen behauptet, Hafer ruhig, Mais behauptet, Del matt.

Breslau, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco 17.20, gelber Weizen loco 17.10, Roggen loco 15.—, Hafer loco 13.30, Raps loco 26.20, Spiritus mit — Rm. Konsumsteuer per August —, mit — Rm. Konsumsteuer per September —, Mais 13.75, per 100 Kilo.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Bloufen, Schöpfe, Schlafrocke,** modernst, elegant u. billig bei **Almási János, Andrassy-ut 19.**

**Englisch** in 4 bis 5 Monaten tüchtiger Meister, beste und **erfolgreichste Methode,** Conversation Lessons, Literatur, Commercial Correspondence, **Französisch** mit Englisch, Stephen Nicolas, Váci-körút 20, III. em. 15. 36164

**Für meine Effigfabrik** mit sicherem Kundenkreis suche einen Käufer oder Kom-pagnon mit ca. **4000 Gulden** Kapital. Gest. Anträge unter „M. N. 1893“ an die Exp. 2057

**Gebrauchte Säde** kauft und verkauft **B. Kaufmann, Bpest, VI. Lovag-utca 17** Hier selbst sind gebrauchte **wasserdichte Decken** (Plachen) in allen Dimensionen zu halben Preisen erhältlich. 1545

**Damen** finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei intelligenter Hebamme. VII., Csömöri-ut 16a. Par-terre 5, vis-à-vis dem Central-bahnhof. 34775

**Egy frissen** festett 4 szobás lakás minden hozzátartozó mel-  
lékbeliséggel az 1-ső emeleten elutazás végett november 1-jére nagyon olcsón átadandó. Tuda-kozható: Szondy-u. 22. a házfelügyelőnél. 36139

**Konpagnon.** Mit 10-14,000 Kronen Ka-pital würde mich an einem bestehenden Agentur-, Komis-sions- oder sonstigem Ge-schäfte der Eisen- oder tech-nischen Branche mitwirkend beteiligen. Bin sprachensün-dig und bei Eisenkunden in Ungarn und Orient bestens eingeführt. Anträge unter „Nachmittags 231“ an die Exp. erbeten. 36231

**Isr. diplomirte** Bürgerichullehrerin mit Ung., Deutsch, Franz. und Klavier; ferner **diplomirte Klavierprofessorin,** Isr., Ung., Deutsch, Elemen-tar- und Bürgerichullassen unterrichtend, sowie vorzügliche **deutsche Erzieherin** mit Sprachen- und Mus-ikkenntnissen, Kinder-, Bon-nen jeder Art finden Stellung durch Institut **R. Hegner, Gyár-utca 32, I.** 36216

**Française** désire leçons gramm., con-vers. promenade. Offres sous „Molière 211“ à l'exp. 36211

**Automobil** preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerte an Dr. Jarchi, Stré-hata, Rumänien. 36221

**Herrn-Überzieher** fl. 3. Herren-Mentischöffl. fl. 4. Sacco fl. 3. Jaquet fl. 2. Volksthümliche Abtheilung Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2. 1555

**Kurzes Klavier** 65 fl., 6 Lederstiel 30 fl., Tisch 8 fl., Hängelampe 15 fl. dringend zu verkaufen. Ist-ván-tér 14, I. 12. 36219

**Saloukaffen,** schwarz, mit Bronze eingelegt, Cigarettenkasten, Pendeluhr, Bronzängelampe und Del-gemälde um jeden Preis zu verkaufen. István-tér 14, I. 12. 36218

**Deutsche Bonne** wird zu 3 Kindern von 6 bis 10 Jahren über den gan-zen Tag oder in ganze Pen-sion sofort acceptirt. IV., Ferencziek-tere 4, I. 3. 36024

**Plakagent** gegen Hyum und Provision ge-sucht. Adr. in der Exp. 36097

**Ein mittelgroßer** Gasthaus-Sparherd ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 36024

**Handels-Ausgleichs-**vermittlung, Namensänderun-gen, Zuständigkeits- und Sit-zenzeugnisse besorgt, **Militär-Beginstigungen,** ratenweise Steuerzahlungen erwirkt, **Baukredite** auf Realitäten verschafft dis-kret gegen nachträgliche Ver-mittlungsgebühr Alexander Janyó, Visegrádi-utca 4, I. 9. 36230

**Bilber,** Luster, Goldstiche und Kir-schengegensätze in Partie aus-der Konhurstraße IV., Szer-vita-tér 10, billig zu ver-kaufen. Günstiger Gelegen-heitstau. 2074

**Wiener Friseurin,** erfahren, frisiert, färbt, pflegt Haare, empfiehlt sich vorneh-men Säulern. Csengergasse 84, IV. 24. 36206

**Praktikant** für ein Speditionsbureau mit Aufwandsgehalt gesucht. Offerte unter „Nowwärts“ an die Exp. 2075

**Erzieherinen,** Erzieher, dipl. Kindergärtne-rinen, ung. u. deutsche Bon-nen empfiehlt u. placirt die Lehrkräfteagentur **Ignác Keleti,** Váci-körút 22. 1746

**Kaffeehaus,** älteres Tag- und Nachtgeschäft, vor kurzem renovirt, vom Hausbesitzer unter günstigen Bedingungen sofort zu haben. Adr. in der Exp. 36187

**Signorina** Italiana diplomata da le-zioni. Scrivere alla dire-zione del giornale sub „Milano 188“. 36188

**Tüchtige** Lustermonteur sucht die Lampenfabrik in Steinbrunn. 36192

**Schrammel** werden aufzunehmen ge-sucht, die Woche zweimal zu spielen. I. ker., Egyház-tér 1, Tabányi sóresarnok. 36180

**Englische Schöpfe, Bloufen, Schlafrocke,** Matinées nach dem neuesten Schnitt, elegant und billig bei Kohn F. Károly, Buda-pest, Andrassy-ut Nr. 37. 2062

**Bureaudiener, ungarisch-deutsch** sprechend, der seine Ehrlich-keit nachweisen kann, gegen 60 Kronen Monatslohn ge-sucht. Vorsprechen von 8-10 Uhr. Adr. in der Exp. 36182

**Jeune veuve** aijant les meileures ré-férences cherche leçons sous chiffre „Née Fran-çaise 26“ à l'expédition. 36179

**Deutsches Fräulein** für die Nachmittagsstunden zu zwei Stuben gesucht. Re-sistentinnen wollen sich Nach-mittags vorstellen bei Grün-feld Miksané, VII., Alsó erdősró 3. 36181

**Junge hübsche** Dame wird als Geschäftsführerin für ein Kaffeege-schäft sofort aufgenommen. 50 Kro-nen Kaution erforderlich. Nä-heres: Quittner Samu, Pod-maniczkyg. 65. 36186

**Jah suche** ein französisches Fräulein für Nachmittagsstunden. Adresse: Klein, Aréna-ut 44. szám. 36177

**Deutsche Lehrerin** wird zu 2 Kindern gesucht für die Nachmittagsstunden. Theresienring 19, 3. St. 11. 36178

**Intelligente** Dame ertheilt praktisch, gründ-lich und gewissenhaft Unter-richt im Schnittzeichnen, Zu-schneiden und Kleidernähen im Hause. Selbe übernimmt und verfertigt auch die fein-sten Toiletten nach neuestem Journal zu mäßigen Preisen. Offerte bitt. man unter „Boll-kommen 237“ an die Exp. 36237

**Igen előkelő** urí családnál szépen bu-torozott utcazi szobát ke-resek, a hol egyszersmind teljes ellátásban is részes-sülhetnék. Várady Rezső, Kishid-utca 9. 36174

**Israelit. Mädchen** aus guter Familie mit lang-jährigen Zeugnissen, in der Wirkthät tüchtig, wünscht als Stütze der Hausfrau un-terzukommen. Adresse: Rö-nigsgasse 86, II. St. 10, R. N. 36176

**Möbel** von Gelegenheitskäufen wer-den billigst gegen Baar- u. Ratenzahlungen verkauft, so auch gekauft. Gumpadiplatz 3, im Hofe. 36172

**Strümpfe u. Socken** kaufen Sie am besten u. bil-ligsten beim Spezialisten **Steiner Simon,** Teréz-körút 2. 36170

**Maschinen,** versetzt in sämtlichen Maschi-nen und in Elektrotechnik, ge-prüft, von großer Dampf-mühle und elektrischem Be-triebe mehrjährige Praxis, sucht einen Posten; geht auch zu Dampfplügen. Adresse: Johann Chabré, Török-Szt.-Miklós. 35928

**2 tüchtige Kommiss,** wie auch 1 Fräulein, in der **Kinderpielwaaren-**Brande gut eingeführt, wer-den sofort aufgenommen bei Sigm. Siebner, V., Kronen-gasse 14. 2035

**Jede Dame** kann in kürzester Zeit nach patentirtem englischen System das Schnittzeichnen, Zuschnei-den u. Kleidermachen gründ-lich erlernen bei Frau Fel-denzer, Neudorfstr. 21. Elegante Toiletten werden billigst au-gefertigt. 36136

**Spirituozen-**Reisender, lange Jahre für ein Budapest Haus thätig, wünscht Posten zu verändern. Gest. Anträge unter „Tüch-tig 153“ an die Exp. 36153

**Praktikant,** Handelschüler, mit schöner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird sofort acceptirt. Frischauf & Co., VI., Rózsa-utca 68. 36155

**Fräulein** sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Adresse unter „M. N. 075“ an die Exp. 36075

**Reichsdeutsche** mit perfekt französisch, Ita-lienisch, Klavier, wünscht 3mal wöchentlich Nachmittags-engagement. Anträge unter Chiffre „Berlin 166“ an die Exp. 36166

**Bettfedern-**Brande. Fachmann in dieser Branche wird gesucht. Briefe unter „Bettfedern 035“ an die Exp. 36035

**Ein vierjähriger Datarb** mit Delachen, in gutem Zu-stande, ist zu verkaufen. Nä-heres beim Hausmeister Nagy Jánosgasse Nr. 23. 2054

**Gesucht** Dekonomie-Beamtin auf ein lastenfreies Gut mit fl. 10,000 Einlage, welcher Betrag voll-ständig versichert und auf ersten Platz intabulirt wird. Gest. Anträge unter „S. B. 169“ an die Exp. 36169

**Erzieherinen,** Erzieher, Kinderg., Bonnen jeder Art empfiehlt bestens **Al J. best. Inst. Kéri,** Budapest, Király-u. 73. 36154

**Schönes Klavier** ist billig zu verkaufen wegen Wohnungswechsels. Altgasse 28, Thür 3. 36173

**Gouvernante** ohne Diplom wird gesucht zum Unterricht der deutschen und französischen Sprache u. Klavierpiel. Adr. in der Exp. 36162

**Für Papier-cigarrenspiel-**u. Cigarettenhülfsfabrik wird **Wertführer,** der nachweisbar in diesem Fache Tüchtiges leistet, auf-genommen. Respektanten wollen sich zwischen 1-2 Uhr Eli-sabethring 29, 3. Stod, vor-stellen. 36159

**Szatócs-üzlet** szabad kézből azonnal eladó 80 frtért. Házber-220 frt. Arok-utca 20, Kemény István. 36152

**Hotel-Restaurant,** Kaffeehaus, Provinzstadt, an-erkannt gutgehendes Geschäft, mit Passagierzimmern ver-bunden, elegant eingerichtet, ist mit günstigen Bedingun-gen zu verkaufen oder auch in Pacht zu geben.

**Spezereigeschäft** in der Hauptstadt, auf einem lebhaften Posten, wo jährlich 18,000 fl. konsumirt werden. Gestalt, mit anstoßender 2 Zimmer-Wohnung, elegant eingerichtet, ist wegen Todes-falls dringend um einen Spottpreis zu verkaufen. Nä-heres ertheilt Josef Dösi, Kauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Köf Szilárdgasse 30. 35969

**Fiatal füszer-kereskedősegéd,** ki a tót nyelvből teljesen járta, azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok igé-nyek megjelölésével **Bródy Bertalanhoz,** Rima-Szombat. 2060

**Ne fogadjon el mást, mint a Ré-thy-féle pemetefü-czukorkát (60 fillér.)** 2005

**Schneiderin** wird als Verkäuferin accep-tirt. Almási, Andrassy-ut 19. 36158

**Damen-Regenschirm,** der Griff rosa emailirt, be-malt, mit Silber ausgelegt, wurde im Straßenbahnwagen auf der Strecke Akademie-Bodmaniczkygasse-Ringstraße liegen gelassen. Der reibliche Finder wird ersucht, denselben gegen entsprechende Beloh-nung V. Bez., Klotild-u. 22, III. Stod 18, abzugeben. 36156

**Billiges Geld** 300,000 Kronen verlege ich zu billigen Zinsen II. Blag auf Budapest kleinerer Häuser ohne Vorzshuß. „Magyar Leon“, Kerespesut 69, II. em. 37. Täglich zu sprechen von 12 bis 2 Uhr. 36160

**Konkurs.** In der orth. Kultus-Gemeinde Csejte, Neutraer Komitat, wird ein Domestik als שרש שפילר mit einem fixen Jahresgehälte von Kronen 400 und freier Wohnung sammt Schlachtge-hühr vom Kind 1 Kr., von Kälbern u. Schafen 20 Heller per Stück sammt Nebenem-menten ab Januar 1901 auf-genommen. Diejenigen, die Befähigung haben zum Kin-der-Unterricht, erhalten an der Staatschule für Religions-Unterricht 60 Kr., außerdem kann selber ein Nebenein-kommen von mindestens 200 Kr. haben. Respektanten wollen Abschriften ihrer Dokumente, welche von 3 anerkannten orth. Rabbinen sein müssen, nebst dem bisherigen Wirken, die nicht retournirt werden, längstens bis 15. November einfinden. Der Kultus-Vorstand 2068 **Blau Nathan junior.**

**Apffel,** rothe, Wein, Mais, Rüsse, Erbsen um bewußterte Of-ferte. Dr. Zellmer, Produk-ten-Engrosgechäft in Bienen, Wahren. 36206

**Füszeres-segéd** azonnal felvétetik. Ujpest, Arpad-ut 15, Veszprémi József. 36200

**Zongora,** rövid, keveset használva, eladó. Szondy-u. 96/B, ajtó 14. Látható délelött. 36201

**Gesucht Komptoiristin,** welche unbedingt in deutscher Stenographie und Schreib-maschine perfekt ist. Erwünscht ungarische Stenographie, Kenntnisse der Buchhaltung, Abfassen einfacher Korrespon-denz. Offerte mit Gehaltsan-sprüchen und Nachweis bishe-riger Thätigkeit an die **Ungar-mühle in Kassa.** 2066

**Diplomirte Zeichen-lehrerin** ertheilt Unterricht im Zeichnen und Malen. Über-nimmt alle ins Malerfach schlagenden Arbeiten, sowie Porträts, malt auf Seide u. Gobelins in künstlerischer Ausführung. Eötvös-utca 19, II. em. 14. 36197

**Használt és új butorokat elad a legolcsóbb ár-ban a „Beraktá-rozási vállalat“, központi városház I-ső udvar.** 36188

**Foglalkozás** nélküli kereskedősegéd proviziós utazóként igen kelendő karácsonyi czik-kekhez kerestetik. Alpar-mütermében, Székesfe-jérvár. 2065

**Konkurs.** In der Komárom-Szt.-Péterer israel. Statusquo-Gemeinde ist die Stelle eines שרש וברק טוב mit guter Vorbeter mit dem wö-chentlichen Gehälte von 16 Kronen und Nebeneinkommen nebst freier Wohnung vom 1. März 1902 zu belegen. Re-spektanten, die קבלת בק von anerkannten Rabbinen befügen, können Offerte bis Ende No-vember a. c. an den Vorstand einfinden. Berufene werden zum Probenortrage zugelassen und nur dem Acceptirten werden Reisepesen vergütet. **Komárom-Szt.-Péter,** Oktober 1901. Herrman Kellner, Boriteher. 2067

**Haarfärbemittel.** Recept zur Selbstbereitung einer einfachen Flüssigkeit (geruchlos und unschädlich) graues Haar nur auf Kastanienbraun zu färben. Wird glänzend, seideweich, für Barthaar excellent. Gegen Einfindung 2 Kronen oder Marke sende Recept nebst Anleitung. Habe in Paris konfultirt. Madeleine J. Pratscher, Harminczad-utca 3. 1872

**Kaffeehaus,** eines der besten Geschäfte in Budapest, sehr schön einge-richtet, vorzüglich gutgehendes und solides Tag- und Nacht-geschäft, von dessen Erträ-gnis xbeliebige größere Fam-ilie glänzende Existenz findet, wird sehr dringend, billig u. vortheilhaft verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäft-kauf- und Verkaufs-Bureau, József-körút 18. 36234

# KLAVIERE. J. CHMEL & Sohn

k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten, BUDAPEST, GISELLAPLATZ (Palais Haas).  
 Aeltestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns.  
 GEGRÜNDET 1835.  
 Alleinvertreter der besten Klaviere der Welt, wie Bösendorfer, Bechstein, Estey, Rönisch, Kaps, Wirth etc., wie auch eigenes Fabrikat Grösste Auswahl in amerikanischen u. deutschen Harmoniums. Alleinvertreter der besten Harmoniums, wie: Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro, Nordamerika. — Grösse Leihanstalt.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Kiadó**  
In einer der Hauptgassen von Pest befindet sich ein Hotel mit geräumigen Speise- und Wohnzimmern, 4 Gastzimmern, großem Hof und Stallungen, ist aus freier Hand preiswürdig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer Gedon Wohl bereitwilligst. 2056

**Für Magazine und Werkstätte**  
geeignetes Parterrelokal, **400 Meter Raum, billigt sofort zu vermieten**  
bei Ernye Lajos, divatár, Andrassy-ut 48. 36118

**Wohnung**  
bestehend aus 3 Cassenzimmern, Vorzimmer, Dienstmädchenzimmer, Badezimmer und Nebenräumen, herrliche Aussicht auf die Donau und dem Zufassbad-Garten, in der Nähe der Margarethenbrücke, ist per 1. November sehr billig zu vermieten. Zsigmond-utca Nr. 23 a, zweiter Hof, I. Stock, Thür 6. Näheres dort beim Hausmeister. 29555

**Ganzes Haus**  
sammt Stallungen, Sziv-utca 67, ist sofort zu vermieten. Näheres Hader, Váci-utca 36. 36161

**Stadthausgasse Nr. 3**  
im ersten Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus ein Wohnzimmer, Alkoven, Küche, Speis, Keller, Boden, foglisch zu verlassen. 36167

**Wohnung**  
II. Stock, 2 große Cassen, 2 Hof, 1 Dienstmädchenzimmer, Alkoven, Badezimmer, Küche, Speis, 2 Klosets. VI. k., Sziv-utca 8, per 1. November, beim Hausmeister. 36163

**Világos**  
tisza, száraz lakások, Aréna-ut 36/E, novemberre nagyon olcsón kiadók. 36165

**Gassenzimmer,**  
elegant möblirt, Aussicht Váci-utca, sofort zu vermieten. Gijellaplag 2, IV., Th. 35. 36222

**Eleg. möbl. Gassenzimmer, separirt,**  
Gasbeleuchtung, Szabadság-ter, zu vermieten. Näheres Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkanergasse. Telefon 27-80. 36228

**Möblirtes Zimmer**  
für 2 Herren oder Ehepaar sofort zu vermieten bei Johanna Gotthilf, Harsfa-utca 36, I. Stock 19. 36223

**Holzhaide,**  
komplet, vierbeilig, sammt Antrieb-Transmissionen und zwei Circulartische sammt Säge, in gutem betriebsfähigen Zustande ist zu verkaufen. Offerte unter „N. B. 962“ an die Exp. 36027

**Stallagen**  
und Pulstisch sofort billig zu verkaufen bei Csicsáky és Erdély, Vadasz-utca 15. 36217

**Zu verkaufen**  
ein Haus in Klempert auf 1600 Gulden. Zum Ankauf benötigt man nur einige hundert Gulden. In diesem Hause befindet sich ein gutgehendes Weislergeschäft. Klempert, Ketőgasse 157, beim Eigentümer. 36214

**Komptoirist**  
gesucht für Material- u. Drogeriebranche. Offerte unter „Nagymán“ an die Exp. 2071

**Hotel Verkauf.**  
In einer der Hauptgassen von Pest befindet sich ein Hotel mit geräumigen Speise- und Wohnzimmern, 4 Gastzimmern, großem Hof und Stallungen, ist aus freier Hand preiswürdig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer Gedon Wohl bereitwilligst. 2056

**Elegant,**  
aber behaglich möblirtes Wohnzimmer mit Schlafzimmern (Gassenwohnung) und daranstoßendem Badezimmer, ist ab 1. Nov., euent. auch separat zu vermieten. Näheres Damjanich-utca 41, III. Stock, Thür 36. 36140

**Ein Stall**  
für 3 Pferde, sammt Wagenremise, ist sofort zu vergeben. Näheres beim Hausmeister Nagy Jánosgasse Nr. 23. 1999

**Möbel!**  
Schlaf-, Speise- und Salon-garnitur, echte Lederseffel, Teppichboden, Schreibtisch, Bücherkasten, Teppiche sowie verschiedene Möbelstücke um jeden Preis zu verkaufen. Fabrikergasse 2, I., Ecke Könyvgasse. 36232

**Haus**  
auf dem bevölkerten Punkte Budapests, als Kapitalanlage sehr empfehlbar, besonders für Spekulation sehr geeignet, ist dringend mit sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Als einen außer-gewöhnlichen Gelegenheitskauf kann ich es sehr warm jedwem empfehlen. Näheres bei Julius Niemeck, Realitäten-Kauf- und Verkauf-Bureau, József-kör-ut 18. 36233

**Kereskedőség**  
a fűszer- és lisztzakmából felvétetik. Brunn Zsigmond, Nagymező-utca 47. 2070

**Unschädbare**  
Methode gegen Hühneraugen. Hühneraugen werden binnen 48 Stunden ohne Messer vollkommen schmerzlos und radikal sammt der Wurzel ausgehäutet. 6 Monate Garantie. Briefe erjudt an Alexander Lazarevics, VIII., Köztemető-utca 7, II. 8. 36208

**Branntweingeschäft**  
auf dem bevölkerten Punkte Budapests, vorzüglich gutgehendes und ergebnisfähiges Geschäft, welches ich gewissenhaft jedem zum Ankauf empfehlen kann, xbeliebige größere Familie kann von dem Erwerb dieses Geschäftes sorglos erhitzen, wird äußerst preiswürdig u. dringend verkauft durch Julius Niemeck, Geschäft-Kauf- u. Verkauf-Bureau, József-kör-ut 18. 36235

Magy. kir. Államvasutak. Budapest-balparti üzemeltetés. 35425/901 sz.

**Pályázati hirdetmény.**  
A vonalainkon az 1902. évben, illetve a következő 1903. és 1904. évben szükségesnek kıl-lónféle pályafutási fák szállítását biztosítani óhajtván, azok szállítására nyilvános pályázatot hirdetünk. Az ajánlatok folyó évi november 30-án az üzemeltetésigknél (Teréz-körút 62, I. em. ajtó 6), a bányapénz pedig ugyanott a gyjtőpénztárnál f. évi november hó 25-éig teendő le. A részletes pályázati feltételek, nemkülönbén a megközelítőleg szükséges mennyiségrel szerkesztett jegyzékek és ajánlati úrlapok általános osztályokban (Teréz-körút 62, I. em. 8.) valamint az összes kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők és ugyanott megszereshetők. Budapest, 1901. év október havában. 36232-3371. Az üzemeltetés.

**Offene Stellen**  
in allen Zweigen des **Gewerbes, Handels, Industrie,**  
Land-, Forst- u. Volkswirtschaft, ferner **Realitäten-**  
Käufe, Verkäufe jeder Art, **Konkurs-**  
und Offertenschreibungen, **Heirathsanträge** zc.  
enthält in großer Auswahl die vom 1. November schon heute erscheinende Nummer des „Budapester Anzeigerblatt“ (18. Jahrgang). Administration Budapest, Batynerboilevard Nr. 33, Einzelne Nummern kosten 40 Hefl. Abonnenten werden auch einer kostenlosen Intervention theilhaftig. 2069

**Stallungen**  
für 20 Pferde, asphaltirt, in 3 Abtheilungen, dazu großer Hof, bequeme Aus- und Einfahrt, eventuell auch einzeln zu haben bei:  
**M. Krauß,**  
Stephanieitrasse 49, vis-à-vis dem Parkklub. 36224

**Elegant möbl.**  
separirtes Zimmer, Badezimmerbenützung, I. Stock, nächst Andrassystrasse, Wainering, sofort zu vermieten. Szerecsen-utca 8, I. em. 1. 36226

**Butor.**  
Faragott hálósoba, diván, asztal, szék, trumeau olcsón eladó. Dohány-utca 39, földszint 3. 36195

**Gassenzimmer**  
mit zwei Fenstern, separater Eingang vom Vorzimmer, bei intelligentem, achtbarer Familie, auch mit Verpflegung für 1-2 Herren zu vermieten. Lázár-utca 3, II. 13, Ecke Váci-körút. 1932

**Haus in Pacht**  
Mitte der Stadt, mit Stallungen, Werkstätten, Keller, Wohnung, für jede Fabrik geeignet, vom 1. November, zu verpachten. Zu erfragen beim Eigentümer Bajnögasse 12, von 9-10 und von 2-4. 36150

**Intelligens**  
magyar - német ízr. leány, a ruhavarrást érti, elemi tantárgyakat is oktat, valóságos háza, esetleg vidékre is, bönnek ajánl-kozik. Szép hosszú bizonyítványokkal rendelkezik. Czim Nagel Gizella, Árpád-ut 60. sz., Ujpest. 36175

**Heirath.**  
Schwinnische meinen Neffen, Christ, 33 Jahre alt, **Staatsbeamter**  
von schönem, distinguirtem Charakter, zu verheirathen. Alter und Religion Neben-sache. Damen mit Vermögen, wen auch mit kleinem physischen Fehler, mögen ihre Zuschrift richten unter **„Pensionsfähig“**  
nur gegen Inzeratenschein, Hauptpost poste restante Budapest. 2064

**Schullehrerin**  
mit Deutsch und Französisch sucht Vormittagsunterricht. Briefe unter „Unterriht 184“ an die Exp. erbeten. 36184

**Suche einen großen u. schönen Nichtenwald, naheder Bahn, für 10-15 Jahre Ansbützung.**  
Offerte erbeten unter „Nur für Export 11539“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Marokkai-utca. 36227

**Szoptatók**  
dadákért kérem bizalom-mal fordulni Rózsahegy-i Antal elismert előkelő cseléd elhelyező irodájához, Budapest, Belváros, Harisbazar. 36196

**Társ kerestetik**  
8 év óta fennálló gyári vállalathoz és egy jól jövedelmező ügynöki irodához. Bővebbet Glück, Kertész-utca 35. 36189

**Lakásváltoztatók**  
figyelmebe ajánlom legmodernebb lakásdiszemet, u. m.: olajfeszme-nyek, aquarellek, acélmetszetek, diszes keretek, kézi és fali tükrök, etagerek, szalonszekrények, kottaállványok, dohányzó, kártyázó-, toilette-, szalon-, szervir-, fénykép- és diszes női íróasztalok, órák, kandelaberek, szobrok, író- és szivar-készletek, diszes kaszettek, bronzporcellán és üvegdíszek stb. Nagy választék nászajándéknak alkalmas tárgyakban, melyek mind-egyikén a legolcsóbb árak számokkal vannak feltüntetve. Hegedűs Zsigmond, Budapest, Andrassy-ut 17. szám alatt. 1957

Magyar királyi Államvasutak. Üzemeltetéség Debreczen. 27821/1901. sz.

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar királyi Államvasutakdebreczeni üzemeltetésége az 1902. évben szükségesnek vá-landó pályafutási fák szállítására pályázatot hirdet. A szükségeset körülbelül a követ-kező: 160 drb lejtmutató czé-lop, 184 drb kilométer czévek, 150 m<sup>3</sup> jegenye fenyő deszka, 3 m<sup>3</sup> tölgyfa-deszka, 4 m<sup>3</sup> szel-metszeten fenyőfa deszka, 15 m<sup>3</sup> padolat deszka tölgyfából, 250 drb emelőfa tölgyfából, 13 drb zárta forgó sorompóhoz, 18 drb zárta vonó sorompóhoz, 30 m<sup>3</sup> faragott vagy vágott er-del fenyőfa, 2 m<sup>3</sup> faragott vagy vágott vörös fenyőfa, 290 m<sup>3</sup> faragott vagy vágott jegenye fenyőfa, 370 m<sup>3</sup> faragott vagy vágott tölgyfa, 25,000 m. 1622 puhafából, 500 drb kerítés osz-lóp fenyőfából, 2022 db. kerítés-ozslop tölgyfából, 116 m<sup>3</sup> jegenye fenyő palló, 122 m<sup>3</sup> tölgyfa palló, 12 m<sup>3</sup> vöröstenő palló, 77 m<sup>3</sup> tölgy szálla, 15 m<sup>3</sup> fe-nyő szálla, 35 drb fenyőrud. Az üzemeltetéség kiköti ma-gának azon jogot, hogy fenti mennyiségnél 40%-al többet is megrendelhesen az év folya-mán. A pályázati részletes fel-tételek alapján készített aján-latok 1901. évi november 27-én déli 12 óráig nyújthatók be a debreczeni üzemeltetéség gyj-tőpénztáránál. A részletes pá-lyázati feltételek és méreterjegyzékek minden üzemeltetéség-nél és kereskedelmi és ipar-kamaránál megtekinthetők, alulírott üzemeltetéségnél pe-dig díjtalanul megszereshetők. A 1229/1901. számú általános és 14388/901. sz. különleges szál-lítási feltételek készpénz fizet-ését mellet az igazgatóság nyomatványtáránál (Budapest, Andrassy-ut 73/75. sz. a.) ké-rendők, -elölbbinek egységi ára 50 fillér, utóbbié 30 fillér, postán való szállítás esetére 20 fillér postabélyeg mellékelendő. Debreczen, 1901. évi október havában. Az üzemeltetéség. 2938-3374

**Intelligente Fran,**  
in allen häusl. Arb., im Kleidernähen zc. tüchtig, sucht Stelle als Hausrepräsentantin od. zu mütterl. Kindern. War längere Zeit in besten Kaufern, verfügt über vorz. Zeugnisse. Antr. unter „Unabhängige Witwe 40“ an Josef Schwarz, Marokkanergasse. 36220

**Modern möbl.**  
zweifelhaftriges reines Gassenzimmer, Wadenbützung, für 1-2 Herren bei kinderloser Dame zu vermieten. Szondi-gasse 22, 2. St., Thür 22. 36185

**Französische**  
oder deutsche Bonne wird zu einem 4jährigen Kinde gesucht. Istrán-ut 22. Rédl Gusztáv. 36224

**Eine große Fuhr**  
4m<sup>3</sup> sehr gutes gemästetes Brennholz, verkleinert, zuge-siehlit fl. 16.50. Cileer, Brennholzlager, Budapest, V., Visegrádi-utca 60. 2076

**Haushälterin**  
oder Stütze der Hausfrau sucht Stelle intelligentes Mäd-chen, die fochen und nähen kann und gute Zeugnisse hat. F. Gizella, Erzsébet-kör-ut 24, Parterre 6. 36168

**Nő számára**  
kerestetik gyermektelen házaspárnál egy olcsó kis holnapos szoba. Leveleket „I. R. 229“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 36229

**Schöner,**  
eleganter Batard-Winterwagen ist sofort zu verkaufen. Holló-utca 12. 36210

**Ein besserer**  
deutsches Mädchen sucht Stelle zu größeren Mädchen oder zu einzelner Dame. Gehl auch als Reisebegleiterin. Adr. unter M. Lesing, Sommerg. 9, Neupest. 37214

**Buchhalter,**  
deutsch-ungarischer Korre-spondent mit prima Referen-zen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen entsprechenden Posten. Gesf. Anträge unter „Vertrauenswürdig 209“ an die Expedition erbeten. 36209

**Junger Strazsist,**  
der einige Jahre in dieser Eigenschaft thätig ist, sucht als Strazsist, Fakturist oder drgl. Posten. Gesf. Anträge unter „Bescheidene Ansprüche 213“ an die Exp. 36213

**Ersttenz.**  
Gutes Geschäft, von einer Dame leicht führbar, preis-werth sofort zu verkaufen. Anträge unter „Ersttenz 212“ an die Exp. 36212

**Vig**  
kedélyü uri leány komoly ismeretséget óhajit nöllen ural. Levelet „K. 13“ Kaposvár poste restante kér. 36205

**Sajátkészítményü**  
butorok jutányos árban kaphatók, Dob-utca 82, I. 3. 36203

**Damenkleider,**  
Blousen, Jaden, von Herr-schaften abgelegt, werden bil-ligt verkauft. Auch Bühnen-toilette. Nachmittags zu se-hen. Kemnitzer-gasse 19, Th. 5. 2058

**Ein tüchtiger**  
Buchhalter, Korrespondent und Reisender der Mühlen-branche wünscht mit R. 10,000 Kapital als Kompanion einem bestehenden guten Agentur- u. Kommissionen-geschäfte am hies. Plage beizu-treten. Gesf. Anträge von nur wirklich hervorragenden Agenturfirmer erbeten unter „Agentur 183“ an die Exp. 36183

**Fußbodeneinlassung**  
Fenster- und Wohnungreini-gungs-Unternehmung, nimmt jede Arbeit billigt an. Dob-utca 87. 36202

**500 Damen-**  
Flanel-Blousen à fl. 1.30.  
**500 Etüd**  
hochlegante mit türkischem gebügeltten Sammt gepuht à fl. 1.90  
bei Kohn F. Károly, Budapest, Andrassy-ut 37. 2072

**Es wird**  
per 1. November ein schönes unmbürties Hofzimmer mit separatem Eingang gesucht. Gesf. Anträge an Adressé R. 3., Nagymező-utca 52. földszint 7. 35926

**Billige Möbel**  
und Tapezierer-Einrichtungen sind zu haben gegen Baar- und Katenzahlung in vorzüg-licher Qualität bei Philipp Weinberger, VI., Große Feld-gasse 37. 36171

**Gyors- és teherárnk ház-**  
hoz szállítása.  
A magyar kir. Államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évekket ezeltől rendszeresítette azon intéz-ményt, hogy a budapest-józsef-városi, budapest-nyugoti és budapest-dunaparti teher-pályaudvarokra érkező gyors-és teherárakat a címzettetek saját szerződött fuvaros-sával házhoz szállíttatja, ha a címzett a Duna balpartján a IV-IX. kerületben vagy a tisztviselő telepen lakik. Ugyan-csak ezen szerződött fuvaros-ával változtatja el a Budapestten átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámárakat is, melyeknek elvámolása a vasu-ta bízott; egyúttal a külföldről érkező házhoz szállított - szállítmányok után kiállítandó árnylatokatálak is ezen megbízottja által állít-tatja ki. Utánvétellel terhelt, Budapestben a Dunajobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmese, tűvészéles és oly árak, melyeknek össze-tesz egy tömör meghatára-tja, csak a vállalkozóval kö-tendő előzetes egyesség-alapján szállíttatnak házhoz. Jogá-ban áll ezenkívül mindenki-nek, hogy a magyar kir. Állam-vasutak igazgatósága által e-czélből szerződötött fuvarozó-nak közbenjárását kizáró utasítást adhasson. Ezen utasítás az illető állomáson még az áru megérkezése előtt, másba-nyújtandó be. A házhoz való eiszállítási díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. súlyig 30 fillér; 10 kg. - 25 kg.-ig 40 fillér; 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 50 fillér; 50 kg.-on felül minden megkezdett to-vábbi 50 kg. 40 fillér; b) teherárúkért: 50 kg. súlyig 40 fillér; 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 30 fillér. A szállítmányozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely e célra nem kijelöltet-tett. Ha címzett az áru be-fuvarozása idején lakásán nincs, a másodsor, esetleg többször is megkísérelt kézbesítésért külön illeték nem számítható fel. Ha cím-zett az áru átvételét megta-gadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyére küldi, a visszavétel, újra való elhozatal vagy más helyre való szállít-lásért a díjszabás szerű illeték újból felszámítható. Esetleges panaszok a budapest-jobbparti üzemeltetéséghez juttatandók

**Eigenes Heim.**  
Suche für meine Tochter aus Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege einen an-ständigen jungen Mann, Ge-raelit, Beamten oder Ge-schäftsmann hier oder Pro-ving. Meine Tochter ist ein hübsches, gut erzogenes, fei-higes Mädchen mit 4000-5000 Kronen Mitgift. Das Geld kann sichergestellt wer-den. Briefe unter „N. S. 1412“ an die Exp. 2030

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Aufträgen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte und neue**  
feuerfeste und einbruchsfester  
**Kassen,**  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
und Co., wenig gebraucht,  
offert billig Budapest Kas-  
sen-Fabrikniederlage, Buda-  
pest, Göttergasse 6. 33432

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können  
unter Verschwiegenheit entbin-  
den bei einer 37 Jahre prak-  
tischen Gebamme, Budapest,  
V. Bez., Kalmangasse 19/a,  
Barterre, Thür 1. 36030

**Anständiges**  
Mädchen für Alles, welches  
auch kochen kann, wird aufge-  
nommen zu 2 Leuten. Lohn  
fl. 12. Adr. in der Exp.  
35951

**Alte Klaviere**  
werden gekauft oder auf mo-  
derne, neue, prächtige Mi-  
gnons eingetauscht, Stim-  
mungen, Reparaturen, wie  
auch Transporte billig und  
gewissenhaft ausgeführt bei  
Keresztély, Váci-körút 21  
(Aparudvar). 1770

**Ringstraßen-**  
Kaffeekhaus dringend wegen  
größerer Unternehmung vom  
Eigentümer billig zu ver-  
kaufen. Adresse: Ferencz  
József-rakpart 3, I. em. 8.  
35976

**Praktikant,**  
der der ung., deutschen Sprache  
mächtig ist, wird in einem  
größeren Agentur-Geschäfte  
mit Anfangsgehalt aufge-  
nommen. Offerte unter „S.  
G. 915“ an die Exp. 35915

**Szölő, teli**  
esemege faj megvételre ke-  
restetik. Czim: Felső ma-  
gyarországi gyümölcs  
értékesítő vállalat Kassán.  
35925

**Dénes & Co.,**  
vorm. C. Kramme,  
ung. Lusterfabrik,  
Budapest, VI., Hajós-u. 17  
**Billigste Fabriks-**  
**preise.** 1558

**Patent-Gasluster**  
erzeugt aus jeder Petroleum-  
lampe Koplós Mör, Zunftal-  
latur für Gas, Wasserlei-  
tung, Telegraphen u. Electr.  
O-utca 7. Telefon 14—10.  
1844

**Italienischen**  
Sprachlehrer sucht ein Herr  
für tägliche Lektionen Abends  
zwischen 7 und 8. Offerte  
unter „Italia“ an Julius  
Tenzler, Annoncen-Expedition,  
Budapest, Szervita-tér 8.  
2059

**Okleveles**  
tanitónő, ki nyilvános is-  
kolában működik, előkelő  
családnál magántanítást  
elvéllal. Szives meghi-  
vást „Lelkiismeretes 067“  
czimen a kiadóhivatalba  
kér. 36067

**Demolierung der**  
**Häuser 1. Bez.,**  
**Szentgyörgygasse**  
**Nr. 2, 4, 6, 8,**  
**jämmtliche Bauma-**  
**terialien billig zu ha-**  
**ben. Näheres dort,**  
**Demolierungskanzlei**  
35426

**Möbel,**  
nur gutgearbeitete, Schlafzim-  
mer, Kredenz, Teppichdian,  
Tisch, Sessel, Schreibtisch,  
Bücherkasten, Herrenstautenil,  
Ottomane, Salongarnituren,  
Spiegel, wie auch einzeln, sind  
staunend billig zu verkaufen.  
Für Provinz gewissenhafte  
Verpackung. Nur VI., Gyár-  
utca 25. Steinberger Manó,  
Möbelhandwerker. 1359

**The Berlitz School**  
**Sprachenschule,**  
**Budapest,**  
Erzsébet-körút 15. szám.  
Französisch, Englisch, Ungarisch,  
Deutsch, Rumän., Ital., Russisch  
Serb. f. Erwachsene (Herren u.  
Damen, ev. separat) u. größere  
Kinder v. Lehrern d. betr. Na-  
tionalität. Nach d. Methode Ber-  
litz hört u. spricht d. Schüler  
von d. ersten Lektion nur d. zu  
erlernende Sprache. Prospekt  
gratis u. franko. Eintritt jeder-  
zeit. Mitirgend welchen Privat-  
lehrern außer d. Berlitz-School  
stehen wir nicht in Verbindung.  
Paris 1900 2 goldene, 2  
silberne Medaillen. Ueberse-  
hungen werden besorgt. 33581

**Viele 1000 Damen**  
überzeugten sich, das die schön-  
sten, billigsten Blouzen nur  
Lederer Ferencz, Váci-  
körút 29, verkauft. 2033

**Alte Herrenkleider**  
werden zu höchsten Preisen  
gekauft von Leopold Weiß,  
IV., Kristóf-tér 2. Auf  
Wunsch kommt Käufer per-  
sönlich. 1530

**600-1000 Hon-**  
**orar für Protektion**  
zahlt ein Postbediensteter ta-  
dellosen Charakters. Adr. in  
der Exp. 35914

**Schlankheit**  
ist ewige Jugend.  
Durch mein chemisch geprüf-  
tes, von ärztlichen Autoritäten als  
vollkommen unschädlich und  
in seinen Erfolgen als ge-  
radezu sensationell bezeichne-  
tes Mittel schwindet jede  
noch so arge Fettleibigkeit in  
kurzen 6 Wochen, dafür garan-  
tiere ich. Keine Karikaturen  
mehr, kein Embonpoint, keine  
entstellende Hüfte! bloß durch  
Anwendung des französischen  
Blutreinigungsmittels „Entfettungs-  
Mittel „Mandor“. Eine  
Schachtel Mandor-Pulver be-  
trägt 2 Kronen 65 Heller.  
Als Gratis-Beilage ausführ-  
liche Broschüre, die durch den  
Arzt verordnete Diät und  
Rathschläge enthält. Nur er-  
hältlich per Nachnahme portof-  
freie Sendung bei Madam  
Jda Mandl, Budapest, Karls-  
ring 2. 35611

**Makkoltásra**  
elfogad bükköseibe ser-  
tésüket a szemlén-szinnal  
uradalom. Ajánlattevőkkel  
egyezkedésre lép az ura-  
dalmi Intézőség. 1981

**15 Stück Strohhül-**  
**sen-Nähmaschinen**  
mit den dazu gehörenden Vor-  
richtungen, noch sehr wenig  
gebraucht, in gutem Zustande,  
sind sofort zu verkaufen. Ad-  
resse: Karl Stahl, Szob  
(Hont megye). 1953

**Gyorsirási**  
**tanfolyam**  
nyilik november hó elején  
**Hamburger Mar-**  
**git okl. gyorsíró**  
**tanitónő**  
vezetése alatt. Levelező  
és vita, magyar és német  
nyelv. Jelentkezni lehet  
**Remington Sho-**  
**les Co.,**  
Budapest, Dorottya-utca  
11. 1994

**Kaufe Waaren**  
en bloc, Glas, Porzellan,  
Galanterie und Emailgeschirre.  
Karteberufung genügt. M.  
Diamant, O-utca 8, I.  
em. 6. 36076

**Ich suche**  
zu meinem 5jährigen Kinde  
eine junge deutsche Bonne  
mit vier Bürgerklassen, die  
mit dem Kinde die Anfangs-  
gründe lernt und spielt. Ad-  
resse an Trinez Vilmosné  
Künszentmárton via Szol-  
nok. 2055

**Billigst für Bezugs-**  
**que elle Möbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer-  
Einrichtungen, sowie einzelne  
Gegenstände nur gegen Baar-  
zahlung billiger als überall.  
**Bartók Farkas,**  
Verkauf en gros u en détail  
**Lázár-utca 18,**  
**vis-à-vis der Oper.**  
1667

**Verpfändete Zin-**  
**wen, Gold- u. Silberwaaren**  
werden  
**spesenfrei**  
ausgelöst und zahlt dafür den  
vollen Werth. Die Waaren  
werden zu günstigst mäßigen  
Preisen verkauft. **Albert**  
**Gölinger, Korona-utca 3,**  
Koronaherczeg-u. sarkán.  
1553

**Klavier**  
kürzester Sorte, fast neu, mit  
vollem Ranzerrahmen, edlem  
Ton und eleganter Ausstat-  
tung, ist um 260 fl. mit  
5jähriger schriftlicher Garantie  
zu verkaufen in Ant. Jul.  
Eder's langjährig bestehendem  
Klavieralon, Waiznergasse 28,  
Gehaus. 1988

**Tausende**  
**Dankschreiben**  
beweisen den Erfolg des für  
jede Familie wichtigsten Buches  
über zu viel Kinderlegen,  
welches distret verschlossen  
gegen 90 S. in ungar. Brief-  
marken (offen 70 S.) von  
Frau Anna Kanya, Berlin  
SW. 241, Lindenstr. 56a  
zu beziehen ist. 33312

**Damen**  
**allerorts gesucht,**  
welche sich durch Empfehlung  
eines befreundeten Kon-  
sumartikels für Haushalt u.  
Familie sehr lohnend beschäf-  
tigen wollen. Anträge beför-  
dert unter „Distret 27625“  
die Annoncen-Expedition M.  
Dufes Nachf. I./1. Wien  
2039

**Wer hat gesunde,**  
**gerenterte Wachhol-**  
**derbeeren in Wag-**  
**gonladungen abzu-**  
**geben? Offerte und**  
**Muster an S. Wein-**  
**reb, Janofaku, Post**  
**Tótkés- Ujfalu.**  
35899

**Geld**  
**auf**  
**Loje**  
**und Wertpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben,  
auch in kleinen Beträgen)  
ertheilt in jeder Höhe billigst  
**Armin Kövály,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Hauptkollektor der Klassen-  
lotterie, IV., Franziskaner-  
platz Nr. 9, Graf Cziráky'sches  
Palais. 32784

**Weinfeller**  
in Promontor mit 1000  
Hektar Gebinde zu vermieten,  
eventuell zu verkaufen.  
Gyulai, Börsmartnygasse 45.  
1947

**Seirath.**  
Fräulein, evang., oder kinder-  
lose Witwe mit etwas Geld  
wird sofort geheiratet. Ge-  
ziehenerinnen bevorzugt. Nicht-  
anonyme Anträge mit Photo-  
graphie, die sofort retournirt  
wird, erbeten unter „Sofort  
070“ an die Exp. Distretion  
geschert. 36070

**Hochfeine Pension**  
mit elektrischer Freitarte könn-  
en 6 Studierende zu 40 fl.  
monatlich bei is. kinderloser  
Witwe bekommen, die ihr  
Herrschafthaus allein be-  
wohnt. Adresse bei Fischer,  
Annoncen-Expedition, Zsib-  
árus-utca 7. 2063

**Nur 15 Kreuzer!**  
kosten im Leihabonnemem  
**8-9 illustrierte**  
**Zeitschriften**  
wöchentlich zugestellt: Uj  
idök, Ország-világ, Borssz.  
Jankó, Kép, folyóirat, Gar-  
tenlaube, Meggendorfer,  
Flieg. Blätter, Buch f.  
Alle, Illustr. Welt, F. alle  
Welt, Z. guten Stunde.  
Man verlange Prospekt.  
**Erster Budapest**  
**Zeitschrift,**  
Eötvös-utca 48/1. 1560

**Schnellverkauf einer**  
**Spiritusfabriks-**  
**Einrichtung, bis**  
**nicht abmontirt, um**  
**20% billiger.**  
Refervoire  
verschiedener Größen für  
Wasser und Spiritus,  
**7 Cornwallkessel,**  
Horizontal-Hochdr.-Maschine  
80 HP, Horizontal-Hochdr.-  
Maschine 30 HP, Dampfma-  
schine 10 HP, 2 Drehbänke  
550ref. 450Cm. lang, Mäiche-  
Dampfpumpen, Meßapparate  
(Uhren),  
**Dephlegmatoren,**  
Spirituskondensatoren, Mäisch-  
kübler, Sefetocher,  
**Vacuumpumpen,**  
Edert'sche Verzuderungsappa-  
rate,  
**10 St. „Denische“**  
**Mäischdämpfer,**  
Spiritusdestillirer, Mäisch-  
**Transmissionen,**  
Riemenscheiben, Kupferschmiede,  
Schlosser, Schmiedwerkstätte  
z. Gegenstände. Anfragen  
an die Demolierung der Eze-  
gediner Spiritusfabrik und  
Kaffinerie in Szeged, Felső-  
Tiszapart 33 oder nach Bu-  
dapest, Neugasse Nr. 44. 1741

**Barock-Möbel-**  
Spezialist. Selbstgezeugte  
Schlaf- u. Speisezimmer in je-  
dem Style von billigster bis  
feinster Ausführung, so auch  
Schreibtische, Herrenkästen, Tep-  
pichdiane, wie auch einzelne  
Gegenstände sind zu staunend  
billigen Preisen zu verkaufen.  
Egri Mör, Gyár-u. 19. sz.  
1752

**Damen**  
werden aufmerksam gemacht,  
nur einmal probeweise das  
wunderwirkende echt englische  
Schönheitsmittel „Gurten-  
milch“ zu versuchen. Sie ent-  
fernt sofort Sommerprossen,  
Leberflecken,  
**Wimmerl, Miteffer**  
z. c., verleiht dem Gesichte  
ein wunderbar jugendliches  
Aussehen. Preis 2 Kronen.  
Echt engl. Gurtenmilch 1 R.  
3 Stück R. 2.40, Ruder R.  
1.20 und R. 2. Nur echt  
englisch zu haben bei Apotheker  
**K. Balassa,**  
in Temesvár, wohin alle Be-  
stellungen zu richten sind. In  
Budapest zu haben bei Apothe-  
ker Erdősi, Königs-gasse 12 u.  
Andrássy-ut 26. 1552

**Kleider, Schuhe,**  
**Pferdedecken,**  
**Tramway-Geschirre**  
**Niemenzeng z. c., z. c.**  
Bei diesen und anderen ein-  
schlagenden Artikeln ist noch  
großer Gewinn herauszuschla-  
gen. Preiscontant auf Ver-  
langen. **L. Preßburger &**  
**Sohn, Wien, XXII,**  
**Waizen.** 1044

**la bosnischen**  
Hauslethar (Powid) ein Post-  
kollt Nr. 3. Ia gebörte Pflau-  
men ein Postkollt Nr. 2.40  
erhältlich bei **M. Neumann,**  
Zepce (Bosnien). 1958

**Große Eisenöfen,**  
wenig gebraucht, billig zu  
verkaufen. Rajungy-gasse 6/a,  
betim Hausmeister. 36029

**Beste Preise für alt.**  
**Gold, Silber, Brillan-**  
**ten, Edelsteine, Uhren**  
und darauf lautende  
**Verfaßscheine**  
in **M. Hoffmann's**  
**Zwelvegegeschäfte,**  
**Kerepesi-ut 6, Bazargebäude**  
1632

**Kaffeekhaus**  
I. Ranges in Agram wegen  
Krankheit des Besitzers zu  
verkaufen. Nächstes Baargeld  
8-10.000 fl. Offerte erbeten  
an J. Mäsic, Agram, Fran-  
kopang. 2. 35610

**Möbel-**  
Gelegenheitskauf bei Grosz  
Zsigmond, Expediteur, Buda-  
pest, Theresienring 10. Möbel-  
Niederlage. Von Einlagerung  
zurückgebliebene Möbel sind  
um jeden Preis zu haben, so  
auch Bilder, Spiegel, Kasse,  
Berjer-Teppiche, Badewannen,  
Nähmaschinen. Möbeleinla-  
gerungen werden coulant über-  
nommen. 1699

**Használt írő-**  
**gépek. Yost, Smith,**  
**Remington stb.,**  
**teljesen jó karba**  
**helyezve, üzemké-**  
**pes állapotban**  
**kaphatók. Re-**  
**mington Shoes**  
**Co., Budapest, Do-**  
**rottya-utca 11.**  
1995

**Die Hauptstädtische**  
**Sparkasse N. G.,**  
**Kerepeserstraße 40.**  
**Darlehen**  
an Kaufleute, Handwerker u.  
Beamte auf Grund dreimon-  
atlicher 10%iger Amortisa-  
tion oder Wocheneinzahlun-  
gen, ferner gegen Intabula-  
tion auf den I. oder II. Satz  
bei obigen Zahlungsbedin-  
gungen. 1645

**Prompte Erledigung**  
Spareinlagen auf 5%. 1645

**Gebirgs-**  
**tafeltrauben**  
in 5 kg. Körben franko jeder  
Station, gemischte à R. 4.—,  
Muskat à R. 4.50. Ferner  
Gebirgsweine nur Eigenbau  
in Flaschen und Gebinden  
liefert Franz Swadló, Nagr-  
Verdöze. 2031

**Geldvorschuße**  
ertheilen auf behufs Einla-  
gerung und Expedition über-  
gebene Möbel, Waaren, Kla-  
viere; Ueberstellungen besor-  
gen billig mittelst  
**Möbelwagen**  
Wolff und Heinrich Ringwald,  
Teréz-körút 1/B, Telefon  
23-88. 35980

**Möbel.**  
Schlaf-, Speisezimmer, Di-  
van, Teppich, Gasluster,  
wegen dringender Abreise zu  
verkaufen VI., Szabellagasse  
76, Parterre I. 36148

**Fiatal ember,**  
ki a liszt és gabona-ke-  
reskedésben kellő jártas-  
sággal bír és jó bizonyít-  
ványai vannak, a magyar,  
német és tót nyelvet bírja,  
azonnal alkalmazást nyer  
**Schwitzer Simonnál,**  
Ersekujvárott. Ajánlatok  
nevezett czimre intézen-  
dők. 2052

**Bestes Brennholz.**  
Eine Fuhr verkleinertes hartes  
Brennholz ins Haus gestellt  
und abgetragen ist zu haben  
**von 16 Gulden**  
aufwärts bei  
**Josef Bäck,**  
V., Kárpát-utca 19. sz.  
Telephon 31-35. 1771

**Nur für Händler!**  
Serrentiefetten, Rohpaltbe-  
sch, Größen 41-46, liefert  
zum Preise von 50 Kronen  
per Duzend. Verfaßt Nach-  
nahme. Albert Steiner, Böhm-  
men. Probe von 4 Paar 17  
Kronen franko. 36003

**Világos műhely**  
kiadó Izabella- és Szondy-  
utca sarkán 1902. február  
1-ére esetleg motorikus  
erőre berendezve. Bövebb  
értesítést Jung Ödön urnál,  
Vörösmarty-utca 63, II.  
8, 1-3 óra között. 1984

**Ein tüchtiger**  
**Fleischhauer**  
und Vieheintäufer, Zsäclit,  
lebigen Standes, der drei  
Landessprachen in Wort und  
Schrift mächtig, sucht in einer  
Provinzstadt ein entsprechen-  
des Geschäft zu übernehmen,  
eventuell einen Kompagnon  
mit erforderlichem Kapital.  
Gest. Anträge unter „Fleisch-  
und Ehrlichkeit“ poste re-  
stante Ersekujvár. 33669

**Kanzlei-**  
Praktikanten-Stelle sucht jun-  
ger, intelligenter Mann, aus-  
gebildet Rechnungswesen, Be-  
bel, mit schöner Handschrift,  
der ung. u. deutschen Sprache  
in Wort und Schrift kundig,  
mit Anfangsgehalt. Anträge  
unter „Schüler 038“ an die  
Exp. 36038

**Eine 80 HP Kon-**  
**densations-**  
Dampfmaschine mit Coll-  
mann-Bentliffsteuerung, ein  
**Cornwall-Dampf-**  
**kessel,**  
55 m<sup>2</sup> Heizfläche, 7 Atm.  
Betriebsspannung, eine  
**16 HP Compound-**  
**Zotomobil,**  
auf 10 Atm. neu geprüft;  
30jährige Gatterfäße, Alles  
in gebrauchtem, jedoch in vor-  
züglichem Zustande, zu ver-  
kaufen bei **A. Bruck, Buda-**  
**pest, Lipót-körút 21a.**  
2061

**Erfahrener**  
Gastwirth, dessen Frau gute  
Köchin ist, sucht ein gangba-  
res Gasthaus in Berechnung.  
Anträge unter „Berechnungs-  
wirth 112“ an die Exp.  
36112

**Gekauft**  
werden jedes Quantum 1/4,  
1/2, 1 u. 1 1/2 Hecto  
**Fässer**  
von Wein oder Brantwein,  
gebraucht, in besserem Zu-  
stande. Offerte mit Preis u.  
Quantum unter Chiffre „Fä-  
ser“ an die Exp. 2051

**Angol toilette**  
fazonirozását remek szá-  
bással 22 frt, francoiát, el-  
ismert finom izléssel 18 frt,  
elvéllal Berényi Henrikné,  
József-körút 7, II. em.  
36105

**Konkurs.**  
In Bellus, Trencsiner Kom.,  
wird zu sofortigem Eintritte  
ein dipl. isr. Lehrer, ledig,  
gesucht, der für den ung.,  
deutschen und hebräischen  
Unterricht befähigt ist. Selber  
ist gehalten, um die Konzes-  
sion einzureichen, welche ihm  
unbedingt ertheilt wird. Ge-  
halt: pro Schuljahr 900-  
1000 Kronen. Die persönlich  
erzählenden, werden benotzt.  
Offerte sind unter Adresse  
zu richten: **Karl Bricha,**  
Gem.-Präsident.  
2053

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 31. Oktober 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

## Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)  
**A B O R.**  
Falusi történet 3 felvonásban.  
Irtá: Gárdonyi Géza.  
Baracs Imre Gyenes  
Baracs Matyi Rózsabegyi  
Baracsné Korö  
Jancsi Györgyné  
Ozr. Szunyoghné Györgyné  
Szunyogh Rózi Ligeti J.  
Minály Gerö L.  
Eszter Ujházi  
Göze Gábor Vizvári  
Göze Gáborné Vizvári  
Durbinis Pál Faludi  
Kátsa, )  
Bige, )  
Kézdeje fül 8 órákor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérl. 118. Havi bérl. 16.  
Pollinó Bianchi Bianca  
vendégfelleptével  
**A sevillai borbély.**  
Vig opera 2 felvonásban. Ze-  
néjét szerzte Rossini.  
Gróf Almaviva Déri  
Bartolo Hegedüs  
Rosina P. Bianchi B.  
Basilio Kornay  
Figaro Takáts  
Barba Valent  
Florillo Mihályi  
Jegyző Fodor  
Ortisz Ney B.  
Utána:  
**Rococo.**  
Ballet 1 felvonásban.

## Várszínház.

Idény. bérl. 11. Havi bérl. 11.  
**Othón.**  
Drama 4 felvonásban. Irtá Su-  
dermann.  
Schwartz Gál  
Magda Jászai M.  
Mariska Molnár F.  
Angusza Leodvayné  
Wendlovsky F. Rákosi  
Wendlovsky M. Nádai  
Hefterdink Mihályi  
Dr. Keller Császár  
Klebs Egressy  
Klebsné Boér  
Beckmann Hetényi  
Elrichné Demjén  
Schuman-né Lányiné  
Teréz, szobaleány Kezseri I.  
Kezdeje 7 órákor.

## Vigszínház.

Pálmay Ilka asszony vendég-  
felleptével:  
**Pillangó kisasszony.**  
Enekes dráma 2 szakaszban.  
Irtá: Belasco Dávid.  
Pinkerton, hadnagy Bihari Á.  
Kitty a felesége Szerényi  
Sharpless Balassa J.  
Yamadori Szerényi Z.  
Nakodó Rónaszéki  
Pillangó kisasszony Pálmay I.  
Suzuki, cselédje Rostagni  
1-ső ) kisérő Herczeg A.  
2-ik ) Szabolcs B.  
Prolog B. Lenkei  
Ezt megelőzi:  
**Az aifafa.**  
Pályadíjnyertes vigjáték 1 fel-  
vonásban. Irtá Bokor József.  
Mákó Balázs Hegedüs  
Margit ) leányai Gazsi M.  
Ilonka ) Varsányi  
Cenci, Mákó néne Nikó Lina  
Báldy Ákos Góth S.  
Somorjai Kazaliczky  
Géza, fia Tapolczai  
Kezdeje fül 8 órákor.

## Népszínház.

Zilahiné Singhoff Vilma asz-  
szony mint vendég:  
**Katalin.**  
Eredeti nagy operette 3 fel-  
vonásban, egy változással:  
Irtá: dr. Deidi Izor. Zenejét  
szerzte Fejér Jenő.  
II. Katalin Zilahiné  
Gróf Gurackij Leo Kenedich  
Chevalier de Lansac Németh  
Gormain Duplessis Kúry Kl.  
Anica, kedvese Bojár T.  
Buranov Iván Szabó A.  
Trojkov Fodor Tollagi  
Ivanov Alekszej Nagy V.  
Gróf Sunderland Ujvári  
Dacsok I. Havasi K.  
Sunderland Mária Nyíri Cz.  
Buranov Olga Nyári M.  
Gregor Kápolnai I.  
Gregor Kiss M.  
1. ) tiszt Szerdahelyi  
2. ) Dellé  
Kezdeje 7 órákor.

## Magyar Színház.

**A svihákok.**  
Operett előjáték és 2 felvonás-  
ban. Szövegét írták: Lindau  
és Kren. Zenejét szerzte:  
Zielher.  
Kezdeje fül 8 órákor.

## Uránia Színház.

**R O M A.**  
Kezdeje fül 8 órákor.  
**Reperitoire des Nationaltheaters.** Freitag Nachm. „Medea“, Abends  
„A vörös talár“ (Ab. susp.). Sonntag „Az ember tragédiája“  
(Ab. susp.). Sonntag Nachm. „A Demi-monde“, Abends „A vörös  
talár“ (Ab. susp.).  
**Reperitoire des Feinungstheater.** Samstag „Morgendogult“ (3.-M  
13, M.-M. 13).  
**Reperitoire der kön. ung. Oper.** Freitag „A bibliai ember“ (3.-  
M. 119, M.-M. 1). Samstag „Tell Vilmos“ (3.-M. 120, M.-M. 2).  
Sonntag „Fidelio“ (3.-M. 121, M.-M. 3).  
**Reperitoire des Kunsttheaters.** Freitag Nachm. „Ocskay brigas-  
déros“, Abends zum ersten Male „Szeneleány, szenesleány“.  
„Pillangó kisasszony“, Samstag zum ersten Male „A nevezetes  
kastély“. Sonntag Nachm. „Szeneleány“, szenesleány“, „Pil-  
langó kisasszony“, Abends „A nevezetes kastély“.  
**Reperitoire des Volkstheater.** Freitag Nachm. „A molnár és gyer-  
meke“, Abends „A molnár és gyermeke“. Samstag „A molnár  
és gyermeke“. Sonntag Nachm. „A molnár és gyermeke“,  
Abends „Katalin“.  
**Reperitoire des Ungarischen Theater.** Freitag Nachm. „Szulamit“,  
Abends „Svihákok“. Samstag „Svihákok“. Sonntag Nachm. „Vesta-  
szüzek“, Abends „Svihákok“.

**FÖVÁROSI ORFEUM**  
Nagymező-utca 17. szám.  
Heute zum letzten Male.  
**GUERRERO O.K. Sato**  
**Conchas Mörbitz**  
Beeilen wir uns anzusehen!!!  
Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf ohne Extragebühr von 10-1 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, 3. November, 4 1/2 Uhr, Royal  
**I populäres Kammerkonzert**  
**Grünfeld-Bürger.**  
Gesang: Olga v. Türk-Rohn.  
Billetts à 3 und 2 Kronen bei Rózsavölgyi & Co. 17790

## FOLIES CAPRICE

**VI., Révay-utca 18.**  
Sensationell! Neu! Neu! Um 11 Uhr!  
**Eine gestörte Alspartie in Budakesz.**  
Hoffe von Caprice.  
Um halb 10 Uhr! Vorher: Um halb 10 Uhr!  
**ÉJJEL A KASZÁRNYÁBAN**  
(Czapistány után.)  
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos.

Für alle Leute, die eine  
**nächtliche Beschäftigung**  
haben, ist das bequemste und beste Lokal  
**Café Mehádia**  
Király-utca 15, Ecke Holló-utca,  
no nach 1 Uhr Nachts  
Wirthshauspreise gerechnet werden.  
Echte Getränke. Ia frisches Bier.  
Speisen in großer Auswahl.

Voranzeige:  
**Café Casino**  
II., Margit-körut 40.  
Von morgen, den 1. November, angefangen täglich  
**KONZERT der beliebten Elitekapelle**  
**Pemsel Ferencz.**  
Für gute Getränke, sowie aufmerksame und solide Be-  
dienung ist bestens gesorgt.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll  
17788 **WEISZ AGOSTON, Cafétier.**

**„DIADAL“-kávéházban**  
VIII., József-körut 70 (Nap-utca sarkán)  
**Toll Jancsi**  
hires kisbögös szolista zenekarával  
**naponta hangversenyez.**  
Kiváló tisztelettel  
Szigeti F. és Licht Károly  
kávésok.  
17772

**Das Bierdepot und Stadtbureau**  
der **ANTON DREHER'schen**  
**Bierbrauerei**  
gegenwärtig VII., Wesselényi-utca 4,  
wird mit **5. November 1. J.**  
VIII., József-utca 36 verlegt.

**BANKHAUS HECHT FILIALE**  
bedient Sie am besten; erteilt billige Darlehen auf Lofe, löst verpfändete Lofe aus und verkauft dieselben zurück gegen kleine Monatsraten, dient gratis mit Aufklärungen. Kaufen Sie dort Klaffenlose.  
**Elisabethring 32.**

## Folies Moderne

**Kerepesi-ut 63. sz.**  
Abends. Kolossaler Erfolg! Um 11 Uhr:  
**DIE ALSÓS-PARTIE**  
Komödie von: Quart-Raffa-Ultimo. — Vorher um 1/2 10 Uhr:  
**Kis papa alszol?** Originalposse von: Don Dugó.  
Tagestafte Vorm. von 11-12, Nachm. von 3-5 Uhr, Abend-  
stafte von 7 Uhr ab. — Im Wintergarten von 12 Uhr Nachts  
bis 5 Uhr Früh **Konzert bei freiem Entrée.**

**TANZSCHULE**  
der  
**Frau Witwe KARL SZABADOS**  
Nagymező-utca 26 sz.  
Professor: LUDWIG MAZZANTINI.  
Einschreibungen täglich 4-8.  
Kinderkursus Beginn am 14. November. Hochachtungsvoll  
**Frau Witwe KARL SZABADOS,**  
17046 Mitglied der königl. ungar. Oper.

**Tanzunterricht:**  
im  
**ZIEGLER'schen TANZINSTITUT**  
Andrássy-ut 25 (Aufgang Dalszínház-u. 1)  
beginnt am 1. November lauf. Jahres der Unterricht der  
**zweiten Gruppe.**  
Schüler werden täglich von 3-8 Uhr Nachmittags  
aufgenommen. 17634  
Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst  
**Ziegler József,**  
Tanzlehrer.

**S. Löbl**  
**Damenkleiderstoffe-Waarenhaus**  
Budapest, Nagymező-utca 16  
(Ecke Andrassystrasse).  
Erfolge höchlichst das geehrte Damenpublikum, welches  
sich für die Herbst- und Winter-Kleiderstoffe  
interessirt, meine am Lager befindlichen englischen und franzö-  
sischen Mode-Novitäten umso eher bejähigen zu wollen, als  
auch bei mir dieselben Kleiderstoffe  
**(25 Perzent)**  
billiger als in der inneren Stadt erhältlich sind.  
Hochachtungsvoll  
**S. Löbl.**

Wegen bevorstehender Ueberfiedlung unserer Geschäftslokale  
verkaufen wir unsere sich des besten Rufes erfreuenden  
**Tischler- u. Tapezierermöbel**  
sowohl in einfacher, als auch feinsten Ausführung  
**zu tief herabgesetzten Preisen.**  
**MICHAEL FODOR's Nachfolger,**  
f. u. f. Soflieferanten, Möbelfabrikanten und Dekorateur  
**W., Nádor-utca 6.**  
GEGRÜNDET 1851. GEGRÜNDET 1851.  
Um Verwechslungen zu vermeiden bitten wir  
unsere Adresse genau zu beachten.

**Eine niederschmetternde Nachricht.**  
Wenn irgendwo ein großes Unglück geschieht, so brin-  
gen die Blätter darüber mit theilnahmsvollem Pflichtbewußt-  
sein spaltenlange Berichte. Aber den glücklichen Ereignissen  
geben sie nicht soviel Raum. Und doch, wie  
viel könnte man über  
den Jubel derjenigen  
so glücklichen Gewin-  
ner schreiben, die in  
Folge des phänome-  
nalen Glückes des  
Bankhauses Hecht zu  
Haupttreibern gefom-  
men sind. Folgen wir alle deren Beispiel und kaufen wir  
Klaffenlose beim Bankhause Hecht, Budapest, Franziskanerplatz 6  
und Elisabethring 32. Ziehung 21. und 22. November.  
Ganze Lofe 6 Gulden, Halbe 3 Gulden, Viertel 1.50 Gulden,  
1/8tel 75 fr.



Lina Crispi und Mathilde Serao.

Anlässlich der traurigen Zustände, die soeben im Kommunalleben Neapels entrollt worden sind, werden die Namen zweier Frauen viel genannt. Von Säuln in Italien zu sprechen, und dabei nicht auch auf den Namen Crispi zu gerathen, scheint ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Die vorliegende Sache ist zudem sehr gravis. Als sich nämlich Crispi aus dem bewegten politischen Leben Roms vor Jahren in die Ruhe Neapels zurückzog, kaufte er mit seinen im abessinischen Kriege erworbenen Geldern in der schönsten Lage am Golf einen großen Baugrund, legte da Gärten an und baute drei Paläste, die er darauf der Donna Lina schenkte, um dann später arm wie eine Kirchenmaus sterben zu können. Von der Villa Lina aus bemerkte nun eines Tages Donna Lina, daß in der Nähe ihres Besitzes sich noch ein anderes schönes Stückchen Erde befände, welches aber dem Magistrat gehörte. Sie schlug darum diesem einen Tausch vor: „Sie wolle sich nur abgeben, gäbe aber dafür ein anderes gleich großes Stück her.“ Der Tausch kam auch wirklich zustande, freilich nur einseitig, denn die ehemalige Witwe Barbagallo stieg sich das Gemeindegeld in die Tasche und behielt das übrige dazu. Da fiel ihr noch ein zweites Stück Gemeindegeld in die Augen, das so unerschwinglich als fremdes ihren Gärten angrenzte. Einen nochmaligen Austausch zu versuchen, schien ihr diesmal nicht wünschlich, dagegen trat sie mit dem Magistrat des Verkaufs halber in Verhandlungen. Der Grund war ursprünglich zu 25 Lire der Quadratmeter ausgesetzt. Donna Lina drückte diesen Preis zunächst auf 15, darauf endgültig auf 3 Lire herunter. Man sieht: von der Verze, sie ehemals im Bankwesen betätigte, hat Donna Lina bislang nichts eingebüßt.

Zu den Personen, deren Ruf in Folge der Enquête nahezu vernichtet erscheint, gehört auch das Ehepaar Scarfooglio — Eduard Scarfooglio, der Herausgeber des „Mattino“, und leider auch seine Frau Mathilde Serao, die erste Schriftstellerin Italiens. Von ihm hat man eigentlich nie viel Gutes gehalten. Als junger Mensch bewarb er sich bei dem damaligen Unterrichtsminister Coppina vergeblich um eine Elementarlehrerstelle. In seiner Noth, gewandt und ungeheuer frech, warf er sich darauf mit ausgebreiteten Armen in den Strom des neapolitanischen Journalismus und schwamm. Er fand bald heraus, daß er noch viel besser schwimmen würde, wenn er sich ausschließlich in den Dienst der Camorra begäbe. So gründete er den zweiblätterigen „Mattino“, der schnell das offiziöse Organ der hohen Camorra wurde, und mit dem er so ungeheure Summen verdiente. Bald führte er das Leben eines amerikanischen Millionärs, der sich eine eigene Luststadt baut, um auf dieser, nach einem jeden guten Geschäft erholungsbedürftig, im Mitteländischen Meere zu kreuzen. Jetzt weiß man es ganz genau, wie er es angefangen hat, um solches thun zu können. Er ging in den Straßen Neapels nie anders als mit gekrümmten Händen spazieren; und gab man ihm nicht freiwillig, so vermochte er auch freimüthig zu fordern. Er vertrat so im „Mattino“ gewissermaßen das auswärtige Amt, während Mathilde Serao nach Franzenart mehr im Innern schaffte. Vor Jahren war sie nach Paris gegangen, um sich dort unmäßig huldigen zu lassen; als sie dann mit Lorbern überhäuft zurückkehrte, fehlte nicht viel, daß man sie schnurstracks zur Krönung auf das Kapitol getragen hätte. Es hat etwas Betäubendes und Beklemmendes, jetzt zu sehen, zu was für niedrigen

Manövern diese verschwenderische Frau hat greifen können, um gelegentlich zu ein paar Lire zu kommen. Ihrem Neuzug nach ist sie mittelgroß, dick und von gewöhnlichem Gesichtsausdruck, und die gewaltigen Brillantringe, die rechts und links an all ihren Fingern stecken, tragen keineswegs dazu bei, die Gesamterscheinung zu veredeln. Sie ist ein echt Neapolitaner Kind, klug, gewandt, vorurtheilsfrei und als Dichterin natürlich empfindsam. Man kennt nur allzu gut ihre Kaffandranuse im „Mattino“ über die moralische Verwundung ihrer Vaterstadt. Sie pflegte dann bei stark gepfefferten Ereignissen umflorten Blickes durch die Spalten der Zeitung zu wandeln, um ihre Mitbürger, besonders die junge Männerwelt, zur inneren Einkehr aufzurufen. Darüber hat sie leider die Einkehr in sich selbst verabsäumt. Sie ist sehr arbeitssam, was man von ihrer schlechteren Hälfte eigentlich nicht sagen kann, und ist stets auf der Redaktion zu finden, nach allen Seiten hin eifrig wirkend. Auch ein Stellensvermittlungssamt hat sie so einzurichten verstanden, mit einem Geheimagenten an der Spitze, der ihr stellenjüngende und zugleich zahlkräftige Leute zuführen mußte. So erzählt unter Anderem der Schutzmann Foti, der befördert werden wollte, daß auch er solcherart einmal vor ihr erschienen dürfte. Sie sagte ihm die Beförderung zu, unter der Bedingung jedoch, daß er ihr sofort 200 Lire leihe. Er hatte denn auch gleich einen Wechsel holen müssen, den sie dann ausfüllte und unterzeichnete. Doch schon nach zwei Tagen hatte sie ihn dann von neuem wissen lassen, daß die Sache denn doch nicht so leicht sei, wie er sich vorzustellen beliebe: es wären noch weitere 200 Lire nöthig. Diese herzugeben, hätte er sich geweigert. Die Beförderungen wären dann erfolgt, ohne ihn dabei zu berücksichtigen. Daraufhin hätte er von Mathilde Serao sein Geld zurückgefordert und hätte ihr dabei sogar mit dem Staatsanwalt drohen müssen. Sie habe ihm schließlich allmonatlich 5 Lire zurückgezahlt, die letzten 90 Lire, als wieder einmal Fluth in der Kasse war, auf einmal.

Weit bedenklicher lautet die Sache, die einem ehemaligen Unteroffizier Desimone, der mit einer Prämie von 4000 Lire den Abschied genommen hatte und nun schon seit einem Jahre nach einer Civilstelle suchte, mit ihr passirte. Er wünschte sich einen Posten in einem Museum oder in einer Bibliothek mit einem Jahresgehalt von 1100 Lire. Auch er wird der Dichterin in ähnlicher Art zugeführt wie der Schutzmann. Da sie aber bereits mußte, daß er beinahe noch volle 4000 Lire in der Tasche habe, empfing sie ihn noch weit zuvorkommender. „Er verlange so wenig“, sagte sie ihm, „daß es eine Kleinigkeit sei, ihn vollst in einem Monat zu befriedigen. Zwar mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten di Rubini stünde sie nicht allzu gut, dafür aber ausgezeichnet mit dem Unterrichtsminister (damals Gianturco). Er als Familienvater, der noch obendrein eine gelähmte Mutter zu pflegen habe, verdiene wohl, daß man für ihn etwas thue, und sie selbst würde umso lieber für ihn arbeiten, wenn er ihr nur — 1000 Lire leihen wolle.“ Als er zögerte, sprach sie ihm Muth zu; sie sei ja eine Dame und im Besitze von Möbeln, die über 80,000 Lire werth seien, dazu hätte er ja einen Wechsel in Händen. Der Mann gab also die 1000 Lire her. Auch der Geheimagent verlangte 300 Lire für sich, die er erhielt. Damit, dachte der Feldwebel, wäre auch Alles schön eingedelt und erledigt. Aber er hatte die Rechnung ohne die Tigerin gemacht, die einmal Blut geleckt hat. Denn schon zwei Tage darauf erschien Mathildens Geheimagent von neuem bei ihm, um weitere 1000 Lire

zu verlangen: die berühmte und hochmögliche Frau wäre gerade in solch' fürchterlicher Geldklemme, sie würde aber weiß Gott was! für ihn thun, wenn er ihr nur noch einmal gefällig sein wolle. Und der Feldwebel gab von neuem die verlangten Quattrini her, und alle zwei Tage darauf noch immer weitere Quattrini, bis dem endlich nach acht Tagen Mathilde Serao sein ganzes Geld in der Tasche hatte. Doch Monate vergehen, ohne daß etwas geschieht, und er und seine Familie fangen bereits an, zu darben. Zwar Gianturco hat brieflich und auch telegraphisch eine spätere Anstellung in Aussicht gestellt, aber in der Zwischenzeit will man leben, und so kreist für unseren Mann auf Mathildens Empfehlung der Bürgermeister Summonte den Posten eines Geheiminspektors sämtlicher neapolitanischer Dienstleistungen mit einem monatlichen Gehalt von sechzig Lire. Endlich trifft seitens Gianturco's die Ernennung des ehemaligen Feldwebels zum Bedell eines Exzellenz ein — leider jedoch nur provisorisch, indem zugleich sein Gehalt auf eine feste Anstellung endgültig abschlägig beschieden wird. So ist er nach weiteren zwei Monaten wieder ohne Amt und ohne Geld. Da sucht er von neuem die hochmögliche Dame auf, die ihm innerhalb eines Monats ein Amt mit 1200 Lire Jahresgehalt versprochen und die sich ihm gegenüber unterdessen auf höchst anmuthige Art in Sicherheit zu bringen versucht hatte. Bevor nämlich der zweite Wechsel über die ganze hergeliebene Summe verfiel, hatte sie durch ihren Geheimagenten diesen zurückfordern lassen, unter dem Vorgeben, ihn prolongiren zu wollen. Diesen einmal in der Hand, wollte sie ihn weder zurückgeben noch prolongiren. Diese personifizierte Moral Neapels war nahe daran, sich für die gehabte Mühewaltung volle 3000 Lire in die Tasche zu stecken; und nur nach langen Bitten ließ sie sich endlich gnädig dazu herbei, einen neuen Wechsel über die hergeliebene Summe, zahlbar nach zwei Jahren, anzustellen, bei dem jedoch 350 Lire Spesen für sie in Abrechnung gebracht wurden. O diese Dichterin! sie wollen Alles, was sie schaudernd erzählen, auch noch selbst erlebt haben. In ihrem engeren Milieu würden der berühmten Frau diese Erlebnisse kaum schaden, wenn nicht der Staatsanwalt auf Grund der hergebrachten Dokumente sie vor den Strafrichter zieht.

Allerlei.

(Die Rehrseite der Medaille.) Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus St. Petersburg: Wer in Rußland einen Orden erhält, muß für diese Auszeichnung der Regierung eine festgesetzte Gebühr entrichten. Der niedrigste Orden — der St. Ladislaus-Orden III. Klasse — kostet etwa 15 Rubel. Alle übrigen Orden sind weit theurer, obwohl der Werth, das heißt der materielle Werth, der Kreuze und Sterne ein recht geringer ist. Für einen Stanislaus-Orden III. Klasse zum Beispiel gibt ein Juwelier höchstens neun Rubel. Ein kleiner Beamter ist daher oft durchaus nicht sehr erfreut, wenn er die unvermeidliche „Stanislawka“ erhält, da sein bescheidenes Einkommen durch eine solche Extra-Ausgabe sehr belastet wird. Man hat aber noch nie gehört, daß ein „Tschinownik“ aus Sparankheitsgründen einen Orden ausgeschlagen hätte. Ein sibirisches Blatt berichtet nun über einen ganz ungewöhnlichen Fall, bei dem es sich zwar nicht um eine Ordensdekoration handelt, sondern nur um eine silberne Medaille. Doch darauf kommt es auch nicht an. Wichtig ist, daß ein Subalternbeamter eine ihm nach fünfundsingzigjährigem Dienst verliehene Auszeichnung abgelehnt hat, weil sie ihm zu theuer ist. Dieser brave Mann heißt Wassili Schigablo und ist Briefträger

31.]

Blond und Braun.

Roman von Jean Rameau.

— Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

Ihr Gatte war soeben die Treppe heraufgekomen; sicherlich befand er sich jetzt in der Bibliothek. Und entschlossen schlug Lilian die Richtung nach der Bibliothek ein.

Sie war leichenblau, ihre Hände zitterten, als sie die Thüren öffnete, und eine unbeschreibliche Aufregung blitzte aus den weit aufgerissenen, starren Augen. Sie trat in die Bibliothek und fiel ihrem Gatten zu Füßen.

— Verzeihe mir, Franz, verzeihe mir! sprach sie und erfaßte seine Hände, während ein krampfhaftes Schluchzen durch ihren Körper ging.

Bunmarie war im höchsten Grade erstaunt. Voll schmerzlichen Mitleids blickte er auf seine Frau.

— Was ist Dir? fragte er und sein Herz krampfte sich zusammen. Geht es vielleicht dem Kinde schlechter?

— Ja, viel schlechter, vielleicht muß es sogar sterben... Verzeihe mir!

— Was soll ich Dir verzeihen?

Sie wollte nun Alles sagen, vermochte es aber doch nicht; die Augen ihres Gatten, die sie auf sich geheftet sah, lähmten sie.

Du sollst mir Alles verzeihen, was ich vielleicht gethan habe, preßte sie endlich schamvoll hervor, indem sie den Kopf sinken ließ, wobei ihr die Thränen reichlich unter den geschlossenen Lidern hervorsprangen. Vielleicht habe ich Dich jemals beleidigt, fuhr sie fort und preßte die Hände des Gatten verzweifelt in den ihrigen. Vielleicht habe ich Dir, ohne

es zu wissen, Schmerz bereitet... denn ich habe ja deutlich gesehen, daß Du meinethalben littest... Und heute... heute, mein guter Franz... flehe ich Dich an...

Sie konnte nicht weiter sprechen; die Stimme versagte ihr. Ihr Geheimniß lag ihr auf der Spitze der Zunge; allein es schien ihr, als wäre es ihr Tod, wenn sie dasselbe offenbaren müßte.

Bunmarie war tief bewegt. Er war sich im Klaren darüber, daß die vor ihm kniende Lilian mit seiner Lilian von früher nichts gemein habe; er wußte, daß es diese hier aufrichtig meine, daß sie durch Schmerz und Furcht gänzlich erschüttert sei, und sie, wenn er sie in diesem Augenblick um die Wahrheit befragt hätte, sie ihm diese gesagt und eingestanden haben würde, daß sie ihren Gatten hintergangen und Ledesnois ihrer Günst gewürdigt habe. Doch er stellte die gefährliche Frage nicht. Ein Gefühl der Kälte beschlich sein Herz und seine Hände begannen ebenso zu zittern wie die seiner Frau.

Nun denn, Lilian, sprach er nach einigen Sekunden des Stillstehens, als hätte es ihm an Kraft gefehlt, den Mund zu öffnen; ich verzeihe Dir.

— Wirklich? fragte sie den Kopf hastig erhebend und ihre Augen leuchteten trotz der Thränen freudig auf.

— Ja, ich verzeihe Dir.

Du wirst mir nicht mehr? Du weißt, daß ich nicht immer so freundlich und liebenswürdig zu Dir war, wie ich es hätte sein sollen... Schließ dich während einer sechsjährigen Ehe... selbst in den besten Ehen... Wie gut Du bist, daß Du mir verzeihst! Nun scheint es mir, als würde mein Leben genesen. Du wirst auch für ihn beten, nicht wahr? Gott wird Dir vielleicht eher Gehör schenken, als mir... Bete ein wenig für ihn. Verspricht Du es mir?

— Ja, ich verspreche es Dir.

— Ich danke, danke Dir von ganzem Herzen. O, nun wage ich wieder zu hoffen!

Sie küßte mit wahrer Inbrunst die Hände des Gatten, erhob sich und kehrte sofort zu ihrem Kinde zurück. Es hätte sie gar nicht gewundert, es vollkommen hergestellt, fieberfrei und gesund wie ehemals anzutreffen.

Sie küßte ihren Sohn, fühlte sich ganz überglücklich und wollte nicht merken, daß der Mund des Kindes ebenso heiß sei, wie vordem. Kein Zweifel, es ging ihm besser, viel besser sogar! Wieder führte sie das Thermometer ein, und das einfältige Instrument wollte ihre Täuschung durchaus nicht unterstützen, denn es wies unbarmerzig 40.4 auf. Und am nächsten Morgen wies es 40.9 Grad!

Zwei Tage später hatte der kleine Roland ausgehitten. Die schwachen Kräfte, die die kleine Brust gehoben, die kleinen Hände bewegt, die süßen Augen geleitet, den rothen Mund lächeln gemacht hatten, waren entwichen, Niemand weiß wohin, dahin wohl, wohin so viele Dinge gehen, die niemals wiederkommen...

Lilian fühlte sich dem Wahnsinn nahe. Sie wollte durchaus nicht glauben, daß ihr Kind todt sei. Sie nahm es in die Arme, drückte es an die Brust, schmiegte seine Wange an ihre Wange. O, es würde ganz gewiß wieder zum Leben erwachen! Gott würde nicht zugeben, daß dieser arme kleine Körper, der ihr solches Glück, soviel Hoffnungen gewährt, für immer erkaltet sein sollte, um zu Staub und Asche zu werden.

Behutjam, vorsichtig, als hätte sie ein leicht zerbrechliches Spielzeug in Händen gehabt, suchte sie die kleine, enge Brust zu neuerlichen Athembewegungen zu veranlassen; dann drückte sie die schmalen Rippen, die schon eine bläuliche Färbung angenommen hatten, an den mütterlichen Busen.

n Radomyszl. Die Postbeamten sind im Czarenreich die schlechtest bezahlten Tschinowaiki und gar die Gehälter der Briefträger sind geradezu lächerlich klein. Schigadlo, der eine zahlreiche Familie zu ernähren hat, sollte aber für die silberne Medaille, deren Metallwert etwa 50 Kopelen beträgt, nicht mehr und nicht weniger als 7 Rubel 50 Kopelen bezahlen. Der arme Briefträger war so vernünftig, das nicht zu thun, und das Postamt sandte die Medaille zurück. Hoffentlich wiederholen sich derartige Fälle recht oft; vielleicht wird die Regierung dann die jetzigen Bestimmungen über die Verleihung von Auszeichnungen einer Revision unterziehen und sich entschließen, gewisse Dekorationen gebührenfrei oder zum Selbstkostenpreis zu verleihen.

(Tragödien aus der rumänischen Gesellschaft.) Die erste spielt in Bacau. Der aus Oesterreich stammende Musikdirektor des dortigen 27. Infanterie-Regiments Otto Riedl war seit Jahresfrist mit einer Tochter der zu den besten Gesellschaftskreisen Bacaus gehörenden Frau Holban, einer Advokatenswitwe, verheiratet, doch war die Ehe keine glückliche, da sich der nervös überreizte Mann zu Mißhandlungen seiner jungen Frau hinreißte. Dies veranlaßte deren Mutter, die Eheverbindung einzuleiten, wobei sie von ihrem Schwager, dem 80jährigen Arzte Dr. Müller, mit Rath und That unterstützt wurde. Als nun am Vormittag Riedl seine Schwiegermutter in Begleitung des Dr. Müller an dem in der belebten Hauptstraße Bacaus gelegenen „Café Europa“ vorübergehen sah, führte er in sinnloser Wuth auf die Weiden und streckte mit dem Worten: „Ihr sollt mir meine Frau nicht nehmen!“ erst Dr. Müller mit einem Revolverknopf tödt zu Boden, dann seine Schwiegermutter, und richtete schließlich die todbringende Waffe gegen sich selbst, indem er sich mitten ins Herz schoß. Das Ereigniß erregt wegen der in weiten Kreisen Rumäniens bekannten Persönlichkeiten der Beteiligten großes Aufsehen. — In Buzarest ist der ehemalige Deputirte und frühere Direktor der Civihsptitaler Leusch-Slatina, ein zu den vornehmsten Gesellschaftskreisen der Residenz zählender junger Mann, wegen in großem Umfange betriebener Wechselkäufungen verhaftet worden. Er führte schon seit Langem ein sehr ausschweifendes Leben und die Mutter mußte sehr oft tiefe Griffe in ihre Kasse thun, um die enormen Schulden ihres Sprößlings zu bezahlen. Schließlich wurde ihr dies aber zu bunt und sie ließ deshalb den Sohn unter Kuratel stellen. Als der junge Leusch-Slatinau solcher Art seinen Geldstrom abgeknippten sah, verließ er auf die unglückliche Idee, sich auf die gefährlichste Unternehmung seiner Mutter Geld zu verschaffen. Er fabrizirte eine Menge Wechsel, verpackte diese mit dem gefälschten Giro seiner Mutter und diskontirte sie bei verschiedenen Bankiers. Jetzt ist nun die Sache ans Tageslicht gekommen, und da sich die Mutter standhaft weigerte, die gefälschte Unterschrift auf den über sehr hohe Summen lautenden Wechseln als die ihrige anzuerkennen, so wurde Leusch-Slatinau dem Staatsanwalt angezeigt, der ihn sofort verhaften ließ.

(Die Gesundheit und die Trinkprühe.) Das „British Medical Journal“ hat dem Toast einen langen Leitartikel gewidmet, der sich in gewisser Beziehung auch mit den gesundheitlichen Folgen guter und schlechter Lischreden beschäftigt. Es heißt in dem Artikel unter Anderem: Es ist vom gesundheitlichen Standpunkt entschieden zu verdammen, daß die Veranstalter öffentlicher Festmähler das geistige Menu mit 20 bis 30 Reden überladen. Da muß der Vertreter jedes Instituts und jedes Veruses sprechen, und auf jeden Toast muß eine feierliche Antwort erfolgen. Die Zuhörer, eingesperrt in schlechte Luft und überfüllt mit Essen und Trinken, werden durch die Reden ermüdet und zugleich gereizt, und während sie ihr Gehör anstrengen, um halb entwickelte Sätze und inhaltslose Redensarten eines Durchschnittsbredners zu vernehmen, kämpft ihr Magen vergeblich um die Bewältigung einer gigantischen Mahlzeit und protestirt gegen die Anstrengung der Nerven, die

gleichzeitig von dem Körper verlangt wird. Auch die Redner selbst haben ihre Leiden, soweit sie keine große Uebung besitzen oder nervös veranlagt sind. Inmitten der Zerstreutungen des Mahles wüßt das Gespenst des Toastes seinen dunklen Schatten voraus, und jeder folgende Gang bringt den zum Toast Verurtheilten der Erfüllung seines Schicksals näher. Die wenigen Augenblicke, bevor ihm das Zeichen zum Beginn gegeben wird, sind von einer konzentrirten Angst erfüllt, und wenn er sich dann erhebt, kommt ihm oft der Gedanke, was für ein Narr er gewesen ist, sich überhaupt in eine solche Lage zu begeben. Vielleicht gar verdunkeln in diesem Augenblick all seine mühsam vorbereiteten Worte und Sätze, vielleicht auch macht er es noch besser, als er erwartet hatte. Viel häufiger aber ärgert er sich, daß er alle die schönen Dinge, die er vorbringen wollte, vergessen hat, und geht schließlich heim mit dem unfreundlichen Bewußtsein einer ungenügenden Leistung oder gar einer Blamage — und darunter muß doch die Gesundheit leiden.

(Eine Verhaftung im Theater.) Aus Wien meldet man: Im Foyer des Theaters an der Wien wurde gestern Abends nach Schluß der Vorstellung eine Verhaftung vorgenommen, welche von vielen Theaterbesuchern bemerkt wurde und Aufsehen erregte. Ein Offizier in bairischer Infanterieuniform wurde im Foyer von einem Herrn in Civil angesprochen und nach einer kurzen Unterredung, in der der Offizier sichtlich in Verlegenheit verrieth, in das Inspektionszimmer geführt, wo derselbe vom diensthabenden Kommissär einem kurzen Verhör unterzogen wurde. Nach Beendigung des Verhörs wurde der Offizier in einem Wagen auf das Kommissariat in der Raunthgasse gebracht, wohin auch ein Detektiv und der Anzeiger folgten. Auf dem Kommissariate stellte sich der Sachverhalt folgendermaßen dar: Der Herr, welcher den Offizier anhalten ließ, ist ein Mitglied der bairischen Gesandtschaft. Während der Vorstellung — der Schwan — „Die dritte Eskadron“ wurde aufgeführt — bemerkte er im Parterre einen bairischen Offizier. Es fiel ihm aber auf, daß die Kappe, welche der Offizier in der Hand hielt, mit einer Manichafitscocarde versehen sei, ebenso nahm er eine weitere Reglementsübrigkeit, Sporen an den Schuhen, wahr. Nach Schluß der Vorstellung erwartete er den Offizier im Foyer und forderte, nachdem er sich vorgeföhrt hatte, ihn auf, sich zu legitimiren. Der Offizier verweigerte jedoch jede Auskunft, und nun war es für das Gesandtschaftsmitglied außer jedem Zweifel, daß der Mann in der bairischen Offiziersuniform keine Berechtigung zum Tragen dieser Uniform habe. Er veranlaßte den angehenden Offizier, ihm auf das Inspektionszimmer zu folgen. Da der Angehaltene sich auch hier nicht legitimirte, wurde er mittelst Wagens auf das Kommissariat in der Raunthgasse gebracht. Auf dem Kommissariat gab der angehende Offizier zu, daß er thatsächlich ohne jede Berechtigung die Uniform trage. Es handle sich lediglich um einen Spaß, den er einem Freunde zuliebe unternimmt. Weiter gab er an, Franz Joseph R. zu heißen und Wiener Vertreter einer Berliner Firma für kosmetische Artikel zu sein. Um diese, sowie die weitere Angabe, daß er in der Lerchenstraße im VIII. Bezirke wohne, zu prüfen, wurde er dem Josephstädter Kommissariat überhellt. Da sich hier die Wichtigkeit des angegebenen Nationalitätsherausstellte, wurde Franz Joseph R., der aus Preussisch-Schlesien gebürtig ist, wieder entlassen. Er wird sich wegen unberechtigten Tragens einer Uniform zu verantworten haben.

(Aus der Geschichte des Regenschirmes.) Die Geschichte des Regenschirmes kann durch das klassische Alterthum bis in das graue Alterthum der Chaldäer verfolgt werden. Bei seinen Ausgrabungen in Niniveh, schreibt ein Mitarbeiter des „Home Messenger“, hat Lapard auch ein Basrelief ans Licht gebracht, das einen assyrischen Herrscher im Staat unter einer frühen Art des Schirmes sitzend darstellt. In China und Japan ist der Gebrauch der Schirme nachzuweisen, soweit unser Wissen zurückreicht. Die dünnen, kleinen japanischen

Papierchirme haben schon seit vielen Generationen die koketten Köpfe schlüssiger Musmes beschattet. Recht ungewöhnlich erscheint es uns, daß zur vollständigen Kriegsausrüstung des japanischen Kriegers nicht nur ein Fächer, sondern auch ein Schirm von ungeheuren Größenverhältnissen gehörte. Es dauerte lange, ehe sich der Regenschirm in England eingebürgert hat. In einer alten illuminierten Manuskriptabschrift der Psalmen Davids, die sich jetzt im Britischen Museum befindet, findet sich die Darstellung eines Königs, über den ein Schirm gehalten wird. Zu jener Zeit war zweifellos der Gebrauch der Schirme in den orientalischen Ländern eine ganz allgemeine Sache, nach Beobachtung von Reisenden. Im siebzehnten Jahrhundert scheinen die Schirme in Italien in Gebrauch gekommen zu sein und etwa Anfangs des achtzehnten Jahrhunderts scheinen die Engländerinnen ihn bis zu einem gewissen Grade angenommen zu haben. Aber damals sah man den Gebrauch von Schirmen noch als eine besondere Feinesse der eleganten Schönen an, und man sah niemals einen Mann damit, ebenso wenig, wie er den Arbeitsbeutel der Frau getragen hätte.

(Die Schwiegermutter zu Besuche.) Aus Wien meldet man: Herr Grubinger erhielt kürzlich den Besuch seiner Schwiegermutter. Aus zwei Tagen des projektirten Aufenthalts wurden fünf. Auf welche Weise die Polizei hievon erfuhr, ist nicht festzustellen; genug, Herr Grubinger wurde zum Bezirksgericht Leopoldstadt vorgeladen, um sich darüber zu verantworten, daß er seine Schwiegermutter polizeilich nicht gemeldet habe. Richter: Sie haben fünf Tage eine fremde Dame in Ihrer Wohnung beherbergt? — Angekl.: Bitte, es war nur meine Schwiegermutter! — Richter: Warum haben Sie sie nicht gemeldet? — Angekl.: Ich habe jeden Tag auf ihre Abreise gerechnet; ich habe ihr auch gesagt, wenn sie nicht abreise, müßte ich sie melden, sonst werde ich bestraft. Es hat nichts genützt. — Richter: Da sie geblieben ist, hätten Sie ja umso mehr den Meldezettel ausfüllen sollen. — Angekl.: Verzeihung, Herr Richter, wenn ich sie gemeldet hätte, wäre sie mir fünf Monate lang nicht weggegangen! — Der Richter, Gerichtsketzer Dr. v. Straticimirovic, ging mit einem Freispruch vor, da es sich im vorliegenden Falle um einen Besuch und nicht um die unterlassene Meldung eines Miethers handelte.

(Ein Kronprinz als Freitischbewerber.) Aus der Göttinger Studienzeit des Königs von Württemberg erinnert man sich folgenden Vorganges, der verdient, auch außerhalb Göttingens bekannt zu werden. Als nämlich der Prinz einem sehr schwerhörigen Professor der Rechte, bei welchem er ein staatsrechtliches Kolleg belegte hatte, einen Antrittsbesuch machte und sich hiebei als Prinz Wilhelm von Württemberg vorstellte, erhielt er von dem schwerhörigen Professor, der gleichzeitig Vorstand der Freitischinspektion war und nur das Wort Württemberg verstanden hatte, die schleunige Antwort: „Ausländer bekommen hier keine Freitische!“

(Der König der französischen Puppenspieler.) Lucien Dartena, ist gestorben. Er hatte sein Leben den Kindern gewidmet. Niemand erreichte nur annähernd die Vollkommenheit, die er in der naiven und doch so reizenden Kunst der Marionettentheaterleitung erreicht hatte. Dank der stammenerregenden Wandlungsfähigkeit seiner Stimme konnte er aus der Tiefe seines Rastens heraus den Zuschauern die Illusion der verschiedenartigsten Typen geben. Geradezu Wunderbares leistete er in der Karikatur. Darthenay hinterläßt zwei Werke über die Puppenspielerkunst, die als klassische bezeichnet werden können: „Le Guignol des Salons“ und „Le Théâtre des Petits“. Daß Darthenay in seiner Kunst nicht stehen blieb, sondern mit der Zeit fortschritt, bewies er in den letzten Jahren durch die Einführung des sprechenden Kinetographen.

(Leo Tolstoi) hat das Manuskript seines Romans „Krieg und Frieden“ dem Rumjanzew-Museum in Moskau zum Geschenk gemacht.

— Trinke, ach, trinke doch! jammerte sie. Und sie neigte den kleinen Mund mit einigen Milchtropfen; doch diese blieben in weißlichen Punkten auf dem regungslosen Munde des todtten Kindes haften. — Großer Gott, Du bist also ganz ohne Erbarmen? fragte sie und ließ ihren Kopf auf den des Kindes sinken. Und endlich vermochte sie sich der unerbittlichen Wahrheit nicht mehr zu verschließen. Ja, das Kind der Sünde war gestorben. Gott war unerbittlich gewesen. Sie fühlte, daß man ihr den Sohn aus den Armen nahm, und es schien ihr, als wüch mit diesem kleinen, leblosen Körper, der ihrem einstigen Glück entsprossen und in den für einige Wochen blühendes Leben eingezogen war, auch ihr eigenes Leben dahin. Man brachte die Gräfin von Puymarie in ein im ersten Stock des Schlosses gelegenes Zimmer. Ihr Gatte streifte ihre Stirne mit flüchtigem Kuß. — Lilian... meine arme Lilian... sprach er voll tiefen Mitleids. Sie erkannte seine Stimme und sich im Bette emporrichtend, sagte sie, während der helle Wahnsinn aus ihrem Blicke sprach: — Fort von da... Du hast seinen Tod verschuldet. Du liebstest ihn nicht und Gott errieth Deine Gedanken... Franz erwiderte nichts; es schien ihm, als verlohnte es sich nicht, die boshaften Worte seiner Frau zu widerlegen. Lilt sie doch jetzt so schwer. — Lilian, meine arme Lilian! murmelte er bloß noch einmal. Und seine Hand strich, vielleicht ihm selbst unbewußt, über ihr Haar.

15. Acht Tage lang glaubte Puymarie, daß seine Frau dem Wahnsinn verfallen sei. Doch die Zeit, die alle Wunden heilt, brachte allmählich auch ihr ein wenig Frieden und Vergessen. Es widerspricht der Natur, daß ein gesunder Mensch während seines ganzen Lebens Thränen vergesse, nicht einmal ob des Todes eines Kindes, und Lilian war aus zu widerstandsfähigem, kräftigem Stoff, als daß sie dieser Heimsuchung unterlegen wäre. Sobald sie ihre Gedanken einigermaßen wieder sammeln konnte, ward sie von tiefem Abscheu für dieses Schloß erfaßt, in dem der Tod erschienen war, um ihren kleinen Roland zu rauben. Sie wollte es auf der Stelle verlassen, und da sie die Befürchtung hegte, daß ihr Gatte abermals vermuten könnte, daß sie nur Lechesnois näherkommen wolle, wenn sie den Wunsch äußerte, an die See zu gehen, so sagte sie ganz einfach, daß sie nach Paris zurückkehren möchte. Zudem glaubte sie selbst, daß sie Lechesnois nicht mehr liebe. Sie hatte ihm während der Krankheit des armen Kindes geschrieben, und seine Antwort war ein schmächtig nichtssagender Brief, den ein Jeder ohne Anstand lesen konnte. Am meisten empörte sie aber sein Benehmen nach dem Tode des armen Engels. Roland hatte es nicht für nothwendig erachtet, dem Begräbnisse beizuwohnen, sondern hatte seine Frau geschickt. Lilian fand, daß dies ebenso feige als tactlos sei. Sie konnte nicht genug darüber staunen, daß ein Ereigniß, das sie förmlich niederschmetterte, auf ihn so wenig Eindruck machte. Sie zweifelte nicht mehr daran, daß die Liebe des schönen Roland zu ihr vollkommen erloschen sei, und sie war zu stolz, als daß sie für Jemanden Liebe gezeigt hätte, der sie nicht mehr liebte. Sie bemühte sich, nicht weiter an die

erschütternden Ereignisse zu denken und ihr Herz nunmehr voll und ganz ihrem Gatten zuzuwenden. Weshalb aber stehen Herz und Gehirn nicht in direkter Verbindung mit einander? Weshalb herrscht eine so geringe Gemeinschaft zwischen diesen zwei Organen? Noch lange nachher mußte Lilian an den Treulosen denken, trotzdem sie den festen Entschluß gefaßt hatte, ihn zu vergessen, und vielleicht würde es ihr überhaupt niemals gelingen, ihren guten Franz so zärtlich zu lieben, wie er es eigentlich verdient. Zum Ueberflus wagte sie ihrem Gatten gegenüber nicht mehr zu heucheln. Sie erinnerte sich an den schrecklichen Tag, da sie vor ihrem Manne niederkniet war, da sie damit das Leben ihres theuren Kindes zu erkaufen gehofft hatte. Gewiß, sie hatte in jenem qualvollen Moment nichts Entschiedenens vorgebracht; aber geföhlt hatte sie, daß er Alles errieth, und diese Erinnerung ließ ihr jedesmal einen kalten Schauer durch die Wirbelsäule gleiten, so oft sie jenes Augenblicks gedachte. Nun gestaltete sich das Leben ein wenig traurig für den Grafen. Das Verschwinden des Kindes, mit dem auch die ganze Vergangenheit einem bösen Traume gleich in den Ortus hätte versinken sollen, hatte die Sachlage in nichts gebessert. Eine Besserung war überhaupt nicht denkbar. Um seine Frau ohne Rückhalt, ohne Hintergedanken lieben zu können, hätte er ganz einfach das Erinnerungsvermögen verlieren müssen, und sie ihrerseits hätte eine noch unwahrscheinlichere Umwandlung durchmachen müssen, da sie ihm niemals jene schrankenlose, leidenschaftliche, echt frauenhafte Liebe entgegengebracht hätte, die sie einige Monate hindurch für einen Anderen empfunden hatte. Die gemeinschaftliche Existenz gestaltete sich mit jedem Tage schwieriger. (Fortsetzung folgt.)

36661

Winterrock fl. 16, Pelz-Sacco fl. 20, Stadipelz fl. 65, Alles rein Schafwolle, bei Jakob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

Kleider-Eintausch.

HEIM'S MEIDINGER-ÖFEN vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger ausschl. autor. Fabrik K.u.K. HOF-LIEFERANT H. HEIM BUDAPEST-THONETHOF. Vor Nachahmungen wird gewarnt. MEIDINGER OFEN H. HEIM unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke. ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN: WIEN-DÖBLING. WIEN, I. KOHLMARKT 7. PRAG, HYBERNERG. 7.

MÖBEL von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen Ratenzahlungen billigt bei Ehrentreu & Brüder Fuchs Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 8 (nächst der Andrássystrasse). Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Eine ältere und gut eingeführte Buchdruckerei u. Lithographie in Budapest sucht einen tüchtigen Fachmann, wenn auch mit verhältnismäßig weniger Kapital 17712 als Kompagnon. Gef. Offerte sind an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Budapest, unter „N. S. 238“ erbeten.

ZNAIMER GURKEN. 1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste. Klein Gewürz-Gurken fl. 4.25, mittlere Gewürz-Gurken fl. 4, große Salz-Gurken fl. 3.75, Paradiesäpfel fl. 3.75, grüne Paprika od. Pfefferoni fl. 4, 100 Liter mittlere Gurken fl. 8 sammt Faß, in Fässern von 100-120 Litern versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Ziesel, Znaim.

Schüchternheit, Verlegenheit, Befangenheit, Angst, Furcht, Verwirrung, Schwinden der Gedanken, Aufregung (vor Höherstehenden, vor dem anderen Geschlecht, in Gesellschaft u. s. w.) und ihre sofortige Unterdrückung durch die Methode „Zoism“. Keine bloßen moralischen Rathschläge. Kostenlos (Garant.) überall anzuwendendes Verfahren. Broschüre gratis und franko. F. W. Glöckner & Co., Leipzig 647/a, Alexanderstraße.

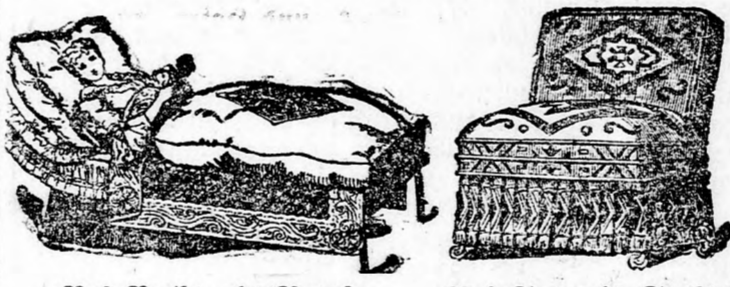
Vier goldene Medaillen. Chokolade Küfferle billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität Budapest, Waitznergasse Nr. 16. Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen. Jos. Küfferle & Co.

WEISS GYULA

Damenmode- u. Konfektions-Waarenhaus, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 18. Grösstes Damenmode- und Konfektions-Waarenhaus Ungarns. Gegründet im Jahre 1869. Wir verständigen unsere geschätzten Kunden und die geehrte Damenwelt, dass wir unsere Damenmode-Salons vergrößert und mit modernem Komfort ausgestattet haben, so dass diese jetzt alleinstehend die grössten in Ungarn sind. Unsere Erzeugnisse, wie Damen-Winter-Jackets, Paletots, Krägen, Kinder-Mäntel etc. sind seit mehr als 30 Jahren durch ihre anerkannt ausgezeichnete Qualität u. chike Facon, sowie zufolge der aussergewöhnlich reichen Auswahl unseres Lagers konkurrenzlos. Unsere billigen, festen Preise und die ausgezeichneteste Bedienung versetzen uns in den Stand, die Zufriedenheit und das Wohlwollen unserer Kunden uns für jede Zeit zu erlangen. Wir ersuchen das hochgeschätzte Damen-Publikum, vor Einkauf seiner Bedürfnisse unser Damenkonfektionslager zu besichtigen und unser Waarenhaus mit einem beehrenden Besuche auszeichnen zu wollen. Mit aller Hochachtung

WEISS GYULA

Damenmode- u. Konfektions-Waarenhaus, Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 18. Das weltberühmte Schöberl-Bett, Patent für Ungarn, Oesterreich und Deutschland, mit 5 goldenen Medaillen ausgezeichnet, bildet am Tage einen eleganten Fauteuil, in der Nacht ein fertiges, bequemes Bett. Für eine oder zwei Personen. Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalte als hübsches kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkommenste Bett für die größte und schwerste Person, ist daher in jeder besseren Familie beliebt und unentbehrlich.



Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl! Seit 23 Jahren viele Tausende im Gebrauch, weil gesundes Liegen, daher freies Atmen der Lunge. Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. 17445 Verfaßt nach allen Weltgegenden durch die f. u. f. priv. Fabrik von ROBERT SCHÖBERL, Hoflieferant, Budapest, Harisch-Bazar. Auf Verlangen Preiscurant.

Hajóárjegyzék. „ADRIA“ magyar kir. tengerhajózási részv.-társ. Vezérigynöksége: Hoffmann S. és V. 1901. november havában a következő gőzök indulnak Fiuméből:

Table with 3 columns: Hová, Gőzös neve, 1901. november. Lists destinations like Liverpool, Rouen, Bordeaux, London, Hamburg, Barcelona, Valencia, etc.

1) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő szállítvány be nem jelentett, az igazgatóság fentartja magának a jogot, e kikötöket nem érinteni. A\* gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti. Középtengeri szolgálat. A) vonal: Fiume-Szicília-Marseille. B) vonal: Fiume-Malta-Szicília-Marseille.

Bei größerer prompter Abnahme offeriren freibleibend

Siebenbürger gehobeltes feinstes Sauerkraut

in Fässern und Kübeln à Kronen 8.- per netto Meterzentner, netto Kasse ohne Stonto, ab Bahn Déva. Gebinde zum Selbstkostenpreise berechnet, Postprobe gegen Einsendung von 30 Hellern. TRANSSYLVANIA Konservenfabrik Déva (Hunyader Komitat). Unsere Obst-, Gemüse-Konserven und Marmeladen sind in den meisten besseren Spezereihandlungen erhältlich. 17797 Preisblatt auf Verlangen gratis u. franko.

Kaffee und Thee

sendet die besterkannte Import-Gesellschaft „ADRIA“ in Fiume, franko auch in 5 Kilo-Paketten. Ko. Santos fl. 5.40, Cubakaffee fl. 6.75, Perlkaffee „ 7.42, Javakaffee „ 6.97, Moccakaffee „ 7.42, Mandarin-Thee 1/2 Ko. fl. 1.30, Peko Congo 1/2 Ko. fl. 1.15. Preiscurant gratis und franko.

Mein Kätzchen Nr. 4, I. Stock bei

REITMANN MANÓ, Kürschnermeister, wo eine besonders große Auswahl in Herren- u. Damenpelzwaren zu allerbilligsten Preisen zu haben sind; daselbst werden sämtliche Kürschnerarbeiten und Reparaturen zu billigsten Preisen prompt ausgeführt. 17466

Leinen- u. Baumwollwarenweberei

HEINKE & BROD, Trautenau (Riesengebirge) empfehlen ihre als solidest bekannten Leinenweben, Bettuchleinen, Chiffone, Damaste, Hand- und Taschentücher, Tisch- und Kaffeegedecke, Nanking (Inlett), Glas- und Staubtücher, Kleiderzeppire und Flanelle, Proben, sowie Aufträge von 40 K. an postfrei. Zum Versand gelangen ausschließlich die verlässlichsten Waaren-sorten. - Spezialität: Handarbeiten und Stickereien. - Lieferanten des Österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, des Lehrervereines und des Vereines für Güterbeamte. 16606

Möbel sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coulant bei Fuchs Bódog BUDAPEST, VIII., József-körút Nr. 26. Ill. Preiscurant gratis und franko.

An Geschäftskäufer! Konkurrenzlos, nachweisbar gutes Tag- und Nachtgeschäft (Café-Restaurant), für jede Person eine sichere Existenz, nur wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Zu erfragen von 3 Uhr Nachmittags ab im Café Japan, bei Herrn Pechl. 36135

Reines Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.

MÖBEL

in allen Ausführungen auf RATENZAHUNG billigt bei 16703 Pollák N. Ignác Budapest, VI., Teréz-körút 23. Großer illustr. Preiscurant 405

500 Gulden zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Bartilla's Zahnwasser, à Flasche 35 fr., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. U. Bartilla's Erben (C. Winkler), Wien, 19/I, Sommergasse 1. 26445 Depots in Budapest: J. v. Török, Kunitzstraße 12 u. Andrássystraße 29, Dr. Gager, Waiznergasse 17. - Man verlange überall ausdrücklich Bartilla's Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut bestraft.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) ö. B. fl. 2, 3, feinste Suspensionen etc. - Ausführliche Preiscurant gratis und franko in verschlossener Couvert. Versandt diskret. Ludwig Fischer Gummimanufaktur, Teplitz-Schönau (Böhmen).